

Miteinander füreinander

Wo ist KJF mit welchen
Dienstleistungen aktiv? - Seite 4

Gemeinsam auf der Suche nach
Hoffnung! - Seite 8

Fita Tagesstrukturen neu auch in
Basel - Seite 16

KJF-Präventionspool - Seite 36

Mit grossem Herz und Weitblick
Konflikte lösen - Seite 52

Gezielt fördern - Jugendcoaching
Get it real - Seite 90

Wir waren immer offen für Neues;
von der Offenen Jugendarbeit zu
JSW & KJF - Seite 108

Wollen Sie Kinder und Jugendliche direkt unterstützen?

Unser Jugendfonds ist die ideale Lösung!

Mehr Informationen auf Seite 15.

Impressum

Kind.Jugend.Familie KJF
Stiftung Jugendsozialwerk
Poststrasse 2 / Postfach
4410 Liestal

061 551 17 77
kjf@jsw.swiss

www.kjf.swiss
www.jsw.swiss

Redaktion
Thomas Furrer

Lektorat
Rahel Bossi (Textlektorat),
Vreni Masin (Endlektorat)

Grafische Gestaltung
Design: Janna Hagen
DTP Magazin: Adrien Jutard
Teamfoto: Erik Blommers
Inserat KJF-Jugend: Roberto D'Agostini

Bilder
Mitarbeitende von KJF,
Daniel Jenni, Vera Rüttimann, iStock

Auflage
1'000 Exemplare

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Übersichtskarte	4
Wachsen und fördern	6
Generation Angst? Gemeinsam auf der Suche nach Hoffnung!	8
Übersicht Angebote Kind	10
Fita Pratteln	12
Gezielte Unterstützung durch den Jugendfonds	15
Fita Basel	16
Fita Füllinsdorf	18
Fita Hochwald	20
Schulsozialarbeit Dorneckberg	22
Schulsozialarbeit Laufen	25
Schulsozialarbeit Itingen	28
Beratungsangebot von Schulen	32
Schulsozialarbeit Duggingen	34
Der KJF-Präventionspool	36
Schulsozialarbeit Tenniken, Eptingen, Diegten TED	38
Schulsozialarbeit mittleres Homburgertal	40
Schulsozialarbeit Hölstein	42
Schulsozialarbeit Ziefen	44
Konfrontiert mit den Fragen des Lebens	46
Schulsozialarbeit Thürnen	48
Schulsozialarbeit Ramlinsburg	50
Mit grossem Herz und Weitblick Konflikte lösen	52
Ferienpass X-Island BL	54
Teambild	56
Ferienpass Laufental-Thierstein	58
Ferendorf Büsserach	60
Übersicht Angebote Jugend	62
Offene Jugendarbeit Region Sissach	64
Offene Jugendarbeit Region Gelterkinden	67
Offene Jugendarbeit Diegtertal	70
Gut informiert: kjf-jugend.ch	72
Jugendzentrum Liestal	74
Mobile Jugendarbeit Region Liestal	77
Offene Jugendarbeit Dorneckberg	80
Offene Jugendarbeit Bubendorf	82
Offene Jugendarbeit Lupsingen	84
20 Jahre Jugendraum Lupsingen – Wie alles begann	86
JSW unterstützen: Jugend fördern – Zukunft gestalten	87
Offene Jugendarbeit Lausen	88
Gezielt fördern - Jugendcoaching Get it real	90
Offene Jugendarbeit Ziefen	92
Offene Jugendarbeit Region Laufen	94
Jugendraum Breitenbach	98
Kinder- und Jugendbeauftragter Blauen	100
Übersicht Angebote Familie	102
Familien- und Jugendberatung Helpnet	104
Zusammenarbeit und Partnerschaft Helpnet mit Birmann-Stiftung	106
Jahresrechnung	107
Wir waren immer offen für Neues; von der OJA zu JSW & KJF	108
Übersicht JSW	110

Editorial
Wachsen und fördern



Thomas Furrer
Abteilungsleitung KJF,
Mitglied der Geschäftsleitung JSW

Ein stabiles Fundament ist die Grundlage für ein beständiges Gebäude. Ich kann mich gut erinnern, wie ich anfangs 2012 das Konzept für die heutige Abteilung KJF verfasste. Basierend auf diesem Fundament hat sich die heutige Abteilung mit 39 Standorten entwickelt.

Wichtige Grundlage für KJF waren und sind eine klare Kompetenzorientierung bei den Mitarbeitenden. Ihre Kompetenzen sollen erkannt, gefördert und für unsere Dienstleistungen wirksam eingesetzt werden. Alle Mitarbeitende sollen ihre Persönlichkeit und Fähigkeiten in der Organisation gewinnbringend für Kinder, Jugendliche und Familien einsetzen. Studien belegen, dass Entwicklungsmöglichkeiten für Mitarbeitende einer der wichtigsten Faktoren für die langfristige Identifikation mit dem Arbeitgeber sind.

Kompetente Mitarbeitende werden nicht geboren, sie entwickeln sich. Es freut mich, dass wir zahlreiche langjährige Mitarbeitende beschäftigen und auch eine wachsende Anzahl ehemalige Auszubildende mit ihrem Fachwissen KJF kompetent vertreten.

Ein weiteres Ziel ist die Entwicklung von neuen Dienstleistungen sowie deren laufende Professionalisierung. 2013 bis 2018 stand die Weiterentwicklung der Offenen Jugendarbeit und anderer Freizeitangebote im Mittelpunkt. Mir war es wichtig, den Zielgruppen, die unsere Angebote besuchten, den grösstmöglichen Nutzen zu bieten. Mit Jugendcoaching werden deshalb seit 2013 Jugendliche zielorientiert gefördert (Seite 90). Durch die Entwicklung von sogenannten «Specials» wurden unsere Jugendangebote mit Sport, Kreativität, Musik und anderen Themen weiterentwickelt. Auf unserer neuen Jugendwebsite www.kjf-jugend.ch wird diese Entwicklung präsentiert (Seite 72).

2018 war das Jahr der neuen Dienstleistungen. In diesem Jahr wurde mit den Konzepten für Schulsozialarbeit und schul-

ergänzenden Tagesstrukturen das Fundament für neue Aufträge und Wachstum gelegt. 2024 wuchsen die Tagesstrukturen durch die Eröffnung der Fita Füllinsdorf (Seite 18) und durch die Übernahme von zwei Tagesstruktur-Standorten in Basel (Seite 16) besonders stark. Die Anzahl Mitarbeitende hat sich in den letzten Jahren auf rund 90 Personen mehr als vervierfacht.

Aktuell arbeiten wir an der Weiterentwicklung der Dienstleistung Schulsozialarbeit. Unser Ziel ist erneut, für die involvierten Personen einen möglichst hohen Nutzen zu schaffen. Der «Präventionspool» entwickelt verschiedene Präventionsangebote für Primarschulen, welche die Lebensrealität der Kinder und ihre Ressourcen sowie das familiäre Umfeld umfassend berücksichtigen (Seite 36).

Das Wachstum fordert neue Strukturen, um unserem Ziel, die Mitarbeitenden gezielt zu fördern, weiter gerecht zu bleiben. Mit der KJF-Konferenz haben wir 2025 eine Plattform geschaffen, auf der die Mitarbeitenden dreimal pro Jahr an Entwicklungsthemen arbeiten. Dieses Jahr bilden die Entwicklung von «Hoffungskompetenz» unter unseren Mitarbeitenden und Methoden der positiven Psychologie die Grundlage (Seite 8), damit unsere Fachpersonen und Auszubildenden sich mit ihren Stärken zugunsten von Kindern, Jugendlichen und Familien in den Gemeinden noch wirkungsvoller einsetzen können.

Thomas Furrer

Wie wird die Statistik in den Leistungsberichten erfasst?

Unsere Dienstleistungen stehen in Verbindung mit sozialer Präsenz. Wie häufig wir mit verschiedenen Zielgruppen in persönlichem Kontakt stehen, ist eine zentrale Frage. In unseren Statistiken werden Kontakte ausgewiesen. So können wir ausweisen, wie häufig die Schulsozialarbeit in Kontakt mit Schüler:innen oder Lehrpersonen stand oder die Offene Jugendarbeit während der Öffnungszeiten des Jugendtreffs oder dem Aufsuchen im öffentlichen Raum Jugendliche erreichte. Auch bei den Arbeitssettings weisen wir Kontakte pro Arbeitssetting wie Klasseninterventionen oder Beratungen aus. Kontakte können zwischen einer Fachperson und Einzelnen oder einer Gruppe stattfinden. Gezählt werden jeweils die Anzahl Personen pro Situation / Setting ohne die KJF-Mitarbeitenden.

Übersichtskarte mit Auftraggebern und Standorten

- Ferienpass
- Fita – Freizeitgestaltung in Tagesstrukturen
- Schulsozialarbeit auf Primarstufe
- Offene Jugendarbeit: Jugendzentren, Jugendräume, Mobile Jugendarbeit
- Kinder- und Jugendbeauftragte/r
- Helpnet Familien- & Jugendberatung

Eigener Standort:
Fettgedruckte Ortsnamen



**Fita Tagesstrukturen
neu auch in der Stadt Basel**
Mehr dazu ab Seite 14



**Fita Füllinsdorf
erfolgreich gestartet**
Mehr dazu ab Seite 16

**Einführung Schulsozialarbeit
auf Primarstufe in Duggingen,
Itingen und Thürnen**
Mehr dazu ab Seite 26



**Frischer Wind in der Offenen
Jugendarbeit Dorneckberg**
Mehr dazu ab Seite 76



Miteinander und füreinander



Thomas Furrer
Abteilungsleitung KJF,
Mitglied der Geschäftsleitung JSW

Mitarbeitende, die sich mit den Zielen ihres Arbeitgebers identifizieren, sind motivierter und bleiben dem Unternehmen länger treu.

Ein schöner Titel - stimmungsvoll und verbindend. «Miteinander und füreinander» als gelebte Haltung und Kultur schafft Zusammenhalt. Menschen fühlen sich unterstützt und gegenseitig getragen.

Doch was bedeutet dieses Ziel konkret für KJF? Und was heisst «miteinander und füreinander» für die einzelnen Mitarbeitenden an 39 Standorten mit Aufträgen aus über 80 Gemeinden?

Mitarbeitende benötigen ein Umfeld, das ihre Persönlichkeit, Individualität und Fachkompetenz anerkennt – und ihnen zugleich Rahmenbedingungen bietet, um sich wirkungsvoll für ihren Arbeitgeber zu engagieren und sich persönlich weiterzuentwickeln. «Miteinander» bedeutet bei KJF, dass wir gemeinsam mit allen Beteiligten Ziele definieren, die unsere Kultur, Werte und Arbeitsprozesse klären. Ziele schaffen eine gemeinsame Ausrichtung und transparente Rahmenbedingungen. Gemeinsames Handeln wird durch gemeinsame Ziele möglich – und wirksam.

Bei KJF orientieren wir uns an den Prinzipien von «High Performance Teams». In diesen Teams sind Zielvereinbarungen eine zentrale Grundlage. Doch was genau sind die Vorteile dieses Ansatzes?

Vorteile für die Organisation / das Unternehmen

- Konzentration auf Prioritäten
- Bessere, attraktivere Ergebnisse
- Schnellere, effiziente Verbesserung und Weiterentwicklung
- Systematischere Erfolgssteuerung und Erfolgskontrolle
- Bessere Möglichkeit zur Steuerung der Team-Performance und somit der Wirkung als Team

- Zufriedenere Mitarbeitende
- Bessere Koordination und Zusammenarbeit

Vorteile für die Mitarbeitenden

- Strukturiertes, konzentriertes Arbeiten
- Klarheit über die gegenseitigen Erwartungen
- Transparenz von Ergebnissen
- Klare Freiräume und Eigenverantwortung
- Erfolgserlebnisse
- Mehr Identifikation und Motivation
- Gezieltes Lernen
- Führung und Orientierung durch Vorgesetzte kann eingefordert werden

Die Grundlage unserer Zusammenarbeit bildet eine Jahresplanung für jeden Leistungsvertrag – bezogen auf die jeweilige Gemeinde oder Region – mit klaren Leistungs- und Wirkungszielen. Dabei wird definiert, mit welchen Leistungen welche Wirkungen erzielt werden sollen. So entsteht eine transparente und messbare Strategie für jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter. In regelmässigen, individuellen 1:1-Gesprächen werden diese Ziele gemeinsam mit dem Vorgesetzten bzw. der Vorgesetzten besprochen und bei Bedarf der aktuellen Entwicklung angepasst.

In den letzten Jahren haben wir mit diesem Vorgehen eine Kultur geschaffen, deren Wirkung mit wachsender Zugehörigkeit immer deutlicher spürbar wird. Mitarbeitende, die sich mit den Zielen ihres Arbeitgebers identifizieren, sind motivierter und bleiben dem Unternehmen länger treu.



Erfolgsfaktoren für eine hohe Identifikation

Wie kann es gelingen, Identifikation gezielt zu fördern? Studien zeigen, dass besonders folgende Massnahmen entscheidend sind:

- Authentische Unternehmenswerte:** Eine klare Positionierung und gelebte Werte, die über blossе Lippenbekenntnisse hinausgehen.
- Sinnstiftende Arbeit:** Mitarbeitende wollen verstehen, welchen Beitrag sie zum Unternehmenserfolg leisten.
- Partizipation und Mitgestaltung:** Wer mitreden und mitgestalten kann, fühlt sich stärker verbunden.
- Klare und transparente Kommunikation:** Offene, ehrliche und regelmässige Kommunikation schafft Vertrauen und Zugehörigkeit.

Wir investieren bei KJF gezielt in diese Faktoren. Auch die 2025 neu gestartete KJF-Konferenz zu Hoffnungs-kompetenz ist Teil dieser Strategie. Auf der nächsten Seite widmet sich Dr. Andreas Walker diesem Thema.

Ich freue mich auf den gemeinsamen Weg mit rund 90 Mitarbeitenden bei KJF. Unsere Strategie, unsere Ziele und unsere Werte werden es ermöglichen, den Gemeinden und den dort lebenden Kindern, Jugendlichen sowie Familien bzw. Erziehungsberechtigten hochwertige und innovative Dienstleistungen anzubieten.

Kurzbiografie Thomas Furrer

Die richtige Mischung macht es aus. Ich sehe mich als Forscher und Macher. Eine Berufslehre als Handelskaufmann, um Produkte gekonnt an den Mann oder die Frau zu bringen. Ausbildung in der Medienproduktion, Vertiefung in Filmproduktion mit Anstellungen und Projekten im In- und Ausland. Studium in Sozialer Arbeit mit Vertiefung Soziokultur und Social Entrepreneurship (Soziales Unternehmertum). Ausbildung zum Coach EASC, Vertiefung zu Themen wie Jugendcoaching, Innovationsmanagement und High Performance Teams. Konzept- und Dienstleistungsentwicklung mit Professionalisierung von Dienstleistungen (Offene Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Tagesstrukturen). Leitung eines Forschungsprojektes über vier Jahre zum Thema Jugendcoaching mit 150 Jugendlichen und Dozent HF. Immer bereit, mit neuem Wissen die Wirkung zu optimieren.

Literatur

Jenewein W. und Heidbrink M. (2008) High-Performance-Teams: Die fünf Erfolgsprinzipien für Führung und Zusammenarbeit

Zentrum für Arbeitgeberattraktivität, Konstanz (2025) Whitepaper: Die Bedeutung der Mitarbeiter-Identifikation für den Unternehmenserfolg

Generation Angst? Gemeinsam auf der Suche nach Hoffnung



Dr. Andreas Walker
Begründer des Hoffnungsbarometers
Coach für Zukunftsentwicklung

Ist es die allgegenwärtige Angst, zuerst vor dem Klimawandel, dann vor der Pandemie, dem Ukrainekrieg und nun vor der politischen Entwicklung in den USA?

Eine Anamnese, die wir nicht mehr ignorieren können

Der Blick in die Schlagzeilen macht betroffen: Ein Drittel der Kinder bei uns in der Schweiz steht unter hohem Stress und ist deutlich ängstlicher und unsicherer als ihre Gleichaltrigen. Die Notfälle von suizidgefährdeten Jugendlichen erreichen einen neuen Höchststand und die Diagnose Angststörung nimmt bei jungen Menschen zu. Die Anamnese ist deutlich und kann nicht mehr ignoriert werden: Immer mehr Kinder und Jugendliche bei uns freuen sich nicht aufs Leben und auf die Zukunft – obwohl die Schweiz eines der reichsten und sichersten Länder der Welt ist.

Die Diagnose gestaltet sich wesentlich komplexer

Ist es das Übermass, wie die Digitalisierung in unseren Kinder-, Wohn- und Schulzimmern präsent ist? Sind es der damit verbundene Schlafmangel, die schwindende Konzentrationsfähigkeit oder die Sucht nach Social Media und E-Gaming? Ist es die allgegenwärtige Angst, zuerst vor dem Klimawandel, dann vor der Pandemie, dem Ukrainekrieg und nun vor der politischen Entwicklung in den USA? Fehlen uns einfach positive Geschichten für eine positive Zukunft? Fachleute diskutieren die Krise der Narrative immer häufiger. Müssen wir wieder eine konservative Wertediskussion starten – oder braucht es die Förderung neuer Haltungen und Kompetenzen? Wir erkennen, dass es an der Zeit ist, eine neue Zukunfts- und Hoffungskultur zu entwickeln.

Das KJF stellt sich dieser Herausforderung

Das KJF beschäftigt sich deshalb 2025 an drei Mitarbeitendenkonferenzen mit der gemeinsamen Diskussion und Entwicklung von konkreten Massnahmen, wie «Hoffnung» als persönliche Kompetenz und als organisatorische Kultur aufgebaut und gelebt werden kann. Dies geschieht auf den Grundlagen der JSW-Leitungsretraite 2023 «Hoffnung in zukünftigen Zeiten des Umbruchs» und den Arbeiten zum «swissfuture Hoffnungsbarometer». Das 2009 von mir gestartete Hoffnungsbarometer wird mittlerweile von Andreas M. Krafft in einem internationalen Netzwerk weiter-

entwickelt, das sich in die Forschungs- und Lehrtätigkeiten der «Positiven Psychologie» integriert.

Vier wichtige Aspekte als Grundlage für eine kompetente Hoffnung

In meiner 15-jährigen Forschungs- und Beratungstätigkeit zum Thema «Zukunftshoffnung» habe ich erkannt, dass wir «Hoffnung», «Optimismus» und «Zuversicht» nicht pedantisch unterscheiden sollen, sondern im Alltag zu einer Kompetenz zusammenführen können. Dazu werden wir in diesem Jahr an den KJF-Konferenzen an vier Aspekten gemeinsam arbeiten:

1. Hoffnung beginnt bei mir selbst.

Hoffnung ist eben gerade nicht das passive Warten auf «Hilfe von aussen», sondern eine Kompetenz, die bei mir selbst beginnt. Ich kann und soll Selbstwirksamkeit entwickeln und Verantwortung für die vielen Fragen und Entscheidungen meines Lebens übernehmen. Hoffnung ist die Kraft, dass ich mich selbst auf den Weg mache, und Hoffnung setzt die Fantasie frei, immer wieder Varianten und neue Wege auszuprobieren.

2. Hoffnung lebt in Beziehungen.

Einsamkeit macht depressiv und apathisch und Social Media ist ein schlechter Tröster, aber stabile und vertrauensvolle Beziehungen in Familie, Arbeitsteam und Freundeskreis stiften Hoffnung. Dabei geht es nicht um das gemeinsame «Abhängen» und Lästern - das gegenseitige Trösten und Ermutigen sowie das Teilen von Freude setzt Hoffnung frei.

3. Hoffnung braucht Körper und Gefühl.

Die Konzepte von «Homo sapiens» und «Homo oeconomicus» sind mangelhaft. Damit wir als Menschen Hoffnung und Lebensfreude finden, müssen wir unsere Emotionen und unseren Körper nutzen: Die Bewegung in der freien Natur ist gesund für Körper und Geist. Wir brauchen ein aktives und attraktives Leben ausser-



Diese Hoffungskultur soll bewusst mit stärkenbasiertem und lösungsorientiertem Arbeiten im Sinne der Positiven Psychologie gefestigt werden.

halb des virtuellen Raumes von Smartphone und Social Media. Hoffnung heisst, dass wir – zu Fuss - auf dem Weg in die Zukunft sind.

4. Hoffnung ist ein Weg.

Das Konzept der «quick wins» ist eine Täuschung. Im Leben brauchen wir Ausdauer und vieles muss ausprobiert und schrittweise erlernt werden. Der Weg in die Zukunft braucht viele Schritte. Hoffnung ist der Wille, immer wieder aufzustehen und neu anzufangen.

Hoffnung, die sich multipliziert

Im Rahmen der drei KJF-Konferenzen 2025 wollen wir dabei eine Reise unternehmen: Als Selbstkompetenz und quasi als Schwester von Selbstwirksamkeit und Dankbarkeit beginnt Hoffnung bei jedem Einzelnen selbst. Darauf aufbauend kann sie dann kompetent ins KJF-Team eingebracht und geteilt werden. Diese Hoffungskultur soll bewusst mit stärkenbasiertem und lösungsorientiertem Arbeiten im Sinne der Positiven Psychologie gefestigt werden. Schliesslich will das KJF diese lebens- und zukunftsbejahende Hoffungskultur an seinen verschiedenen Standorten aktiv in die Familien, Schulen und Gemeinden hinaus-tragen.

Zum Autor

Dr. Andreas M. Walker berät und begleitet das JSW seit 2023. Er war 2009 der Begründer des «swissfuture Hoffnungsbarometer» und ist Co-Autor der Fachbücher «Positive Psychologie der Hoffnung - Grundlagen aus Psychologie, Philosophie, Theologie und Ergebnisse aktueller Forschung» und «Hope for a Good Life - Results of the Hope-Barometer International Research Program». Walker absolvierte ein DAS Studium in «Positive Psychologie» an der Deutschen Hochschule für Gesundheit und Sport. Er ist Mitglied der Fachkommission «Positive Psychologie in der Pädagogik» der Schweizerischen Gesellschaft für Positive Psychologie und der Arbeitsgruppen «Futures of Education» und «Neue Narrative für eine positive Zukunft» der Schweizerischen Vereinigung für Zukunftsforschung.

Literatur

Krafft Andreas M. und Walker Andreas M. (2018) Positive Psychologie der Hoffnung, Grundlagen aus Psychologie, Philosophie, Theologie und Ergebnisse aktueller Forschung

Haidt Jonathan (2024) Generation Angst: Wie wir unsere Kinder an die virtuelle Welt verlieren und ihre psychische Gesundheit aufs Spiel setzen

Übersicht der Angebote Kind

Für Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter und deren Eltern / Erziehungsberechtigten bietet KJF folgende Angebote:



Basel, Füllinsdorf, Hochwald, Pratteln

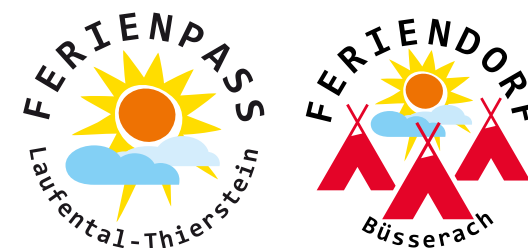
Fita (Freizeitgestaltung in Tagesstrukturen) hat zum Ziel, Kindern eine qualitativ hochwertige Betreuung zu bieten, indem sich Erlebnis und Entwicklungsförderung an ihren individuellen Bedürfnissen und Neigungen orientieren. www.fita.ch



Schulsozialarbeit

Blauen, Büren, Diegten, Duggingen, Eptingen, Gempfen, Hochwald, Hölstein, Itingen, Laufen, Nuglar-St. Pantaleon, Ramllinsburg, Seewen, Tenniken, Thürnen, Wintersingen, Ziefen, Zunzgen

Mit einem starken Fokus auf Prävention und Früherkennung bieten wir für Primarschulen Schulsozialarbeit an. Wir unterstützen Kinder zu individuellen Themen im Schulsystem. Lehrpersonen unterstützt die Schulsozialarbeit in der Gestaltung eines auf Dialog und transparente Rahmenbedingungen ausgerichteten Klimas in der Schulklasse. Bei Bedarf werden auch Eltern / Erziehungsberechtigte individuell beraten. Wir bieten für Schulen ein weiteres Beratungsangebot. Mehr Informationen sind auf Seite 32 zu finden.



Der **Ferienpass Laufental – Thierstein** findet in den Schulsommerferien während sechs Wochen statt. Nebst rund 200 Veranstaltungen wird in Büsserach während einer Woche ein betreutes Feriendorf angeboten. Der Ferienpass wird von bis zu 600 Kindern besucht. www.ferienpass.ch

Der **Ferienpass X-Island Baselland** findet jeweils in den Sommerferien während sechs Wochen statt. Rund 340 Veranstaltungen sorgen für eine abwechslungsreiche Freizeitbeschäftigung für Kinder und Jugendliche. Der Ferienpass wird von bis zu 1000 Kindern besucht. www.x-island.ch





Leslie Mendelin
Leitung Fita Pratteln

5 Jahre Fita Pratteln

Seit ihrer Gründung vor fünf Jahren ist die Fita Pratteln zu einem unverzichtbaren Teil des Lebens von über 375 Kindern und ihren Familien in Pratteln geworden. Das Jubiläum markiert nicht nur ein halbes Jahrzehnt voller Wachstum, sondern auch die Verankerung in einem lebendigen Netzwerk aus Gemeinschaft, Engagement und gegenseitigem Vertrauen. Gemeinsam mit unseren Netzwerkpartner:innen haben wir eine Umgebung geschaffen, die Kinder fördert, Familien entlastet und die soziale Struktur der Gemeinde stärkt.



«Die Fita ist für mich eine Erleichterung, weil ich unbesorgt zur Arbeit gehen kann. Ich schätze die Mitarbeitenden sehr und kann mein Kind mit gutem Gewissen betreuen lassen.»

Corinne Bischof, 41 Jahre, Pratteln

Im Jahr 2024 gelang der Fita Pratteln ein grosser Meilenstein: Zum ersten Mal wurden an drei Standorten – dem Hauptstandort an der St. Jakobstrasse, dem Fita Vereinshaus und dem Mittagstisch in der Fita Erlimatt – mehr als 168 Kinder betreut. Diese Zahl verdeutlicht, wie sehr die Angebote der Fita in der Gemeinde gebraucht werden und dass die Erweiterung auf drei Standorte notwendig war, um der Nachfrage gerecht zu werden. Besonders die Mittagsmodule, die an vielen Tagen bereits vollständig ausgebucht sind, verdeutlichen den hohen Bedarf an verlässlicher, schulergänzender Betreuung.

Unsere jährliche Evaluation spiegelt die Zufriedenheit der Familien wider: Immer wieder betonen Eltern, wie essenziell eine wohnortnahe und flexible Betreuung für ihren Alltag ist. Neben der steigenden Kinderzahl wächst auch unser Team stetig. Wir freuen uns besonders, zwei neue Ausbildungsplätze für Studierende der Sozialen Arbeit und Sozialpädagogik geschaffen zu haben, um jungen Talenten Einblick in dieses wichtige Arbeitsfeld zu geben.

Tag der offenen Tür in der Fita Vereinshaus

Um neuen Familien die Möglichkeit zu geben, die Fita Vereinshaus kennenzulernen, öffnete der Standort seine Türen für einen besonderen Tag. Mit selbstgebackenem Kuchen, gegrillten Würstchen und vielen lachenden Gesichtern war die Veranstaltung ein voller Erfolg. Interessierte Familien konnten die Räumlichkeiten besichtigen, Fragen stellen und in entspannter Atmosphäre mit den Leitungs- und Betreuungspersonen ins Gespräch kommen. Solche Begegnungen schaffen Vertrauen und stärken die Gemeinschaft, die die Fita ausmacht.

Sommerfest

Im August 2024 feierte die Fita Pratteln ihr fünfjähriges Bestehen mit einem unvergesslichen Sommerfest. In fröhlicher Runde kamen aktuelle und ehemalige Fita-Familien zusammen, um diesen besonderen Meilenstein zu würdigen. Spiele, Musik und ein reichhaltiges Buffet schufen den perfekten Rahmen, um auf die Reise der letzten Jahre zurückzublicken. Von der Eröffnung im Sommer 2019 an einem einzigen Standort bis hin zur heutigen Präsenz an drei Standorten mit einer grossen Zahl an Kindern und Mitarbeitenden. Diese Entwicklung erfüllt uns mit Stolz und verdeutlicht die Nachhaltigkeit unserer Arbeit.



«In der Fita kann man mit Kindern aus allen Schulhäusern spielen, auch wenn man nicht in derselben Schule ist.»

Lisa, 8 Jahre, Fita-Kind, Pratteln

Ferienprogramm

Die Ferienmodule der Fita Pratteln bieten den Kindern jedes Jahr besondere Erlebnisse, die sie noch lange in Erinnerung behalten. In den Sportferien konnten die Fita-Kinder «d Määrli- Wuche» erleben und mit uns in die Welt der Feen, Elfen und Wichtel eintauchen.

Das Osterferienprogramm stand unter dem Motto «Money Money Money» und ermöglichte den Kindern einen spielerischen Umgang mit den Themen Geld, Konsum und Wünsche. Ob beim Besuch des Geldmuseums, beim Monopolspiel oder beim eigenen Kuchenverkauf – die Kinder lernten wichtige Grundlagen fürs Leben.

Der Sommer stand ganz im Zeichen der Fussball-Europameisterschaft. Mit Begeisterung begleiteten die Kinder das Abenteuer des EM-Maskottchens Alberto durch Deutschland. Ausflüge ins Schokoladenmuseum, den Zoo und die Natur ergänzten das Programm. Ein unvergessliches Highlight war der Besuch im Europa-Park Rust, bei dem über 20 Kinder und das Fita-Team einen Tag voller Spass und strahlender Sonne geniessen konnten.

Fita Pratteln

«Die Fita ist toll, weil man in der Fita mit Freunden spielen kann und tolle Ausflüge macht.»

Theo, 6 Jahre, Pratteln

Auftraggebende



Pratteln

Öffnungszeiten

Schulzeit: Mo. – Fr. 11.30 – 18 Uhr
Ferienprogramm: Mo. – Fr. 7 – 18 Uhr

Operative Begleitung

Andrea Sulzer,
Abteilungsleiterin Bildung / Freizeit / Kultur der Gemeinde Pratteln

Leistungsvertrag

Seit 2019

Anzahl Mitarbeitende

21

Anzahl betreute Kinder

161

Adressen

St. Jakobstrasse 43 (Hauptstandort)
Vereinshausstrasse 9
Erliweg 14 (Schulhaus Erlimatt)
4133 Pratteln

www.fita-pratteln.ch
fita-pratteln@jsw.swiss
061 551 17 80

f fitapratteln
fitapratteln



«Die Fita ist toll, weil man in der Fita mit Freunden spielen kann und tolle Ausflüge macht.»

Theo, 6 Jahre, Fita-Kind, Pratteln

In den Herbstferien erlebten die Fita-Kinder spannende Tage in der Natur. Sie lernten, wie man ein Feuer entfacht, schnitzten Werkzeuge und bauten eigene Nachtlager. Ein Höhepunkt war das gemeinsame Kochen über dem offenen Feuer: Ob Risotto, Älplermagronen oder Schlangensbrot – in dieser Woche wurde alles über dem Feuer zubereitet. Diese Erlebnisse stärkten nicht nur Teamgeist und Selbstbewusstsein, sondern vermittelten den Kindern auch spielerisch wichtige Fähigkeiten.

Ziele 2025

Die Fita Pratteln blickt mit klaren Visionen ins kommende Jahr. Das Ziel ist es, das Netzwerk in der Gemeinde weiter auszubauen und neue Partner:innen für die Bereiche Freizeit, Sport und Bildung zu gewinnen. Eine wertvolle Gelegenheit dazu bot sich bereits im November 2024, als die Gemeinde Pratteln zum öffentlichen Dialog «Gutes Aufwachsen in Pratteln für Kinder und Jugendliche» einlud. Das Ziel der Veranstaltung war es, die Rahmenbedingungen, welche Spielplätze, Vereine und auch die Tagesstrukturen umfassen, zu diskutieren. Hier gelang es den Fita-Mitarbeitenden bereits, viele Kontakte zu knüpfen, die sie im nächsten Jahr gerne weiter pflegen möchten.

Die Fita Pratteln freut sich, auch im Jahr 2025 erneut vier Ferienmodule anzubieten, das Netzwerk mit lokalen Partner:innen zu stärken und im Fita-Alltag gemeinsam mit den Kindern aktiv ihre Freizeit zu gestalten.



Der Jugendfonds

Wer bin ich?
Was kann ich?
Wohin möchte ich?

Kind.Jugend.Familie KJF hilft mit, dass Kinder und Jugendliche Antworten auf diese Fragen finden. Leider sind nicht alle Angebote kostendeckend. Um die finanziellen Lücken zu schliessen, gibt es den Jugendfonds.

KJF ist im Auftrag von 82 Gemeinden aktiv. Würden Sie gerne die Arbeit in einer bestimmten Gemeinde unterstützen? Dann erwähnen Sie bitte die Gemeinde auf Ihrer Einzahlung.

Der Jugendfonds unterstützt direkt und lokal. Sie können Ihre Spende gezielt platzieren:

- Familien- und Jugendberatung Helpnet

Jugendliche und Familien erhalten unkompliziert kompetente Unterstützung. 24 Stunden an 7 Tagen.

- Mobile Jugendarbeit

Unsere Mobilen Jugendarbeitenden suchen den Kontakt zu den Jugendlichen und motivieren sie ihre Zukunft aktiv zu gestalten.

- Jugendräume und Jugendzentren

Hier können Jugendliche ihre Kreativität ausleben oder auch einfach einmal chillen. Die Jugendarbeitenden begegnen den Jugendlichen auf Augenhöhe.

- Ferienpässe

Die Ferienpässe X-Island und Laufental-Thierstein ermöglichen Kindern und Jugendlichen spannende Sommerferien.

- Jugendcoaching Get it real

Eigene Ziele setzen, seine Potentiale kennen lernen, ein nachhaltiges Lebenskonzept entwickeln: Get it real unterstützt Jugendliche auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben.

Herzlichen Dank an alle, die uns 2024 unterstützt haben. Helfen Sie mit, den Jugendfonds auch im 2025 zu füllen!

Bankkonto BLKB
4410 Liestal
IBAN
CH75 0076 9016 1102 3572 4

Postkonto
PC-Nr. 40-28886-1
IBAN
CH82 0900 0000 4002 8886 1

Wenn bei der Einzahlung nichts vermerkt ist, kommt die Spende jenem Angebot in der Abteilung Kind.Jugend.Familie KJF zugute, das die Unterstützung am nötigsten hat.

Weitere Informationen:
www.jugendfonds.ch





Seit Anfang 2025 ist Kind.Jugend.Familie KJF auch in Basel-Stadt tätig. Die schulexterne Tagesstruktur edutaba wechselt zum KJF und wird Teil der Fita. Rund ein Jahr dauerte die Vorbereitung dazu.

«Die Tagesstruktur soll für die Kinder ein Ort sein, an dem sie sich wohl fühlen. Ein Ort, an dem sie sich aktiv einbringen können, den sie mitgestalten dürfen», beschreibt Fabienne Pierinelli ihr Arbeitsverständnis: «Die Kinder brauchen Betreuungspersonen, die präsent sind und die Interessen und Anliegen der Kinder aufnehmen und auf ihre Bedürfnisse reagieren.» Fabienne Pierinelli war Geschäftsleiterin bei Edutaba und ist neu Betriebsleiterin bei Kind.Jugend.Familie KJF. Die 39-jährige Sozialpädagogin ist verantwortlich für die beiden Standorte Barfi und Erlenmatt.

Edutaba wird Fita Basel

Die schulexterne Tagesstruktur Edutaba bot Mittags- oder Nachmittagsbetreuung für Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter an. Sie passt perfekt zum KJF-Angebot Fita (Freizeit in der Tagesstruktur). Neu heisst Edutaba auch Fita Basel.

Gemeinsam Abenteuer erleben

Der Name wird sich ändern. Was bleibt, ist der Anspruch an eine qualitativ hochstehende Kinderbetreuung. Melanie Schneider ist Leiterin des Standortes beim Barfüsserplatz. Die 37-jährige Fachfrau für Betreuung hat langjährige Erfahrung als Kita-Leiterin: «Wenn die Kinder Zeit in unserer Betreuungseinrichtung ver-

bringen, liegt es mir am Herzen, dass sie sich wie zuhause fühlen, in einer sicheren und vertrauten Umgebung, in der sie viele spannende und bereichernde Momente erleben dürfen.» Neben Humor und Kreativität ist es für sie besonders bedeutend, dass die Kinder vertrauensvolle Beziehungen aufbauen können: «Nur in einem Umfeld, in dem Kinder sich geborgen und verstanden fühlen, können sie ihr volles Potenzial entfalten. Ich setze darauf, gemeinsam mit den Kindern Abenteuer zu erleben, sei es draussen in der Natur, beim Eintauchen in fantasievolle Märchenwelten oder beim kreativen Gestalten.»

Ausprobieren, spielen, Freundschaften knüpfen

Diesen Anspruch teilt auch KJF-Leiter Thomas Furrer: «Die Kultur und Ziele von Edutaba entsprechen denen der Fita. Die Kinder können in einer vertrauensvollen Umgebung ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen: ausprobieren, spielen, gewinnen, jubeln, verlieren, streiten, versöhnen, Freundschaften knüpfen. Das Leben als Kinder halt.» Partizipation wird in der Fita grossgeschrieben. Ein Wert, der auch Fabienne Pierinelli sehr wichtig ist: «Kinder und Jugendliche brauchen ein Umfeld, das an sie glaubt und in dem sie die Möglichkeit haben sich in ihrem Tempo zu entwickeln und sich als selbstwirksam und kompetent zu erleben.»

Nahtlose Weiterführung

Edutaba wurde von Pascal Ryf und Lukas Alt gegründet. Ihr Ziel war, dass Familien in Basel auf qualitativ hochwertige und flexible Betreuungsangebote zählen können. Rund 130 Kinder nutzen das



Fita Basel Erlenmatt

Angebot. «Das schnelle Wachstum der Tagesstrukturen hat uns überrascht. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, den Fokus unserer Tätigkeit wieder auf unser Kernangebot zu legen: die ausserschulische Förderung und Lernunterstützung von Kindern und Jugendlichen», erklären die beiden Gründer. Daher machten sie sich auf die Suche nach einer Institution, die das Tagesstruktur-Angebot in ihrem Sinn übernimmt und weiterentwickelt. «Mit dem KJF haben wir uns für eine Organisation entschieden, die im Bereich der Kinderbetreuung einen hervorragenden Ruf genießt», betonen Pascal Ryf und Lukas Alt. Beide Tagesstrukturen Barfi und Erlenmatt werden nahtlos weitergeführt. Sämtliche 21 Mitarbeitenden werden übernommen.

Kultur des «Miteinanders»

Das bedeutet aber auch, dass die Edutaba-Mitarbeitenden neu einen Arbeitgeber haben, den sie sich nicht selbst ausgesucht haben. Betriebsleiterin Fabienne Pierinelli erlebte den Wechsel positiv: «Ich spüre ein grosses Commitment und erlebe eine sehr professionelle Zusammenarbeit geprägt von gegenseitigem Vertrauen und einer Kultur des «Miteinanders», was ich sehr schätze.»

Vielfalt ist Stärke

Melanie Schneider legt Wert darauf, dass jedes Teammitglied gefördert wird. «Nur in einem Umfeld, in dem sich die Mitarbeitenden geschätzt und wohl fühlen, können sie motiviert und gerne zur Arbeit kommen.» Für sie kommt die Stärke eines Teams erst richtig zum Tragen, wenn man die Vielfalt der Mitarbeitenden sieht: «Jedes Teammitglied bringt individuelle Stärken und Schwächen mit sich, und es ist wichtig, diese anzuerkennen.»

Freude über das Mässfest

Als starkes Team möchte sich die neue Fita Basel einbringen und den Kindern eine gute Grundlage fürs Leben mit auf dem Weg geben: «So können sie sich zu selbstbewussten, einfühlsamen und glücklichen Individuen entwickeln, die die Welt mit offenen Augen und einem warmen Herzen betrachten», betont Melanie Schneider. Auf die Frage, warum Fabienne Pierinelli immer wieder gern arbeiten geht, wird sie ganz konkret: «Es ist eine besondere Freude zu sehen, wenn die Kinder gern in die Tagesstruktur kommen und ihre Freude z.B. über spezielle Anlässe wie dem Mässfest zum Ausdruck bringen. Das ist die grösste Bestätigung in unserer Arbeit.»

Fita Basel

«Kinder und Jugendliche brauchen ein Umfeld, das an sie glaubt.»

Auftraggebende



Öffnungszeiten

Schulzeit: Mo. – Fr. 12 – 18 Uhr
Ferienprogramm: Mo. – Fr. 8.15 – 18 Uhr

Operative Begleitung

Stéphanie Koehler, Leiterin Fachstelle
Tagesstrukturen, Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Leistungsvertrag

Seit 2019 (Edutaba) bzw. 2025 (KJF)

Anzahl Mitarbeitende

21

Anzahl betreute Kinder

125

Adressen

Streitgasse 20 (Hauptstandort)
4051 Basel

Erlenmattweg 11
4058 Basel

www.fita-basel.ch
fita-basel-barfuesserplatz@jsw.swiss
fita-basel-erlenmatt@jsw.swiss
061 551 17 83



Simea Hedinger
Leitung Fita Füllinsdorf

Seit August 2024 bietet die Gemeinde Füllinsdorf mit der Fita ein neues Betreuungsangebot für Kindergarten- und Schulkinder an. Das Ziel ist es, den Familien der Gemeinde Füllinsdorf eine umfassendere Unterstützung in der schulergänzenden Betreuung zu bieten und eine Lücke zu schliessen, die in der Vergangenheit durch den früheren Mittagstisch Füllinsdorf nicht vollständig abgedeckt werden konnte. Das neue Angebot wurde mit grosser Freude und einer Vielzahl von Mitwirkenden gestartet und hat bereits viele positive Rückmeldungen erhalten. «Ich habe sehr gute Erfahrungen mit dem Personal gemacht. Ihr seid alle sehr sympathisch, geduldig und liebevoll», berichtet eine Mutter.



Eine Umfrage sowie Rückmeldungen von Familien zeigten diesen Bedarf: «Ohne euch könnte ich nicht arbeiten gehen», fasste eine Mutter den Nutzen der Fita für sich und ihre Familie zusammen.

Entstehung und Entwicklung

Die Fita Füllinsdorf wurde ins Leben gerufen, um auf den gestiegenen Bedarf an flexibler Betreuung zu reagieren, nachdem der frühere Mittagstisch nur eine begrenzte Betreuung am Mittag anbot. Viele Eltern wünschten sich auch nachmittags eine Betreuung für ihre Kinder. Eine Umfrage sowie Rückmeldungen von Familien zeigten diesen Bedarf: «Ohne euch könnte ich nicht arbeiten gehen», fasste eine Mutter den Nutzen der Fita für sich und ihre Familie zusammen. Aufgrund dieser Erkenntnisse wurde beschlossen, das Angebot auszubauen und ebenfalls eine Nachmittagsbetreuung von Montag bis Freitag anzubieten, die den Kindern nicht nur Betreuung, sondern auch vielfältige Aktivitäten und weitere Freizeitmöglichkeiten bietet. So wurde der Auftrag des Aufbaus einer Tagesstruktur an KJF der Stiftung JSW übergeben. Mit der Fita Füllinsdorf wurde eine Lösung geschaffen, die auf das Bedürfnis der Familien zugeschnitten ist und den Anforderungen des modernen Familienlebens gerecht wird.

Der Tag der offenen Tür im Mai 2024

Vor der offiziellen Eröffnung der Fita Füllinsdorf im August haben wir im Mai 2024 einen Tag der offenen Tür veranstaltet, um den Familien und Interessierten unser neues Angebot näherzubringen. Der Tag der offenen Tür war eine hervorragende Gelegenheit, um unsere Räumlichkeiten kennenzulernen und mit den Fachpersonen und Verantwortlichen ins Gespräch zu kommen. Für die Kinder haben wir neben kreativen Aktivitäten auch die Möglichkeit geboten, ihr eigenes Slushie-Eis zu kreieren.

Schulhofbesuch

Um die Fita Füllinsdorf bekannter zu machen, starteten wir eine Werbeaktion auf den beiden Schulhofplätzen Schönthal und Dorf. Mit dem Jugendmobil fuhren wir vor, liessen mitreisende Musik ertönen und weckten somit sofort das Interesse der Kinder. Als kleines Give-away erhielten die Kinder



einen Turnbeutel mit einem Squishy-Ball und dem Fita-Flyer. Dies stiess bei den Kindern auf viel Begeisterung. Die Aktion war ein grosser Erfolg und traf auf viel Freude und Begeisterung bei den Kindern. «Wann kommt ihr wieder mal mit dem grossen Auto in die Schule?», fragte ein Kind.

Ausblick

Mit einem engagierten, motivierten Team und einem abwechslungsreichen Programm geht es darum, den Kindern nicht nur eine sichere und fachliche Betreuung zu bieten, sondern ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Freizeit selbstständig zu gestalten. Durch Freispiel, Mitsprache und die Teilnahme an verschiedenen Aktivitäten unterstützen wir ihre individuelle Entfaltung und fördern ihre sozialen sowie kreativen Fähigkeiten. Die positiven Rückmeldungen der ersten Monate lassen darauf schliessen, dass die Fita Füllinsdorf in Zukunft eine wichtige Rolle in der lokalen Gemeinschaft spielen wird.

Fita Füllinsdorf

Auftraggebende



Füllinsdorf

Öffnungszeiten

Schulzeit: Mo. – Fr. 11.30 – 18 Uhr

Operative Begleitung

Richard Hofer, Gemeinderat Füllinsdorf

Leistungsvertrag

Seit 2024

Anzahl Mitarbeitende

6

Anzahl betreute Kinder

60

Adresse

Mühlrainstrasse 30
4414 Füllinsdorf

www.fita-fuellinsdorf.ch
fita-fuellinsdorf@jsw.swiss
061 551 17 82

fitafuellinsdorf



Vanessa Müller
Leitung Fita Hochwald

Das Pilotprojekt Fita Hochwald neigte sich im Jahr 2024 dem Ende zu. Wir blicken auf drei ereignisreiche Jahre mit einzigartigen Momenten zurück. In der Pilotphase war die Fita in allen Bereichen erfolgreich. Freude, Action, Geduld, Abenteuer, Vertrauen und noch viele weitere Begriffe haben uns in dieser Zeit begleitet. Grossgeschrieben wird von unserer Seite her vor allem das Vertrauen, das der Fita von Eltern, der Gemeinde und Drittpersonen entgegengebracht wurde. Nun dürfen wir voller Elan auf das neue Jahr blicken, in dem die Fita in den Regelbetrieb übergehen wird. 50 Prozent aller Kindergarten- und Primarschüler:innen besuchen derzeit die Fita in Hochwald, was wir als sehr grossen Erfolg verzeichnen. Schwarz auf weiss ist damit zu sehen, wie sehr die Fita in Hochwald benötigt und vor allem auch genutzt wird. Im Prozess zum Übergang in den Regelbetrieb spielt die Gemeinde



Linda Dagli Orti, Gemeinderätin Hochwald im Interview

«Die Fita ist viel mehr als nur ein praktisches Betreuungsangebot, sie ist wie eine grosse Familie. Und ich muss mir während meiner Arbeit keinerlei Gedanken darüber machen, ob es meinen Kindern gerade gut geht, da ich weiss, dass dem so ist.»

Nadine, 40 Jahre, Hochwald

eine wichtige Rolle. Linda Dagli Orti vom Gemeinderat Hochwald ist zuständig für die Fita und daher eine wichtige Instanz in der Weiterentwicklung. Sie hat für uns folgende Fragen beantwortet:

Inwiefern wirkt sich die Fita nachhaltig auf die Gemeinde aus?

«Die Rückmeldungen der Eltern zeigen klar, dass die Fita langfristig notwendig ist. Die familienergänzende Kinderbetreuung fördert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, steigert die Erwerbsbeteiligung und trägt somit zur Bekämpfung des Fachkräftemangels bei. Dies verbessert die Standortattraktivität von Hochwald und fördert die Nutzung vorhandener Ressourcen im Arbeitsmarkt. Zudem verbessert die Fita die Chancengleichheit der Kinder durch verstärkte Integration und Sozialisierung.»

Das Pilotprojekt Fita neigt sich dem Ende zu. Wie hat die Fita die Gemeinde positiv beeinflusst?

«Das Projekt wird von der breiten Bevölkerung unterstützt: Bei der Abstimmung im November 2024 gab es 128 Ja-Stimmen und keine Gegenstimme, was die klare Relevanz der Fita zeigt. Auch ohne eigene Kinder verstehe ich, wie herausfordernd die Organisation der Kinderbetreuung für Eltern sein kann. Hochwald hat dies erkannt und eine flexible, wochenübergreifende Lösung geschaffen. Diese Blockzeiten bringen mehr Flexibilität in die Familienkonstrukte: Zusatzbuchungen sind bei situationsbedingten Umständen, wie Krankheit, Weiterbildungen sowie bei Abwesenheit der Grosseltern, immer möglich. Die Fita Hochwald ist auch attraktiv für Arbeits- und Ausbildungsplätze. In der Fita arbeiten zurzeit drei Mitarbeiterinnen, die in Hochwald wohnen. Das ist auch toll für die Gemeinde als Arbeitsort.»

Wo siehst du die Fita in 5 Jahren?

«Der Kanton Solothurn plant eine einheitliche Regelung mit Betreuungsgutscheinen, die bei Annahme des Gesetzes für inner- und ausserkantonale Angebote gelten würden. Beiträge für Eltern sollen einkommens- und vermögensabhängig ausgerichtet



«Ich ha alles gern in dr Fita. Dr beschi Tag isch mi Geburtstag gsi, denn hets Chueche geh.»

Josephine, 6 Jahre, Hochwald

werden, während der Kanton die Angebote koordinieren und deren Entwicklung fördern möchte.

Aktuell geht der Kanton davon aus, dass Institutionen kostendeckend arbeiten, wobei die Vollkosten nach dem Verursacherprinzip von den Eltern getragen werden. Unsere Berechnungen zeigen jedoch, dass die zuletzt kommunizierte Zahl unter unseren Normkosten liegt. Daher müssen wir als Gemeinde entscheiden, wie wir Familien ergänzend zum kantonalen Modell subventionieren. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden ist nötig, um Kosten in peripheren Regionen zu senken und Synergien zu nutzen.»

Ausblick

In Zukunft liegt der Fokus sicherlich auf der Umstellung in den Regelbetrieb. Zudem freuen wir uns, weiterhin verschiedene Projekte mit den Kindern und Eltern anzugehen. Das Fita-Fest wird sicherlich wieder ein wichtiger Anlass im neuen Jahr sein, bei dem wir zusammen mit den Kindern und Eltern einen gemeinsamen Abend bei Speis und Trank geniessen dürfen. Ein weiteres kleines Projekt ist zum Beispiel auch das Adventsfenster von Hochwald, bei welchem wir uns immer wieder gerne beteiligen. Dass wir durch eine solche Veranstaltung «ein Teil des Dorfes» sein dürfen, hilft uns, uns noch stärker mit der Gemeinde zu vernetzen.

Fita Hochwald

«Die Fita in Hochwald ist für unsere Familie eine unverzichtbare Unterstützung geworden.»

Timo, 45 Jahre, Hochwald

Auftraggebende



Hochwald

Öffnungszeiten

Schulzeit: Mo. – Fr. 11.30 – 18 Uhr
Ferienprogramm: Mo. – Fr. 7 – 18 Uhr

Operative Begleitung

Linda Dagli Orti,
Gemeinderätin Hochwald

Leistungsvertrag

Seit 2022

Anzahl Mitarbeitende

5

Anzahl betreute Kinder

46

Adresse

Seewenstrasse 11
4146 Hochwald

www.fita-hochwald.ch
fita-hochwald@jsw.swiss
061 551 17 81

f fita.hochwald
fitahochwald

Schulsozialarbeit Dorneckberg



Marc Brown
Co-Leitung Schulsozialarbeit
Dorneckberg



Gea van Vulpen
Co-Leitung Schulsozialarbeit
Dorneckberg

Zusammenfassung

Zu den Schulen des Zweckverbandes Dorneckberg gehören die fünf Gemeinden Büren, Gempfen, Hochwald, Seewen und Nuglar. Im Jahr 2024 bestand das Team der Schulsozialarbeit weiterhin aus Marc Brown und Gea van Vulpen. Marc Brown, mit 80 Stellenprozenten, war für die Standortleitung der Gemeinden Büren, Gempfen, Hochwald und Seewen verantwortlich. Gea van Vulpen, 20 Stellenprozente, hatte die Standortleitung in Nuglar-St. Pantaleon inne. Die Schulsozialarbeit ist von der Kindergartenstufe bis und mit der sechsten Klasse tätig. Einmal wöchentlich, an fest zugeteilten Wochentagen, war die Schulsozialarbeit an jedem Standort präsent. Dies sorgte sowohl bei den Lehrpersonen als auch bei den Schüler:innen für Orientierung und gewährleistete Kontinuität bei wiederkehrenden Gesprächen.

336 Kontakte entstanden im Jahr 2024 zu Schüler:innen während Beratungen. Die Schulsozialarbeit führte 11 Klasseninterventionen und weitere Schuleinsätze mit gesamthaft 460 Kontakten sowie 52 Präventionsangebote mit 926 Kontakten durch. Mit Eltern, Lehrpersonen oder der Schulleitung fanden 319 Kontakte statt. 31 Kontakte in Beratungsgesprächen fanden telefonisch oder per Mail statt, 62 Kontakte vor Ort und persönlich.

Rückblick in die Tätigkeitsbereiche

Marc Brown und Gea van Vulpen waren im Rahmen des Medienprojektes (Vermittlung der Grundlagen und Vertiefungsangebot im Schuljahr 2023/2024) in den 5. und 6. Primarschulklassen gemeinsam unterwegs. Gemeinsame Auftritte wie dieser waren aus Sicht der Schulsozialarbeit einer von mehreren Faktoren, warum das hohe Vertrauen der Schüler:innen wie auch der Lehrpersonen in die Schulsozialarbeit spürbar war.

In den Klassen war die Schulsozialarbeit im Jahr 2024 zu Themen wie Ausgrenzung, Umgang mit Konflikten, Freundschaft, Respekt, Fehlerkultur und Umgang mit Autorität unterwegs. Dies mit dem Hauptziel, die Schüler:innen in diesen Themen kompetenter und handlungsfähiger zu machen.

Klassenstunden zum Thema Autorität

Von einigen Lehrpersonen wurde der Schulsozialarbeit zurückgemeldet, dass Schüler:innen ihre Autorität immer wieder in Frage stellten, zum Beispiel durch rhetorische Fragen. Die Schulsozialarbeit griff das Thema deshalb in den Klassen auf. Gemeinsam wurde beleuchtet, was der Begriff Autorität bedeutet und wo die Unterschiede zwischen der Autorität in der Familie und in der Schule liegen. Die Schüler:innen setzten sich ausser-

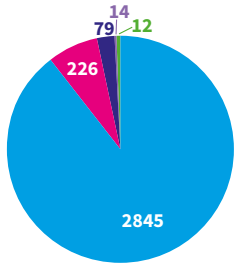
«Die Schulsozialarbeit gibt mir die Möglichkeit, bei Fragen, Sorgen oder Problemen ein offenes Ohr zu erhalten und unabhängig beraten zu werden.»

Samantha, aus Gempfen, Schülerin der 6. Klasse

dem mit ihrem persönlichen Umgang mit Autorität auseinander. Eine der Gruppenarbeiten war, dass sie kurze Theatersketche zum Thema Autorität im Klassenzimmer einstudierten. Anschliessend wurde im Plenum beleuchtet, welche Vor- und Nachteile aus der Situation heraus entstanden. Das Aufgreifen des Themas sorgte in einer Klasse gemäss den Rückmeldungen der Lehrperson dafür, dass einige der Schüler:innen ihre Fragen bewusster auswählten und Handlungen der Lehrperson weniger in Frage stellten.

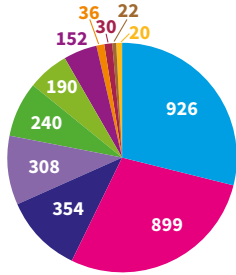
Freundschaft bewegt

Freundschaft war auch im Jahr 2024 ein Thema, das die Schulsozialarbeit in Einzel- wie auch in Gruppengesprächen wiederholt aufgriff. Die Schulsozialarbeit ging gemeinsam mit den Schüler:innen der Frage nach, was eine gute Freundschaft ausmacht. Es wurde betont, wie wichtig es ist, sich in einer Freundschaft gegenseitig Raum zu lassen, um weitere Freundschaften pflegen zu können. Das regelmässige Aufgreifen des Themas Freundschaft durch die Schulsozialarbeit, insbesondere bei angespannten Pausenhofsituationen zwischen Schüler:innen, sorgte oft für eine Entspannung der Situation.



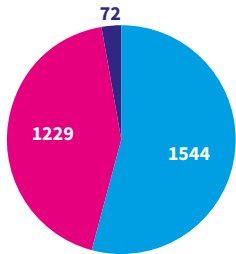
Kontaktart (Total 3177)

- 2845 Schülerinnen und Schüler
- 226 Lehrpersonen
- 79 Eltern / Erziehungsberechtigte
- 14 Schulleitung
- 12 Erwachsene (ab 25 Jahren)



Arbeitssetting

- 926 Prävention während Schulunterricht
- 899 Pausenhofeinsatz während Schulpause
- 354 Beratung persönlicher Kontakt
- 308 Schuleinsatz während Schulunterricht
- 240 Klassenausflug
- 190 Pauseneinsatz Lehrerzimmer
- 152 Klassenintervention
- 36 Elterngespräch
- 30 Beratung Telefon oder virtuell
- 22 Sonstiges
- 20 Elternabend



Kontakte Schülerinnen und Schüler

Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

- 1544 männlich
- 1229 weiblich
- 72 ohne Angabe

Schulsozialarbeit Dorneckberg

«Die Schulsozialarbeit ermöglicht ein gutes Arbeiten, weil sie bei Problemen hilft.»

Roberta Eliana, aus Büren, Schülerin der 4.Klasse

Auftraggebende



Operative Begleitung

Irene Hadžiselimović und Bernadette Marin, Schulleitung Kindergarten und Primarschulen Dorneckberg

Strategische Begleitung

Linda Dagli Orti, Delegierte des Zweckverbandes Kindergarten und Primarschulen Dorneckberg

Leistungsvertrag

Seit 2021

Anzahl Mitarbeitende

2

Adresse

Hauptstrasse 4
4146 Hochwald

kjf@jsw.swiss
061 551 17 77



Newsletter der Schulsozialarbeit

Die Eltern und Erziehungsberechtigten meldeten der Schulsozialarbeit zurück, dass sie den Newsletter der Schulsozialarbeit als informativ und hilfreich erachteten. Zudem gab es Rückmeldungen von Eltern, welche den Newsletter als vertrauensförderndes Element beschrieben. Dies im Sinne, dass die Schulsozialarbeit darin transparent über ihre Aktivitäten berichtete.

Präventionsthema Klassenklima und Umgang mit Konflikten

An der Vorbereitungssitzung (Plenarversammlung) für das Schuljahr 2024/2025 stellte die Schulsozialarbeit den Lehrpersonen ihr Präventionsthema «Klassenklima und Umgang mit Konflikten» vor.

Durch unangekündigte und angekündigte Klassenbesuche startete die Schulsozialarbeit im ersten Halbjahr des Schuljahres 2024/2025 damit, die Dynamiken in der Klasse noch gezielter zu beobachten und daraus mit der Lehrperson, wo angezeigt, gezielte Interventionen abzuleiten und zu planen.

Die Lehrpersonen bekamen von der Schulsozialarbeit an der Plenarversammlung den Auftrag, über die nächsten Monaten ein Puzzle mit Massnahmen zur Förderung eines gesunden Schul- und Klassenklimas zu beschriften. Sie wurden dazu aufgefordert, sich mit dem Ist-Zustand (Was machen wir bereits jetzt für ein gelingendes Schul- und Klassenklima?) sowie mit dem Soll-Zustand (Welche weiteren Massnahmen für ein gelingendes Schul- und Klassenklima ergreifen wir?) auseinanderzusetzen.

Elternanlass 2024

Ein Highlight stellte der Elternanlass Anfang November 2024 dar. Die Schulsozialarbeit präsentierte dabei den Eltern und Erziehungsberechtigten die Haupteckensteine des Präventionsprojektes «Soziale Medien». Dieses führte die Schulsozialarbeit mit allen fünften und sechsten Klassen der Schulen Dorneckberg im Schuljahr 2023/2024 durch. Die Schulleitung sowie die

Ressortverantwortliche Schulsozialarbeit des Zweckverbandes Dorneckberg waren am Anlass ebenfalls dabei.

Aus Sicht der Schulsozialarbeit war die Veranstaltung ein voller Erfolg. Dies deshalb, weil sich die Eltern im Rahmen eines Worldcafés über ihre Haltungen, Bedürfnisse und Fragen in der Erziehung ihrer Kinder unterhalten konnten. Die Eltern und Erziehungsberechtigten meldeten der Schulsozialarbeit zurück, dass sie diesen Austausch schätzten. Sie richteten am Ende des Anlasses Wünsche an die Schulleitung und an die Schulsozial-

«Die Schulsozialarbeit bietet die Möglichkeit, Kinder einzeln zu sich zu nehmen und Gespräche zu führen»

Raphael Eggimann, aus Gempfen, Klassenlehrperson 5. und 6. Klasse

arbeit. Einige der Eltern wollten zum Beispiel wissen, welche Stundenanzahl bezüglich Medienkonsum bei Schüler:innen der fünften und sechsten Klasse als gesund erachtet wird.

Ausblick

Im ersten Halbjahr 2025 wird die Schulsozialarbeit weitere Klassenbesuche im Rahmen des Präventionsthemas «Klassenklima und Umgang mit Konflikten» durchführen. Das Ziel dabei ist, dass die Lehrpersonen ihren bereits breiten Fundus an Handlungsmöglichkeiten erweitern können und durch die Schulsozialarbeit konkrete Beispiele erhalten, wie sie die Themen «Förderung eines positiven Klassenklima und Umgang mit Konflikten» im Schulalltag mit den Schüler:innen angehen können.

Die Schulsozialarbeit ist bestrebt, ihre bewährten Angebote zielgruppengerecht (Schüler:innen, Lehrpersonen und Eltern) im Jahr 2025 weiter auszubauen.

Schulsozialarbeit Laufen



Christina Hammel
Co-Leitung Schulsozialarbeit Laufen



Dario Plattner
Co-Leitung Schulsozialarbeit Laufen

Nachdem das Jahr 2023 vom Aufbau der neu eingeführten Schulsozialarbeit an der Primarschule Laufen geprägt war, brachte 2024 mehrere Weiterentwicklungen mit sich. Als Schwerpunkt konnte die präventive Arbeit intensiviert werden. Neu war die Schulsozialarbeit beispielsweise ein Teil der Arbeitsgruppe Prävention. In dieser Arbeitsgruppe konnten einige Entwicklungen angestossen werden, welche zum einen die Vernetzung innerhalb des Kollegiums vorantrieben und zum anderen Klarheit und Struktur, aber auch Neuheiten in den Präventionsangeboten der Schule schufen.



Neue Kommunikations- und Konfliktkultur

Im Juni haben zwei Schulsozialarbeitende die Primarschule Laufen verlassen. Zu Dario Plattner stiess im September Christina Hammel neu dazu und seither bilden sie das Team an der Primarschule Laufen. Die Zusammenarbeit war in der Anfangsphase geprägt von der Vorbereitung und den ersten Umsetzungen des

«Ich schätze besonders an der Schulsozialarbeit, dass sie den Fokus stets auf das Wohl des Kindes legt, Vorkommnisse und Situationen differenziert betrachtet und lösungsorientiert in die Zukunft blickt. Ihre Unterstützung in unzähligen Situationen und auch Krisen war für mich (und für die gesamte Schulleitung) Gold wert. Sie nimmt sich Zeit für die einzelnen Kinder und Klassen und ist für sie da. Ich danke der Schulsozialarbeit Laufen von Herzen für ihren grossen Einsatz für die Schüler:innen und die konstruktive Zusammenarbeit mit uns!»

Aleksandar Vukovic, Schulleitung, Primarschule Laufen

Präventionsprojektes «Gewaltfreie Kommunikation». Ziel dieses Projektes war es, dass die Schulsozialarbeit einen Workshop in den Klassen durchführt. Im Workshop wurde die Gewaltfreie Kommunikation verständlich vermittelt, so dass die Schüler:innen sowie die Lehrpersonen der ganzen Primarschule von den gleichen Methoden und Zielen sprechen. Der Workshop dient den Klassen und Lehrpersonen als Einführung, in der die wichtigsten Eckpfeiler vermittelt werden. Darauf aufbauend werden die Lehr-

personen die Gewaltfreie Kommunikation im weiteren Unterricht vertiefen, was eine nachhaltige Wirkung mit sich bringen soll.

Präventionsprojekt «Gewaltfreie Kommunikation»

Die «Gewaltfreie Kommunikation» ist ein Modell, welches vom amerikanischen Psychologen Marshall B. Rosenberg ins Leben gerufen wurde. Das Modell kann uns helfen, Konflikte konstruktiv aufzulösen und eigene Gefühle und Bedürfnisse ehrlich auszudrücken. Es wird auch von der «Giraffensprache» gesprochen. Diese Bezeichnung leitet sich vom Symboltier ab, welches Rosenberg für diese Form der Kommunikation gewählt hat (großes Herz = Platz für Gefühle und Empathie, langer Hals = Weitsicht). An der Primarschule Laufen wird mit dem Lehrmittel «Die Giraffensprache für ein gutes Klassenklima an der Grundschule» von Evelyn & Sven Schöllmann gearbeitet. Im Grundsatz ist das Modell in vier Schritten aufgebaut:

- **Beobachtung:**
 - Was hast du gesehen/gehört?
 - Wann und wo war das und wer war beteiligt?
- **Gefühl:**
 - Wie ging es dir in dieser Situation?
 - Wie geht es dir jetzt in Bezug auf diese Situation?
- **Bedürfnis:**
 - Welche Bedürfnisse hast du?
- **Bitte:**
 - Welche Bitte möchtest du an dich und/oder andere richten?



Ziel ist es, mit Hilfe des Modells eine Kommunikations- und Konfliktkultur in der Schule zu festigen, welche übergreifend auf allen Stufen der Primarschule Laufengelebt und angewendet wird.

Ausblick

Mit den ersten Erfahrungen des Präventionsprojekts blicken wir positiv auf das Jahr 2025. Mit Spannung wird die interne Weiterbildung erwartet, die von der Schulsozialarbeit initiiert wurde und eine Vertiefung der Thematik «Gewaltfreie Kommunikation» bieten soll. Der Fokus liegt im Jahr 2025 zudem auf der Weiterentwicklung bewährter Ansätze sowie der Förderung neuer Kooperationsmöglichkeiten. Ziel ist es, präventive Angebote nachhaltig zu stärken und individuelle Unterstützung für Schüler:innen noch besser zu gestalten.

Zahlen

Die Schulsozialarbeit hatte im Jahr 2024 371 Kontakte durch Beratungsgespräche mit Schüler:innen, 136 Kontakte durch Beratungsgespräche mit Lehrpersonen, Schulleitung sowie mit Erziehungsberechtigten. Per Mail, Klapp oder Telefon entstanden 227 Kontakte. 101 Kontakte ergaben sich mit anderen

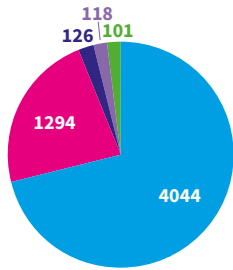
«Die Schulsozialarbeit nehme ich als sehr präsent wahr. Sie sind während der Pause immer auf dem Pausenplatz, gehen auf Schüler:innen sowie auch auf Lehrpersonen zu und beteiligen sich aktiv am Schulleben. Sie bringen Ideen mit, gehen lösungsorientiert vor und versuchen präventiv Probleme zu verhindern und schulisches Zusammensein zu stärken. Ich weiss, dass ich als Lehrperson auf die Schulsozialarbeit zugehen kann und schnell eine Rückmeldung erhalte.

Die Schüler:innen sehen die Schulsozialarbeit als eine Anlaufstelle für Probleme, Sorgen sowie Unterstützung und sind mittlerweile gut mit den Schulsozialarbeitenden vertraut. Christina Hammel ist schon seit ihrem Start hier an der Schule in unserer Klasse mit dabei, da wir gerade zu diesem Zeitpunkt auf ihre Unterstützung angewiesen waren. Mit Einheiten in der ganzen Klasse, aber auch in Gruppen- und Einzelgesprächen oder anderen Aktivitäten konnte das Problem herauskristallisiert und gezielt daran gearbeitet werden. Auch weitere Anliegen wurden zeitnah aufgegriffen und thematisiert. Durch den regelmässigen Austausch können wir gemeinsam schauen, bei welchen Kindern noch Hilfe nötig ist.

Seit ihrem Einsatz wurde das Problem deutlich geringer und es ist eine verbesserte und klare Kommunikation in der Klasse ersichtlich. Die Kinder geben sich Mühe, die Gewaltfreie Kommunikation zu nutzen.»

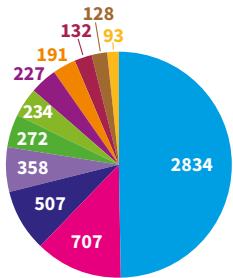
Janina Neuschwander, Klassenlehrperson, Primarschule Laufen

Fachpersonen und regionalen Vereinen. Die Schulsozialarbeit war Teil vom Elternabend der 1. Klassen und Teil von mehreren Elterngesprächen. Insgesamt stellte sich die Schulsozialarbeit in 18 Klassen vor und führte neun Workshops mit Klassen durch. Zudem wurden 115 Pausenhofeinsätze geleistet und man stand dem Kollegium in 98 Mittagspausen zur Verfügung. Daneben fanden acht Sitzungen in Arbeitsgruppen statt. Ein Gesamtkonvent und ein «Business-Lunch» wurden besucht. Ausserdem war die Schulsozialarbeit Teil von drei Fahrunden sowie von acht internen Fachgruppensitzungen und Supervisionen.



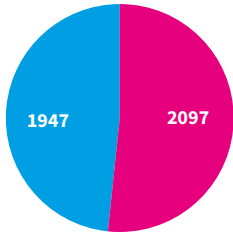
Kontaktart (Total 5683)

- 4044 Schülerinnen und Schüler
- 1294 Lehrpersonen
- 126 Sonstiges
- 118 Erziehungsberechtigte / Eltern
- 101 Andere Fachperson



Arbeitssetting

- 2834 Pausenhofeinsatz während Schulpause
- 707 Pauseneinsatz Lehrerzimmer
- 507 Beratung persönlicher Kontakt
- 358 Schuleinsatz während Schulunterricht
- 272 Sonstiges
- 234 Prävention während Schulunterricht
- 227 Beratung per Mail / Klapp
- 191 Beratung «Tür und Angel»
- 132 Klassenintervention
- 128 Vortrag & Präsentation
- 93 Beratung Telefon oder virtuell



Kontakte Schülerinnen und Schüler

Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

- 2097 weiblich
- 1947 männlich

Schulsozialarbeit Laufen

Auftraggebende



Operative Begleitung
Sabrina Forelli, Delegierte der Schulleitung Kindergarten und Primarschule Stadt Laufen

Strategische Begleitung
Damien Jermann, Stadtrat

Leistungsvertrag
Seit 2023

Anzahl Mitarbeitende
2

Adresse
Baselstrasse 5
4242 Laufen

kjf@jsw.swiss
061 551 17 77

Schulsozialarbeit Itingen



Katja Becker
Leitung Schulsozialarbeit Itingen

Start Schulsozialarbeit Itingen

Am 1. April 2024 hielt die Schulsozialarbeit Einzug in das Primarschulhaus Itingen. In den ersten Tagen und Wochen stand das Ankommen, also das Kennenlernen der Kinder und Lehrpersonen, ganz im Zentrum der Aufmerksamkeit der Schulsozialarbeiterin. In den folgenden Monaten führte sie im Rahmen ihres 20%-Pensums bereits zahlreiche Einzel- und Gruppengespräche durch. Daneben fanden einige Elterngespräche und Klasseninterventionen zu den Themen Klassenklima, respektvoller Umgang sowie Teamarbeit statt. Schnell stellte sich heraus, dass das Arbeitspensum der Schulsozialarbeiterin für Itingen nicht ausreicht und auf den Jahreswechsel eine Erhöhung sehr sinnvoll wäre.

Rückblick auf die ersten Monate

Die zahlreichen Klassenbesuche im April legten den Grundstein für die Zusammenarbeit mit den Schüler:innen und den Lehrpersonen. Die Kinder fassten schnell Vertrauen in die Schulsozialarbeit. So wurde das Gesprächsangebot der Schulsozialarbeit von den Kindern bei Sorgen, Konflikten und herausfordernden Situationen offen angenommen. Der Weg der Kinder zur Schul-

sozialarbeiterin, die zweimal wöchentlich in den Räumlichkeiten der Schulbibliothek ganz oben unter dem Dach des Schulhauses präsent ist, war unterschiedlich: Von Spontanbesuchen sich streitender Kinder nach der Pause über Anmeldungen mit Hilfe einer Lehrperson bis hin zu selbständigen Vereinbarungen von Gesprächsterminen mit der Schulsozialarbeit war alles dabei.

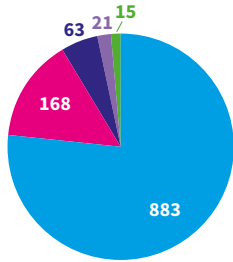
Erste Rückmeldungen von Schüler:innen in Form von kurzen Wortwechseln im Gang wie «Es geht mir jetzt viel besser» oder «Unser Streit ist nun gelöst» waren erfreuliche Momente. Bedeutend für diese Kinder war erstens, den Mut zu haben, sich Hilfe bei der Schulsozialarbeit zu holen und zweitens, zu erfahren, dass die besten Lösungen meist von innen und nicht von aussen kommen. Diese Selbstwirksamkeit zu erleben, stellte für viele Kinder ein sehr positives Erlebnis dar.

Für Katja Becker war es wichtig, manchmal «einfach nur Zuhörer:in» zu sein. Sie nahm sich ausserdem Zeit für Kinder, die ihre Probleme nicht in Worte fassen konnten, baute ein Vertrauensverhältnis zu ihnen auf und pflegte einen lockeren Kontakt. Diese Kinder nutzten teilweise Wochen später das Angebot der Schulsozialarbeit von sich aus, da sie wussten, dass ihnen ein sicherer Raum zum Reden und auch zum Lachen geboten wird.

Der Aufbau eines regelmässigen und konstruktiven Kontaktes zur Schulleitung und einzelnen Lehrpersonen ermöglichte eine wertvolle Zusammenarbeit im Schulalltag.

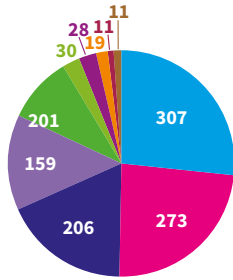
Ausblick

Mit der Erhöhung des Pensums um weitere 10 % auf 30 % per Anfang 2025 entsteht die Möglichkeit, die Schulsozialarbeit noch besser in den Schulalltag einzubetten. So werden z. B. Gesprächstermine mit Kindern oder Lehrpersonen über Mittag, mehr Zeit für Klasseninterventionen und auch Teilnahmen an Ausflügen möglich.



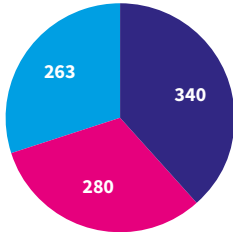
Kontaktart (Total 1150)

- 883 Schülerinnen und Schüler
- 168 Lehrpersonen
- 63 Erziehungsberechtigte / Eltern
- 21 Schulleitung
- 15 Sonstiges



Arbeitssetting

- 307 Konventsitzung / Arbeitsgruppe
- 273 Beratung persönlicher Kontakt
- 206 Pausenhofeinsatz
- 159 Klassenintervention
- 106 Beratung «Tür und Angel»
- 30 Elternabend
- 28 Klassenausflug
- 19 Beratung Telefon oder virtuell
- 11 Beratung per Mail / Klapp
- 11 Vernetzung



Kontakte Schülerinnen und Schüler
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

- 340 ohne Angabe
- 280 weiblich
- 263 männlich

Schulsozial- arbeit Itingen

«Die Unabhängigkeit der Schulsozialarbeit ist für mich ein grosser Mehrwert. Sie ist eine Anlaufstelle für Kinder, Eltern und Lehrpersonen ausserhalb von Leistungsnachweisen und schulischen Disziplinarmassnahmen.»

Thomas Weisskopf,
Co-Schulleiter Primarschule Itingen



Schulsozial- arbeit Itingen

Auftraggebende



Itingen

Operative Begleitung

Thomas Weisskopf & Isabella Gysin,
Schulleitung Primarschule Itingen

Strategische Begleitung

Cécile Schmidt Bur, Gemeinderätin
Itingen

Leistungsvertrag

Seit 2024

Anzahl Mitarbeitende

1

Adresse

Schulstrasse 7
4452 Itingen

kjf@jsw.swiss
061 551 17 77

Interview SSA Itingen

Özge Üstel, Klassenlehrerin 4. Klasse und Tamara Athamatten, Klassenlehrerin 3. Klasse

Wie konnte die Schulsozialarbeit Ihre Klasse unterstützen?

Tamara Athamatten: «Die Schulsozialarbeit unterstützt die Klasse auf zwei verschiedene Arten. Einerseits klärt sie mit Kindern Konflikte innerhalb der Klasse und auch klassenübergreifend, andererseits stärkt sie den Zusammenhalt innerhalb der Klasse mit verschiedenen Interaktionen, wie bspw. Theaterspielen.»

Özge Üstel: «Beratungen und Interventionen werden je nach Situation, Konflikt und Bedürfnis angepasst. Massnahmen, Vereinbarungen oder Abmachungen werden regelmässig genau und

klar definiert und angepasst. Auf die Bedürfnisse der Kinder wird genau eingegangen. Die Bedürfnisse der Beteiligten stehen im Vordergrund, selbst wenn sie manchmal nicht gut nachvollziehbar sind. Situative Bedürfnisse werden ebenfalls aufgenommen und thematisiert.»

Was hat sich durch die Schulsozialarbeit verändert?

Tamara Athamatten: «Allgemein nehmen die Kinder ihre Bedürfnisse klarer wahr und können diese leichter benennen. Der Unterricht verläuft mit weniger Unterbrechungen. Durch die Klärung der Konflikte können die Kinder dem Unterricht wieder leichter folgen. Durch die Schulsozialarbeit haben die Kinder eine weitere Vertrauensperson, an welche sie sich wenden können.»

Özge Üstel: «Einige Schüler:innen haben gemerkt, dass sie gros-

se Freude an offenen Gesprächen haben. Diese haben gelernt, offener und klarer ihre Konflikte zu schildern. Das Sprechen über ihre Gefühle fällt den Schüler:innen einfacher. Auf spielerische Art und Weise werden Lösungen und Ziele gefunden. Die Schulsozialarbeit hilft den Kindern im Schulalltag, Ruhe zu bewahren.»

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit?

Tamara Athamatten: «Ich nehme die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit als sehr wertschätzend und fruchtbar wahr. Persönlich schätze ich die Möglichkeit, Hilfestellungen bei herausfordernden Situationen zu bekommen.»

Özge Üstel: «Ich erlebe eine sehr gute, kommunikative und angenehme Zusammenarbeit. Die Kooperation verläuft reibungslos, was zu viel Austausch und einer grossen Wertschätzung untereinander führt.»

Beratungsangebot von Schulen

Das Angebot für Krisenintervention und Coaching an Schulen wird bald ein Jahr alt. Ein erstes Resümee.



Michael Peuckert
Leitung Projekt Beratung von
Schulleitungen & Lehrpersonen

Wenn wir also eine Empfehlung aussprechen sollten, dann kann die nur lauten: Je früher wir mit ins Boot geholt werden, desto schneller wird sich das Gegen-einander wieder in ein Miteinander wandeln.

Eigentlich könnten Schulen die perfekte Verkörperung des sozialen Miteinanders sein: Täglich kommen dort die verschiedensten Menschen zusammen, um zu lernen, zu lehren, zu begleiten, zu führen, geführt zu werden und füreinander Sorge zu tragen. Meistens gelingt das mit dem Miteinander recht gut. Doch wie überall, wo Menschen zusammenkommen, knirscht es manchmal ordentlich untereinander und das Miteinander wird zum Gegen-einander.

In den meisten Fällen sind sowohl die Schüler:innen wie auch die Erwachsenen in der Lage, aufkommende Irritationen, Schwierig-

keiten und Kontroversen zu bewältigen. Doch hin und wieder kommt es zu Zuspitzungen, Verhärtungen oder gar Eskalationen, die die Betroffenen an ihre Belastungsgrenzen bringen – und in Ausnahmefällen darüber hinaus. Wird dann keine Unterstützung von aussen zur Klärung und Beruhigung dazu geholt, bleibt oft nur der Notausgang: Krankschreibung, Burnout, Schulwechsel oder Kündigung.

In der Tätigkeit als Coach, Mediator und Schulsozialarbeiter zeigen sich vor allem folgende Situationen, die das Potential haben, zu eskalieren:

- Mobbing oder Aufruhr innerhalb des Klassenzimmers
- Konflikte oder Lagerbildung im Kollegium
- Differenzen zwischen Schulleitung und Lehrpersonen
- Streit innerhalb eines Schulleitungsteams
- Auseinandersetzungen mit oder unter Eltern

Die Gründe dafür sind oft mannigfaltig, am ehesten kann man sie vielleicht so zusammenfassen: Die individuellen Bedürfnisse der am Schulalltag Beteiligten verlangen immer mehr nach Berücksichtigung – häufig in einem Mass, das die vorhandenen Ressourcen übersteigt. Wenn Schulleitungen sich Unterstützung durch Konfliktcoachs oder Mediatoren wie uns holen, dann sind die eigenen Ressourcen in der Regel längst ausgereizt und die Situation bereits festgefahren.

So gut wie immer lässt sich dabei folgendes beobachten: Solange Menschen nicht wirklich gehört und ernst genommen werden, gibt es keine Beruhigung oder Lösung. Ob Kinder, Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte oder Leistungspersonen, für jede und jeden gilt: Gehört und ernst genommen zu werden, sind zentrale und wichtige Bedürfnisse. Werden diese nicht ausreichend



berücksichtigt, wird stattdessen weiter hin und her argumentiert, bewertet und verurteilt, dann rücken mögliche Lösungen in weite Ferne. Erst wenn echtes Verständnis für die Betroffenen erlebbar wird, beginnen Fronten sich aufzuweichen. Erst dann erwacht zaghaft die Bereitschaft, sich für die Anliegen des anderen zu öffnen und einen Konsens und gemeinsame Lösungen zu erarbeiten.

Wenn wir als neutrale Vermittler und Berater zur Unterstützung bei Konflikten oder Krisen gerufen werden, dann müssen für uns die Verhaltensweisen von Schüler:innen oder die Reaktionen von Lehrpersonen und Eltern vorerst weder versteh- noch nachvollziehbar sein. Als Coachs und Mediatoren haben wir einen Grundsatz: Keine Handlung ohne guten Grund. Wenn wir diese guten Gründe bei allen Beteiligten herauschälen und dafür Verständnis aufbringen können (ohne mit den Handlungen einverstanden sein zu müssen), dann werden oft Lösungen möglich, die vorher häufig noch gar nicht denkbar waren.

Bei den Aufträgen, die wir im Rahmen unseres nun bald einjährigen Interventions- und Coachingangebots ausführten, liessen sich die guten Gründe fast ausnahmelos finden. Darauf auf-

bauend kamen tragfähige und nachhaltige Lösungen zustande. Auf unterschiedlichen Schulstufen konnten wir in mitunter komplexen Fällen dazu beitragen, dass die Kommunikation untereinander wieder in Fluss kam, dass Kooperation möglich wurde, dass Regeln und Grenzen verstanden und eingehalten wurden und auch so mancher Bruch wieder gekittet werden konnte.

Was wir festgestellt haben: Je früher die Schulleitung uns im Krisenfall ins Boot holt, desto weniger Ressourcen werden für eine stimmige Lösung benötigt – im Gegensatz zu jenen Fällen, in denen es bereits zu Dauerkrankschreibungen oder Aufsichtsbeschwerden kam. Sobald Kündigungsschreiben aufgesetzt oder Anwälte eingeschaltet sind, benötigen wir deutlich länger, um die Fronten aufzuweichen und allseitig mitgetragene Lösungen zu gestalten.

Wenn wir also eine Empfehlung aussprechen sollten, dann kann die nur lauten: Je früher wir mit ins Boot geholt werden, desto schneller wird sich das Gegeneinander wieder in ein Miteinander wandeln.

Schulsozialarbeit Duggingen



Christina Hammel
Leitung Schulsozialarbeit
Duggingen

Im September 2024 startete die Schulsozialarbeit an der Primarschule Duggingen. Die ersten Monate waren aufgrund des neuen Konzepts von einer intensiven Kennenlernphase geprägt. Da das Angebot der Schulsozialarbeit neu war, lag der Fokus zu Beginn darauf, die Lehrpersonen mit der Schulsozialarbeit vertraut zu machen und die Rollen zu klären. Zudem spielte der Beziehungsaufbau zu den Schüler:innen eine wichtige Rolle. Zu Beginn fanden in allen Klassen Vorstellungsrunden statt, in denen die Schüler:innen die Möglichkeit hatten, das Angebot der Schulsozialarbeit niederschwellig kennenzulernen. Ein wichtiger Bestandteil des Beziehungsaufbaus war auch die Teilnahme an den Pausen. Im Alltag stand die Tür immer offen, was den Schüler:innen und Lehrpersonen signalisierte, dass die Schulsozialarbeit anwesend ist und sie jederzeit kurzfristig vorbeikommen können.

Beziehungsaufbau der Schulsozialarbeit

Damit die Beziehung zwischen den Schüler:innen und der Schulsozialarbeit aufgebaut und gefestigt werden kann, ist eine niederschwellige Erreichbarkeit essenziell. Diese Grundlage ist durch verschiedene Aspekte gegeben. Zum einen steht die Tür des Büros immer offen, so dass die Schüler:innen im Vorbeigehen einen Blick hineinwerfen können und auch unverbindliche Gespräche stattfinden können. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich mit dem Raum, dem Angebot und auch der Person dahinter vertraut zu machen. Die offene Tür vermittelt somit allen, dass sie unverbindlich vorbeikommen können, was wiederum das Vertrauen stärkt. Auch die Lehrpersonen konnten bei aktuellen Themen die Schulsozialarbeit als Anlaufstelle spontan nutzen.

Zum anderen befindet sich vor dem Büro auch ein Briefkasten, in den die Schüler:innen ihre Anliegen schriftlich einwerfen können. Die Möglichkeit, sich schriftlich und nicht direkt an die Schulsozialarbeit wenden zu können, senkt die Hemmschwelle. Einige Schüler:innen können ihre Anliegen auf diesem Weg besser platzieren, als wenn sie das direkte Gespräch suchen müssten. Durch die kurzfristige Kontaktaufnahme der Schulsozialarbeit mit dem Verfasser bzw. der Verfasserin des Briefes wird eine effiziente Bearbeitung der Anliegen der Kinder gewährleistet.

Neben diesen Aspekten spielen auch die Lehrpersonen eine wichtige Rolle bei der Integration der Schulsozialarbeit in den Schulalltag. Wenn die Kinder direkt auf die Lehrpersonen oder die Schulsozialarbeit zugehen und um ein Gespräch bitten, ist die Koordination einfach umzusetzen. Wenn es aber regelmässig zu Konflikten zwischen den Kindern kommt, ist es wichtig, dass die Lehrpersonen das Angebot der Schulsozialarbeit im Hinterkopf behalten und entsprechend aktiv vermitteln. Wenn die Schulsozialarbeit von den Lehrpersonen als Teil des Schulalltags wahrgenommen wird, ist eine gute Zusammenarbeit möglich.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass der Aufbau der Schulsozialarbeit ein Weg ist, der schrittweise durchlaufen wird. Neben der Präsenz ist auch Geduld ein wesentlicher Bestandteil. Denn durch eine gut gelungene Investition in der Anfangsphase ist eine gute Basis gegeben, auf der aufbauend nachhaltige Ergebnisse erzielt werden können.

Im Zeitraum von September bis Dezember 2024 hatte die Schulsozialarbeit 48 Kontakte in Beratungsgesprächen mit Schüler:innen, 52 in Beratungsgesprächen mit Lehrkräften und der Schulleitung. Insgesamt fanden 543 Kontakte mit Schüler:innen statt.

Ausblick

Mit grosser Motivation wird auf das Jahr 2025 geblickt. Nach wie vor soll die Schulsozialarbeit als niederschwelliges Angebot genutzt werden, wo Schüler:innen mit ihren Themen einen Ort finden und individuelle Unterstützung erhalten. Diese Unterstützung wird situativ umgesetzt, z. B. in Einzel- oder Gruppengesprächen und Gruppen- oder Klasseninterventionen.

Im Jahr 2025 liegt der Schwerpunkt auf der präventiven Arbeit. Die Wünsche und Erwartungen der Lehrpersonen und der Schulleitung bilden die Basis für ein nachhaltiges Projekt.

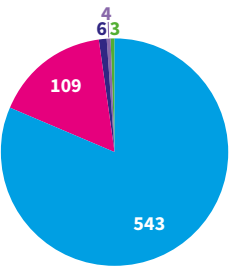
Interview mit Tobias Ernst, Schulleiter Primarschule Duggingen

Wie hast du die Schulsozialarbeit seit dem Start wahrgenommen?

«Christina Hammel wurde von Beginn an als sehr wertvolle Ergänzung zum Schulalltag wahrgenommen. Sie hat dazu beigetragen, eine positive und unterstützende Atmosphäre zu schaffen, in der sowohl Schüler:innen als auch Lehrpersonen sich bei Herausforderungen gut begleitet fühlen. Christina Hammel war von Beginn an präsent und ist proaktiv auf die Klassen und die Lehrpersonen zugegangen. Ihre Präsenz vermittelt den Eindruck, dass die Anliegen der Schüler:innen ernst genommen werden. Besonders positiv fällt auf, wie offen, professionell und engagiert sie auftritt und dass sie auch ausserhalb der vereinbarten Präsenzzeiten für Sitzungen nach Duggingen kommt.»

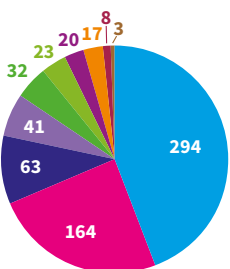
Welche positiven Auswirkungen hatte die Schulsozialarbeit für die Schule?

«Obwohl die Schulsozialarbeit erst seit drei Monaten an der Schule tätig ist, zeigt sich bereits eine erste positive Wirkung. Besonders die Lehrpersonen schätzen es sehr, mit Christina Hammel eine zusätzliche Ansprechperson für schwierige Situationen zu haben. Ihre Anwesenheit wird als wertvolle Unterstützung empfunden, da sie gezielt dazu beiträgt, herausfordernde Kinder zu begleiten. Diese Kinder haben die Möglichkeit, zeitweise aus dem Klassenverband hervorzutreten, um mit Christina Hammel zu arbeiten, was zu einer spürbaren Entlastung der Klassen führt. Gleichzeitig ist Christina Hammel intensiv damit beschäftigt, Beziehungen zu den Kindern aufzubauen, was eine wichtige Grundlage für die zukünftige Zusammenarbeit schafft.»



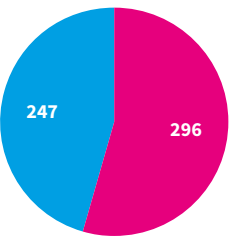
Kontaktart (Total 665)

543	Schülerinnen und Schüler
109	Lehrperson
6	Schulleitung
4	Erziehungsberechtigte / Eltern
3	Sonstiges



Arbeitssetting

294	Pausenhofeinsatz während Schulpause
164	Schuleinsatz während Schulunterricht
63	Beratung persönlicher Kontakt
41	Sonstiges
32	Beratung per Mail / Klapp
23	Pauseneinsatz Lehrerzimmer
20	Klassenausflug
17	Konventsitzung / Arbeitsgruppe
8	Kontakt Telefon oder virtuell
3	Beratung Telefon oder virtuell



Kontakte Schülerinnen und Schüler

Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

296	weiblich
247	männlich

Schulsozialarbeit Duggingen

Auftraggebende



Operative Begleitung

Tobias Ernst, Schulleitung Primarschule Duggingen

Strategische Begleitung

Herbert Näf, Gemeinderat Duggingen

Leistungsvertrag

Seit 2024

Anzahl Mitarbeitende

1

Adresse

Aeschstrasse 9
4202 Duggingen

kjf@jsw.swiss
061 551 17 77

Der KJF-Präventionspool – frühzeitig investieren: ein Interview mit Silas Ries



Silas Ries
Projektmitarbeiter Präventionspool
und Leiter Jugendzentrum Liestal

KJF entwickelt durch den «Präventionspool» Lernmittel zu verschiedenen Präventionsthemen. Unser Ziel ist es, die Kompetenzen der Mitarbeitenden zu bündeln, um wirkungsvolle Präventionsmethoden zu erarbeiten. Ein besonderes Anliegen ist uns die Nachhaltigkeit und eine langanhaltende Wirkung. Wir sind überzeugt, dass die Begleitung von Kindern und Jugendlichen zu wichtigen Lebensthemen sowie die Entwicklung von tragfähigen Werten und Verhaltensweisen ein schrittweiser und langanhaltender Prozess ist. Auch ein gut verwurzelter Baum wächst nicht von heute auf morgen.

Im Interview mit Silas Ries, Projektmitarbeiter Präventionspool und Leiter Jugendzentrum Liestal, unterhalten wir uns über Medienprävention.

Du investierst dich als Gemeindegamator für den Präventionspool KJF, um Lernmittel für Medienprävention zu entwickeln. Was ist deine Motivation für dieses Engagement?

Wir leben in einer Zeit, in der digitale Medien eine immer grössere Rolle spielen - sie ermöglichen Wissenstransfer, Vernetzung und kreative Ausdrucksformen. Gleichzeitig stellen sie uns aber auch vor Herausforderungen, die wir als Gesellschaft erst noch vollständig begreifen müssen. Junge Menschen wachsen heute mit einer nie dagewesenen Informationsflut auf, und oft fehlt ihnen die Orientierung, um zwischen konstruktiven und destruktiven Einflüssen zu unterscheiden.

Meine Motivation für dieses Engagement ist es, Jugendliche in ihrer Medienkompetenz zu stärken, ohne ihnen vorzuschreiben, was richtig oder falsch ist. Es geht mir nicht darum, Social Media oder digitale Plattformen zu verteufeln - im Gegenteil, sie können

Prävention ist weit mehr als das blosses Vermitteln von Wissen - sie bedeutet, junge Menschen dabei zu unterstützen, eigenständig und verantwortungsbewusst zu handeln. In einer Welt, die sich ständig verändert, sind Fähigkeiten wie kritisches Denken, Resilienz und soziale Kompetenz essenziell.

wertvolle Werkzeuge sein, wenn sie bewusst genutzt werden. Doch ein bewusster Umgang mit Medien ist keine Selbstverständlichkeit. Wer nicht versteht, wie Algorithmen funktionieren, wie digitale Inhalte auf unsere Emotionen wirken oder welche Interessen hinter Plattformen stehen, kann leicht zum Spielball dieser Systeme werden.

Die Verantwortung dafür liegt nicht allein bei den Jugendlichen. Sie wachsen in einer Welt auf, in der permanenter Zugang zu Medien zur Normalität geworden ist. Wir als Erwachsene - ob in der Jugendarbeit, in der Bildung oder als Eltern - haben die Aufgabe, Räume zu schaffen, in denen junge Menschen lernen, sich selbst in dieser digitalen Welt zu positionieren. Mein Ziel ist es, sie zu begleiten, ihnen Werkzeuge an die Hand zu geben und sie zu ermutigen, Medien bewusst und reflektiert zu nutzen.

Du betreust Jugendliche im Jugendzentrum Liestal. Wie nimmst du den Einfluss von Social Media wie TikTok und Instagram in ihrem Leben und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung wahr?

Social Media ist für viele Jugendliche ein fester Bestandteil des Alltags. Es bietet ihnen Möglichkeiten, sich zu vernetzen, sich auszudrücken und an gesellschaftlichen Diskursen teilzunehmen. Doch es beeinflusst auch, wie sie sich selbst und andere wahrnehmen. Besonders in der Identitätsfindung spielen soziale Medien eine grosse Rolle: Sie bieten Vergleichsmöglichkeiten, Vorbilder - aber eben auch unrealistische Schönheitsideale, Filter und eine permanente Bewertungskultur.

Ich nehme wahr, dass viele Jugendliche sehr wohl spüren, dass Social Media sowohl positive als auch negative Seiten hat. Sie geniessen den Austausch und die Inspiration, sind aber gleichzeitig auch mit Druck konfrontiert - dem Druck, sich ständig prä-



sentieren zu müssen, auf Trends zu reagieren und Anerkennung durch Likes oder Followerzahlen zu erhalten. Manche ziehen sich zurück, weil sie das Gefühl haben, nicht mithalten zu können, andere verlieren sich in einer digitalen Welt, die oft wenig mit der Realität zu tun hat.

Doch gerade hier sehe ich eine Chance für unsere Arbeit in der Offenen Jugendarbeit: Wir können einen Raum bieten, in dem junge Menschen sein dürfen, ohne sich ständig vergleichen oder optimieren zu müssen. Wir können Gespräche darüber führen, was echte Verbindungen ausmacht, wie man mit Medien bewusst umgeht und wann es gut ist, das Handy einfach mal beiseitezulegen. Social Media ist nicht per se gut oder schlecht - entscheidend ist, wie wir es nutzen und welche Werte wir dabei mitnehmen.

KJF investiert in Zukunft noch stärker in die Prävention in den Schulen. Was hat Prävention aus deiner Sicht für eine Aufgabe und Wirkung für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen?

Prävention ist weit mehr als das blosses Vermitteln von Wissen - sie bedeutet, junge Menschen dabei zu unterstützen, eigenständig

und verantwortungsbewusst zu handeln. In einer Welt, die sich ständig verändert, sind Fähigkeiten wie kritisches Denken, Resilienz und soziale Kompetenz essenziell.

Digitale Medien sind ein gutes Beispiel dafür: Wir können sie nicht aus dem Alltag junger Menschen verbannen, aber wir können ihnen Werkzeuge mitgeben, um sich darin zu orientieren. Prävention heisst für mich, nicht nur auf Gefahren hinzuweisen, sondern vor allem Stärken zu fördern. Wer gelernt hat, Dinge zu hinterfragen, wer weiss, wie man mit Herausforderungen umgeht und wer ein gesundes Selbstbewusstsein entwickelt, ist weniger anfällig für Manipulation, Druck oder ungesunde Vergleiche.

Prävention in Schulen sollte sich nicht nur auf Problembewältigung konzentrieren, sondern vor allem darauf, junge Menschen in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Es geht darum, ihnen Räume zu bieten, in denen sie sich ausprobieren, Fehler machen und daraus lernen können. Eine gute Präventionsarbeit schafft langfristig eine Gesellschaft, in der Menschen bewusster mit sich selbst, miteinander und mit ihrer Umwelt umgehen - und genau das ist es, was unsere Welt heute mehr denn je braucht.

Schulsozialarbeit

Tenniken - Eptingen - Diegten



Ladina Kühni
Co-Leitung Schulsozialarbeit
Tenniken – Eptingen – Zünzgen



Patrik Jetzer
Co-Leitung Schulsozialarbeit
Tenniken – Eptingen – Zünzgen

Schulsozialarbeit – Ein erfolgreiches Jahr im Rückblick
Mit dem Fokus auf die Förderung von Klassenzusammenhalt und Einzelgesprächen konnten wir letztes Jahr Kinder in herausfordernden Lebenssituationen unterstützen und das soziale Klima untereinander positiv beeinflussen. So haben wir Klassen zu den Themen Kooperation, Gewaltfreie Kommunikation, Körperbild oder Sorgetragen begleitet. Ein Höhepunkt im letzten Jahr war die Erstellung eines umfassenden Stimmungsbildes in vier Klassen der Primarschule Diegten. Dieses lieferte aufschlussreiche Erkenntnisse über das Wohlbefinden und die Bedürfnisse unserer Schüler:innen. Trotz personellem Wechsel wurden gesamt- haft 1'646 Kontakte erreicht, davon 477 während Beratungen.

Wirkung im Netzwerk – Ein starkes Fundament für die Schulsozialarbeit
Die Schulsozialarbeit Kreisschule TED entfaltet ihre Wirkung weit über die Schulmauern hinaus, indem sie ein Netzwerk aus lokalen und regionalen Partner:innen aufbaut. Unsere enge Zusammenarbeit mit dem Helpnet und anderen Fachstellen schafft schnelle Zugänge zu Hilfsangeboten, die Schüler:innen und Familien individuell unterstützen. Diese Vernetzung macht die Schulsozialarbeit zu einem wichtigen Bindeglied, das Eltern, Schüler:innen und Lehrkräfte effizient mit dem grösseren Hilfesystem verbindet und Krisen frühzeitig auffängt.

Rückblick – Die vielseitigen Tätigkeitsbereiche der Schulsozialarbeit
Während Einzelberatungen wurde Schüler:innen ein geschützter Rahmen geboten, um Strategien zu entwickeln und ihre sozialen Kompetenzen zu stärken. Themen wie Persönlichkeitsentwicklung, Konfliktbewältigung oder Ängste spielten eine grosse Rolle. Zudem fanden regelmässige Klasseninterventionen in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen statt. Diese hatten das Ziel, das soziale Miteinander und die Gruppendynamik zu fördern. Besonders der Sportunterricht bot Raum für Projekte zur Konfliktbewältigung, Kommunikation oder Kooperation. Diese Interventionen unterstützten nicht nur die Lösung bestehender Konflikte, sondern förderten auch den Aufbau von

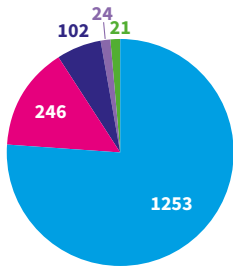
Freundschaften und einem besseren Klassenklima. Denn wie das Stimmungsbild, welches wir in vier Klassen erstellt haben, bestätigt, sind die Freundschaften den Schüler:innen enorm wichtig, um gerne in die Schule zu kommen. So nennen rund 32 von 59 befragten Schüler:innen die Freundschaften als Grund, wieso sie gerne zur Schule gehen. Diese Freundschaften sind essenziell

«Die Schulsozialarbeit hilft mir beim Probleme lösen.»
Amelie Jappert, 9 Jahre, Tenniken

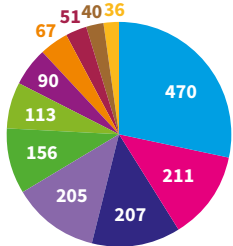
für das emotionale Wohlbefinden sowie die soziale Entwicklung der Kinder. Gleichzeitig ist es wichtig, Ausgrenzungen zu vermeiden und das soziale Gefüge aktiv zu stärken. Eine Aufgabe, bei der Lehrpersonen und Schulsozialarbeit eng zusammenarbeiten.

Etwa ein Viertel der befragten Kinder nehmen das Klassenklima als Herausforderung wahr. Darunter verstehen sie Streitigkeiten, gegenseitiges Auslachen und Konflikte untereinander. Diese Herausforderungen sind jedoch nicht aussergewöhnlich. Sie gehören zur Entwicklung der Kinder dazu. Durch präventive Arbeit, gezielte Konfliktintervention und Förderung sozialer Fähigkeiten hilft die Schulsozialarbeit, genau diese Themen aufzufangen und die individuelle Entwicklung der Kinder zu fördern.

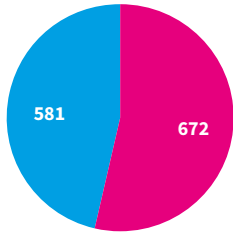
Ausblick – Pläne für das kommende Jahr
Die Erkenntnisse aus dem Stimmungsbild sind ein solides Fundament für kommende Projekte. Um auch die Wünsche der Kinder nach gegenseitigem Respekt und klaren Klassenregeln zu erreichen, arbeiten Lehrpersonen und die Schulsozialarbeit auch im Jahr 2025 eng zusammen. Individuelle Beratungen und massgeschneiderte Klasseninterventionen sollen helfen, Konflikte zu lösen und ein positives Klassenklima zu schaffen. Mit kreativen Projekten, Workshops und gemeinsamen Aktivitäten wollen wir das soziale Miteinander stärken und die Schule weiterhin zu einem Ort machen, an dem alle Kinder sich wohlfühlen und wachsen können.



Kontaktart (Total 1646)	
1253	Schülerinnen und Schüler
246	Erwachsene (ab 25 Jahren)
102	Eltern / Erziehungsberechtigte
24	Familie
21	Sonstiges



Arbeitssetting	
470	Pausenhofeinsatz während Schulpause
211	Projektarbeit
207	Beratung «Tür und Angel»
205	Beratung persönlicher Kontakt
156	Klassenintervention
113	Sonstiges
90	Pauseneinsatz Lehrerzimmer
67	Vortrag & Präsentation
51	Prävention während Schulunterricht
40	Elternabend
36	Beratung per Mail / Klapp



Kontakte Schülerinnen und Schüler	
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.	

672	weiblich
581	männlich

Schulsozialarbeit Diegten

Auftraggebende



Diegten Eptingen Tenniken

Operative Begleitung
Yolanda Spross und Daniel Engel,
Schulleitung Kreisschule Tenniken -
Eptingen - Diegten TED

Leistungsvertrag
Seit 2020

Anzahl Mitarbeitende
2

Adresse
Känerkinderstrasse 8
4457 Diegten

kjf@jsw.swiss
061 551 17 77

Schulsozialarbeit
mittleres Homburgertal



Esther Fischer
Leitung Schulsozialarbeit
Kreisschule Homburg

Die Schule als ein Ort, an dem Respekt, achtungsvolle Kommunikation und Empathie in verschiedenen Situationen konkret eingeübt werden. Dieser Bericht beschreibt den Beitrag zu diesen Zielen der Schulsozialarbeiterin an der Kreisschule Homburg.

Esther Fischer hat sich sehr gefreut, als sie im Sommer 2024 die freigewordene Stelle von Dennis Kurz übernehmen konnte. Sehr gerne begleitet und unterstützt sie die Kinder in ihrer Entwicklung in der Primarschule. Das Angebot der Schulsozialarbeit war den Schüler:innen bereits bekannt und sie haben es von Anfang an selbständig genutzt. Die Schüler:innen haben die Schulsozialarbeiterin persönlich vor der Schule und in der Pause angesprochen oder haben an sie adressierte Zettel mit ihren Anliegen geschrieben. Das Angebot wurde von allen Klassen am Hauptstandort genutzt, sei es für eine Lösungssuche in einem Konflikt unter mehreren Beteiligten oder für persönliche Anliegen. Auch beim Vorstellen bei den anderen Schulstandorten konnte die Schulsozialarbeiterin schöne Begegnungen mit den jüngeren Kindern erleben. Dabei hat sie der aufgeweckte Affe Dodo unterstützt. Er hat ebenfalls schon vieles erlebt, was die jüngeren Kinder aus ihrem eigenen Erleben kennen. Dodo erreichte die Herzen der Kinder sehr schnell. Die Atmosphäre von Vertrauen und Ehrlichkeit konnte Offenheit bewirken und dazu beitragen, dass mehr Lösungen gefunden werden konnten.

Einen wesentlichen Einfluss auf die angenehme Atmosphäre hatte auch die positive und offene Haltung der Lehrpersonen und der Schulleitung der Schulsozialarbeit gegenüber. So spüren auch die Kinder, dass sie das Angebot offen und ehrlich nutzen können.

Andere Kinder und ihre Andersartigkeit zu respektieren, gelingt nicht einfach so, sondern wird im Schulalltag konkret in verschiedenen Situationen geübt. Die Schulsozialarbeit förderte die Haltung von Respekt sowie mehr gegenseitiges Einfühlungsvermögen und Verständnis untereinander. Dies wurde in Klassen-

interventionen, Gruppenberatungen und Einzelberatungen an verschiedenen Standorten konkret vermittelt und mit verschiedenen Methoden untereinander geübt. Selbst eine respektvolle und ehrliche Haltung vorzuleben, war im Prozess für die Atmosphäre an der Schule sehr wesentlich.

Rückblick in die Tätigkeitsbereiche

Der Aufbau von vertrauensvollen und tragfähigen Beziehungen zu den Kindern und Jugendlichen, zu den Lehrpersonen sowie zu den Eltern war von zentraler Bedeutung für die weitere Verankerung der Schulsozialarbeit an der Kreisschule Homburg. Die Kinder und Jugendliche konnten erleben, dass eine Haltung der Schulsozialarbeiterin vorgelebt wird, um zusammen eine Verbesserung des eigenen Wohlbefindens zu erreichen. Sie konnten sich selbst einschätzen, wo sie stehen und was sie gerne als Ziel erreichen möchten. Dabei konnten wir miteinander schauen, welche Schritte für das Erreichen ihres Ziels dazugehören. Diese eigenen Ziele stärkten die Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung in ihrer Entwicklung. Dabei flossen unterschiedliche Erkenntnisse aus der Sozialen Arbeit, Entwicklungspsychologie und Pädagogik in die Beratung hinein.

Gerade mit Beginn der Pubertät gewinnen die Themen Respekt und Empathie noch mehr an Bedeutung. Die Jugendlichen lernten einerseits, dass es darum geht, sich selbst mit der eigenen Persönlichkeit zu respektieren und den eigenen Fähigkeiten zu vertrauen. Andererseits lernten sie, die anderen in der Klasse mit verschiedenen Vorlieben, Biografien und anderen Erlebnissen achten zu lernen. Zuerst war es ein Lernen, wie sie mit sich selbst gut umgehen und sich mit ihrer Innenwelt auseinandersetzen können, damit sie mit anderen ebenfalls gut unterwegs sein konnten. Die Schüler:innen wünschten sich oft bessere Verbindungen untereinander und auch Achtung und Respekt. Gemeinsam erarbeiteten wir, welche konkreten Schritte es untereinander braucht, um ihr Ziel zu erreichen. Sie selbst kannten die Dynamik im Alltag untereinander viel besser und deshalb erarbeiteten wir die konkreten Schritte gemeinsam. Es ist sehr schön, die verschiedenen Entwicklungsschritte zu sehen und ihre Fortschritte anzuerkennen. Auch ungute Dynamiken konnten durchbrochen werden und Jugendliche wieder für die Mitarbeit an einer besseren Atmosphäre gewonnen werden.

Bei den jüngeren Kindern war es ein Thema, verschiedene Gefühle kennenzulernen und den Umgang damit – ihrem Alter entsprechend – zu lernen. Mit Freundschaften und teilweise Eifersucht umgehen lernen sowie eigene hilfreiche Strategien in Konflikten finden, unterstützten eine bessere Klassenatmosphäre. Wo immer möglich, wurde proaktiv und präventiv gearbeitet.

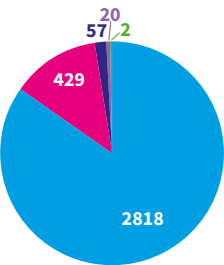
Vermehrt sind im Prozess des Aufbaus der Schulsozialarbeit verschiedene Grundsatzthemen besprochen worden. Wichtige Haltungen, wie etwa die Haltung, dass Schulsozialarbeit zum Wohl der Kinder beiträgt und nicht nach Vorfällen als Strafe angesehen



wird, wurden auf mehreren Ebenen, ebenfalls auf Elternebene, thematisiert und auch in persönlichen Gesprächen vertieft. Dies stärkte das Vertrauen in dieses Angebot.

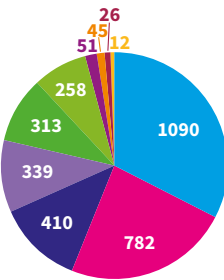
Ausblick

Für die Schüler:innen und für die ganze Kreisschule ist es sehr wichtig, dass die Schulsozialarbeit nach dem Pilotprojekt fest verankert werden kann. Die Kinder nutzen das Angebot sehr eigenständig und zu ihrem Wohl. Nach der gewünschten festen Verankerung können weitere neue Schwerpunkte ins Auge gefasst werden.



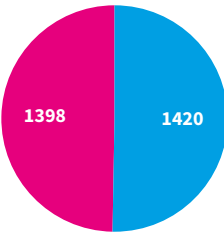
Kontaktart (Total 3326)

- 2818 Schülerinnen und Schüler
- 429 Lehrpersonen
- 57 Erziehungsberechtigte / Eltern
- 20 Schulleitung
- 2 andere Fachperson



Arbeitssetting

- 1090 Pausenhofeinsatz während Schulpause
- 782 Beratung «Tür und Angel»
- 410 Beratung persönlicher Kontakt
- 339 Klassenintervention
- 313 Kontakt persönlich
- 258 Projektarbeit
- 51 Beratung Telefon oder virtuell
- 45 Schuleinsatz während Schulunterricht
- 26 Sonstiges
- 12 Prävention während Schulunterricht



Kontakte Schülerinnen und Schüler

Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

- 1420 männlich
- 1398 weiblich

Schulsozialarbeit
mittleres
Homburgertal

Auftraggebende



Operative Begleitung

Michelle Schoch und Katharina Wolf,
Schulleitung Kreisschule Homburg

Leistungsvertrag

Seit 2023

Anzahl Mitarbeitende

1

Adresse

Häfelfingerstrasse 6
4444 Rümlingen

kjf@jsw.swiss
061 551 17 77

Schulsozialarbeit Hölstein



Simea Hedinger
Leitung Schulsozialarbeit Hölstein

Für uns bedeutet Schulsozialarbeit, nah an den Menschen zu sein. Das beinhaltet, die Schüler:innen in ihrem schulischen Alltag und darüber hinaus zu begleiten. Unser Ziel ist es, eine Unterstützung für Lehrpersonen zu sein und auch stetig für die Erziehungsberechtigten ein offenes Ohr zu haben. Das Ziel der Schulsozialarbeit ist, dass Menschen einen sicheren Ort haben, wobei wir Herausforderungen gemeinsam bewältigen, Fragen klären und Unterstützung anbieten. Die Schulsozialarbeit Hölstein erreichte im vergangenen Jahr 103 Kontakte während Gesprächen mit Kindern, Eltern und Lehrpersonen. Dabei wurden Themen wie Konfliktbewältigung, familiäre Unstimmigkeiten oder persönliche Herausforderungen im Alltag angeschaut.

Die Schulsozialarbeit im Lehrerzimmer

Im vergangenen Jahr erlebte die Schule Hölstein ein Wechsel in der Leitung der Schulsozialarbeit. Die anfänglichen Bedenken konnten durch die neuen Fachpersonen gut aufgefangen und somit eine kompetente Weiterführung der Schulsozialarbeit gewährleistet werden. Dieser nahtlose Wechsel wurde von den Lehrpersonen und der Schulleitung positiv wahrgenommen.

Zwei Lehrpersonen berichten über ihre Erfahrungen mit der Schulsozialarbeit im Jahr 2024.

Was für Erfahrungen macht ihr in der Zusammenarbeit?

Lehrperson 1: «Die Zusammenarbeit besteht in erster Linie aus einem sehr engen Kontakt und Begleitung durch die Fachperson. Sobald ich als Lehrperson den Wunsch nach Unterstützung geäußert habe, bestand ein stetiger Kontakt. In mehreren Gesprächen erläuterte ich die aktuelle Situation, meine Wünsche und Bedürfnisse. Dass man ernst genommen wurde, war in diesen Situationen sehr wichtig. Das habe ich durchaus erlebt und

sehr wertgeschätzt. Auf die intensiven Gespräche folgte die Begleitung während dem Unterricht.»

Lehrperson 2: «Ich habe die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit als sehr wertvoll und angenehm empfunden. Nach der Arbeit mit dem Kind hat Simea Hedinger mir immer wertvolle Rückmeldungen gegeben. Ich hatte das Gefühl, die Kinder sind bei ihr in guten Händen.»

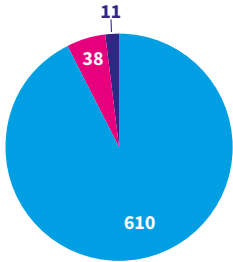
Gab es Situationen oder Herausforderungen, in denen die Unterstützung der Schulsozialarbeit besonders hilfreich war?

Lehrperson 1: «Die hilfreichen Tipps betreffend Umgang mit Eltern während Gesprächen habe ich sehr wertgeschätzt. Dies habe ich so zuvor noch nicht erlebt. Durch ihre offene und zuneigende Art unterstützte die Schulsozialarbeit ein Kind sehr in seinem schulischen Alltag. Es fasste schnell Vertrauen und schätzte die Zeit, die ihm geschenkt wurde.»

Lehrperson 2: «Sehr wertvoll war es, wenn man als Klassenlehrperson gerade mehrere Kinder gemeinsam zur Schulsozialarbeit schicken durfte, da sie oft Konflikte austragen während dem Schulalltag. So wurde diese Dynamik durch die Schulsozialarbeit gestoppt und in neue Bahnen gelenkt.»

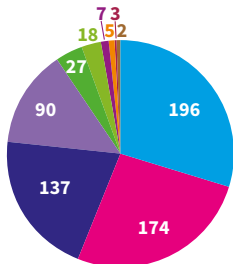
Ein Blick in die Zukunft

Die Schulsozialarbeit Hölstein wird sich im Jahr 2025 auf eine gute und intensive Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten fokussieren. Dabei werden Elternanlässe mit einem klaren Fokus auf Prävention und Beratung in verschiedenen Bereichen geplant.



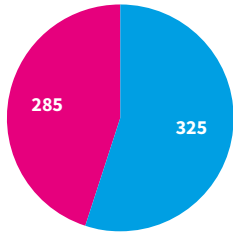
Kontaktart (Total 659)

- 610 Schülerinnen und Schüler
- 38 Lehrpersonen
- 11 Erziehungsberechtigte / Eltern



Arbeitssetting

- 196 Pausenhofeinsatz während Schulpause
- 174 Vortrag & Präsentation
- 137 Schuleinsatz während Schulunterricht
- 90 Beratung persönlicher Kontakt
- 27 Prävention während Schulunterricht
- 18 Klassenintervention
- 7 Beratung Telefon oder virtuell
- 5 Beratung «Tür und Angel»
- 3 Sonstiges
- 2 Beobachtung während Schulunterricht



Kontakte Schülerinnen und Schüler

Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

- 325 männlich
- 285 weiblich

Schulsozial- arbeit Hölstein

Auftraggebende



Operative Begleitung

Beatrice Hartmann, Schulleitung
Primarschule Hölstein

Strategische Begleitung

Marina Saladin, Gemeinderätin

Leistungsvertrag

Seit 2020

Anzahl Mitarbeitende

1

Adresse

Bennwilerstrasse 7
4434 Hölstein

kjf@jsw.swiss
061 551 17 77

Schulsozialarbeit Ziefen



Gea van Vulpen
Leitung Schulsozialarbeit
Ziefen

Die Wichtigkeit von Konstanz und Präsenz an der Schule
Im November 2024 konnte die Schulsozialarbeit an der Primarschule Ziefen mit Gea van Vulpen neu und konstant besetzt werden. Mit einem 20%-Pensum bietet sie den Schüler:innen und Lehrpersonen wieder eine verlässliche Anlaufstelle. Diese Entwicklung ist besonders erfreulich, da zuvor ein unvorhergesehener Ausfall der Schulsozialarbeit zu mehreren Übergangslösungen geführt hatte. Dies erforderte vom Kollegium sowie von den Schüler:innen viel Flexibilität und die Offenheit, mit Zwischenlösungen umzugehen.

«Die Schulsozialarbeit ist sehr, sehr, sehr hilfreich.»

Melina, 12 Jahre, aus Ziefen

Vor Gea van Vulpen übernahm Michael Peuckert die Schulsozialarbeit auf Abruf. Er stand den Schüler:innen über einen Briefkasten im Schulhaus oder durch die Vermittlung der Lehrpersonen zur Verfügung. Die Gespräche beinhalteten Themen wie Freundschaftskonflikte, familiäre Sorgen oder Prüfungsangst. An Terminen vor Ort wurden gemeinsam Gespräche geführt und Lösungen gesucht. Eine anspruchsvolle Klassensituation, wo es zu einer ständigen Wiederkehr von Konflikten kam, machte nochmals deutlich, dass die gefestigte und konstante Präsenz der Schulsozialarbeit auch dem Schutz und der Stabilität des sozialen Miteinanders an der Schule dient und unerlässlich ist. Schulsozialarbeitende, die regelmässig in den Pausen oder vor und nach der Schule anzutreffen sind, bieten einen sicheren Beziehungsrahmen, dem die Schüler:innen vertrauen und den sie gerne in Anspruch nehmen.

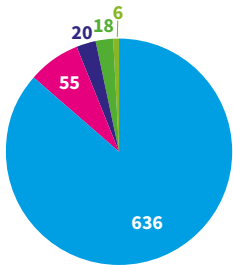
Ab November 2024 sorgte Gea van Vulpen für die Rückkehr zu dieser Stabilität. Bis zu den Weihnachtsferien baute sie Beziehungen

«Die Kinder werden niederschwellig beraten und können mit unserer Schulsozialarbeiterin ihre persönlichen Anliegen zeitnah besprechen. Die niederschwellige Unterstützung ist für uns unterdessen unabdingbar und eine mit unterstützende Säule bei der Begleitung und Förderung unserer Schüler:innen. Wir sind enorm dankbar für diese Unterstützung.»

Sarah Gosteli, Schulleitung Ziefen

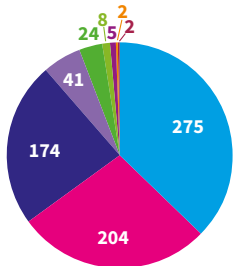
zu den Schüler:innen auf, führte Einzelgespräche und setzte erste Massnahmen in den Klassen um. Ihr schneller Einstieg und die positive Resonanz zeigten, wie dringend die Schulsozialarbeit gebraucht wird.

Für das Jahr 2025 stehen der weitere Beziehungsaufbau und eine regelmässige Präsenz im Mittelpunkt, um das Vertrauen der Schüler:innen zu stärken. Die beständige Schulsozialarbeit schafft die notwendige Grundlage für ein stabiles soziales Umfeld und unterstützt das gesamte Schulteam.



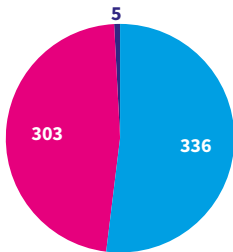
Kontaktart (Total 735)

- 636 Schülerinnen und Schüler
- 55 andere Fachpersonen
- 20 Erwachsene (ab 25 Jahren)
- 18 Erziehungsberechtigte / Eltern
- 6 Familie



Arbeitssetting

- 275 Pausenhofeinsatz während Schulpause
- 204 Schuleinsatz während Schulunterricht
- 174 Beratung persönlicher Kontakt
- 41 Prävention während Schulunterricht
- 24 Pauseneinsatz Lehrerzimmer
- 8 Beratung Telefon oder virtuell
- 5 Sonstiges
- 2 Klassenintervention
- 2 Vernetzung



Kontakte Schülerinnen und Schüler
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

- 336 männlich
- 303 weiblich
- 5 ohne Angabe

Schulsozialarbeit Ziefen

«Mit der Schulsozialarbeit fühle ich mich sicherer.»

Moritz, 12 Jahre, aus Ziefen

Auftraggebende



Operative Begleitung
Sarah Gosteli, Schulleitung
Primarschule Ziefen

Strategische Begleitung
Lukas Geering, Gemeinderat

Leistungsvertrag
Seit 2019

Anzahl Mitarbeitende
1

Adresse
Eienstrasse 21
4417 Ziefen

kjf@jsw.swiss
061 551 17 77

Konfrontiert mit den Fragen des Lebens



Mirjam Jauslin
Leitung Kommunikation
Stiftung Jugendsozialwerk

Die Schulsozialarbeit gehört zu jenen Angeboten von Kind.Jugend.Familie (KJF), die sich im letzten Jahr sehr stark entwickelt haben. Eine der Mitarbeitenden ist Gea van Vulpen. Sie arbeitet seit 2022 beim KJF, zum einen als Jugendarbeiterin in Lupsingen, zum anderen als Schulsozialarbeiterin auf dem Dorneckberg und seit 1. November 2024 in Ziefen.

«Ich wurde sehr gut und wohlwollend aufgenommen», erzählt Gea van Vulpen. Zusammen mit dem Maskottchen Fluffy, einem grünen Wurm, stellte sie sich in jeder Klasse vor. Wenn Gea van Vulpen schildert, was sie an einem Tag alles erlebt, wird klar, wie vielseitig und anspruchsvoll die Aufgaben als Schulsozialarbeiterin sind.

Zuhören, beraten, informieren

Der Tag beginnt mit Ankommen im Beratungsraum und den Vorbereitungen für die Gruppen- und Einzelgespräche, falls nicht ge-



Nach der Pause trifft sich Gea van Vulpen nämlich mit einem Jungen, der in seiner Klasse gemobbt wird. Um 12 Uhr hat sie eine Sitzung mit einem Team aus Lehrpersonen dieser Klasse. Gemeinsam wird besprochen, was getan werden muss, um das Mobbing zu beenden.

rade eine Klassenintervention ansteht. Gea van Vulpen arbeitet in einem 20%-Pensum in Ziefen. Das heisst, sie ist jeweils am Dienstag und am Mittwochvormittag vor Ort präsent. Anschliessend hat sie ein Gespräch mit einer Lehrperson und einer Gruppe von Mädchen. Es geht um ein Problem, das die Mädchen mit der Lehrperson haben. Je nach Thematik muss die Schulleitung informiert werden. Das zieht weitere Gespräche nach sich, bis eine Lösung gefunden wird, die allen gerecht wird.

Volleyball und Mobbing-Prävention

In der Pause spielt Gea van Vulpen Volleyball mit den 6. Klässler:innen. Auch solche Begegnungen sind wichtig. Die Kinder und Jugendlichen lernen die Schulsozialarbeiterin in einer entspannten, spielerischen Atmosphäre kennen und fassen so Vertrauen. Und Vertrauen ist wichtig, wenn es darum geht, ernste Themen anzusprechen. Nach der Pause trifft sich Gea van Vulpen nämlich mit einem Jungen, der in seiner Klasse gemobbt wird. Um 12 Uhr hat sie eine Sitzung mit einem Team aus Lehrpersonen dieser Klasse. Gemeinsam wird besprochen, was getan werden muss, um das Mobbing zu beenden.

Fünf Minuten Zeit zum Durchatmen

«Sobald die Beratungen um 9 Uhr losgehen, bin ich eigentlich ohne Pause bis 12 Uhr in Gesprächen.» Gea van Vulpen weiss, wie wichtig es ist, sich zwischen den Terminen fünf Minuten Zeit zu nehmen und durchzuatmen: «Die Gespräche sind teilweise sehr intensiv und manchmal auch konfliktreich. Diese kleinen Atem-, Stille- oder Gebetspausen sind für mich sehr wichtig und eine Ressource, um den anspruchsvollen Alltag zu meistern.»

Gute Erreichbarkeit

Auch wenn Gea van Vulpen nur an zwei Tagen pro Woche in der Schule in Ziefen ist, ist sie gut erreichbar. Die Schüler:innen können ihr Nachrichten in einem Briefkasten hinterlassen oder sie



über WhatsApp erreichen. In den Pausen ist sie auf dem Schulplatz persönlich ansprechbar.

Vertrauen ist das A und O

Als Schulsozialarbeiterin ist Gea van Vulpen aber nicht nur für die Kinder zuständig. Sie ist auch Ansprechperson und Beraterin für Lehrpersonen und für die Schulleitung. «Als KJF-Mitarbeiterin bin ich eine externe Person. Das bedeutet, dass die Schulleitung ein Stück Kontrolle abgeben muss. Ausserdem stehe ich unter Schweigepflicht.» Das heisst, es gibt Situationen, in denen Gea van Vulpen mehr über einen Konflikt weiss als die Lehrpersonen. «Auch hier ist das Vertrauen wichtig», betont sie.

Austausch, um gesund zu bleiben

«In der Schulsozialarbeit ist man mit den Fragen des Lebens konfrontiert», erzählt Gea van Vulpen weiter. Dazu gehören auch Themen wie Sucht, Missbrauch oder traumatische Fluchterfahrungen, die die Möglichkeiten der Schulsozialarbeit sprengen und bei denen therapeutische Unterstützung nötig ist. Wie geht Gea van Vulpen persönlich mit solchen Fällen um? «Wir haben alle sechs Wochen ein Mitarbeitendengespräch. Der Aus-

tausch und die Supervision sind wichtig, um die Qualität zu halten und sich selbst zu schützen.»

Hoffnung und Freude

Gea van Vulpen möchte den Schüler:innen Hoffnung und Freude vermitteln. «Es gibt Geschichten, bei denen man nicht einfach sagen kann: das kommt schon gut. Und trotzdem gibt es die Hoffnung auf den nächsten Schritt, den wir zusammen gehen, damit es leichter wird.» In ihrer Arbeit versucht Gea van Vulpen den Blick für neue Ressourcen zu öffnen, die es den Kindern und Jugendlichen ermöglichen, besser mit ihrer Geschichte zurecht zu kommen. Eine dieser Ressourcen ist für Gea van Vulpen auch der Glaube an Gott oder eine höhere Kraft, die hilft und Hoffnung gibt.

Gea van Vulpen ist 40 Jahre alt und Mutter eines siebenjährigen Jungen. Nach ihrer Ausbildung an der FHNW in Allgemeiner Sozialer Arbeit bildete sie sich weiter im Bereich Persönlichkeitsentwicklung und Coaching. Neben ihrer Anstellung beim KJF arbeitet sie selbstständig als therapeutische Beraterin. Im Jahr 2025 wird sie einen CAS in Kinder- und Jugendpsychologie absolvieren.

Schulsozialarbeit Thürnen



Fabio Kunz
Leitung Schulsozialarbeit
Thürnen

Zusammenfassung

Eine der zentralen Aufgaben der Schulsozialarbeit war der Aufbau stabiler und vertrauensvoller Beziehungen zu den Kindern. Diese Bindung ist die Grundlage, auf der alle weiteren Unterstützungsmassnahmen und Projekte aufbauen. Seit dem Start von Fabio Kunz im August 2024 lag der Fokus darauf, Beziehungen zu den Schüler:innen sowie allen Beteiligten der Schulgemeinschaft zu etablieren und zu pflegen.

Es entstanden 315 Kontakte mit Schüler:innen in der Pause, 24 Kontakte während Beratungen von Kindern und 48 Kontakte in Beratungen mit Lehrpersonen.

Der Aufbau von Vertrauen und Bindung war essenziell, um den Kindern eine sichere Anlaufstelle bieten zu können. Nur wenn die Kinder Vertrauen zur Schulsozialarbeit haben, fühlen sie sich ermutigt, Herausforderungen anzusprechen und Unterstützung anzunehmen.

Kennenlernen der Schüler:innen

In den ersten Monaten lernte Fabio Kunz alle Kinder des Kindergartens sowie der 1. bis 6. Klasse kennen. Dabei ging es vor allem darum, den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen und erste Gespräche zu führen, um Vertrauen zu schaffen.

Durch Vorstellen in den Klassen und spontane Besuche im Unterricht positionierte sich Fabio Kunz als Ansprechperson und gewann einen Einblick in die Dynamiken der Gruppen. Diese Besuche stärkten nicht nur die Beziehungsebene, sondern schufen auch eine wichtige Präsenz im Schulalltag.

Rückblick in die Tätigkeitsbereiche

Die regelmässige Anwesenheit während den 10-Uhr-Pausen ermöglichte es, niederschwellig Gespräche mit den Kindern zu

Der Aufbau von Beziehungen war und bleibt das Herzstück der Schulsozialarbeit. Durch die Präsenz, Empathie und Verbindlichkeit konnte in den ersten Monaten eine solide Basis geschaffen werden, die das Vertrauen der Kinder förderte

Amelie Jappert, 9 Jahre, Tenniken

führen und gleichzeitig einen guten Einblick in das soziale Miteinander auf dem Pausenplatz zu erhalten. Die Begegnungen trugen dazu bei, Barrieren abzubauen und eine authentische Beziehung zu den Kindern aufzubauen.

Besonders im Kindergarten war der Aufbau einer stabilen Beziehung wichtig, da die jüngeren Kinder oft noch Hemmungen hatten. Durch regelmässige Besuche und spielerische Interaktionen konnte das Vertrauen der Kinder gewonnen werden.

Die kontinuierliche Präsenz im Schulalltag war entscheidend, um langfristige Bindungen aufzubauen. Eine starke Beziehung zur Schulsozialarbeit trug dazu bei, Konflikte frühzeitig zu erkennen.

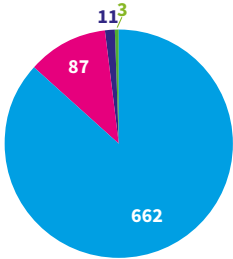
Durch Gespräche und die Teilnahme an Elternabenden konnte der Rahmen für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und den Lehrpersonen geschaffen werden.

Der Beziehungsaufbau bleibt ein zentraler Bestandteil der Arbeit. In den kommenden Monaten sind Präventionsprojekte und Workshops geplant, die die Klassengemeinschaft stärken und soziale Kompetenzen fördern werden. Die Einzelberatung von Kindern, um auf individuelle Bedürfnisse einzugehen, bleibt eine weitere Priorität. Auch ist geplant, die Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und Eltern weiter zu intensivieren, um eine ganzheitliche Unterstützung zu gewährleisten.

Der Aufbau von Beziehungen war und bleibt das Herzstück der Schulsozialarbeit. Durch die Präsenz, Empathie und Verbindlichkeit konnte in den ersten Monaten eine solide Basis geschaffen werden, die das Vertrauen der Kinder förderte und eine effektive Zusammenarbeit mit der Schulgemeinschaft ermöglichte. Fabio Kunz freut sich darauf, diese Bindungen weiter zu vertiefen und damit einen positiven Beitrag für die Entwicklung der Kinder und das Schulklima zu leisten.

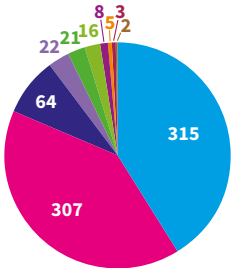
Dank

Ein besonderer Dank gilt den Kindern, Lehrpersonen und Eltern, die in den vergangenen Monaten ihr Vertrauen entgegengebracht haben. Ihre Offenheit und Unterstützung bereicherten und erleichterten die Schulsozialarbeit wesentlich.



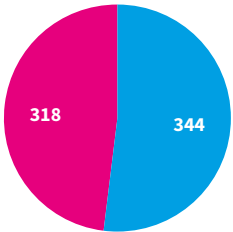
Kontaktart (Total 763)

- 662 Schülerinnen und Schüler
- 87 Lehrperson
- 11 Schulleitung
- 3 Erziehungsberechtigte / Eltern



Arbeitssetting

- 315 Pausenhofeinsatz während Schulpause
- 307 Schuleinsatz während Schulunterricht
- 64 Beratung persönlicher Kontakt
- 22 Pauseneinsatz Lehrerzimmer
- 21 Kontakt Persönlich
- 16 Klassenintervention
- 8 Vernetzung
- 5 Beratung «Tür und Angel»
- 3 Beratung Telefon oder virtuell
- 2 Sonstiges



Kontakte Schülerinnen und Schüler

Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

- 344 männlich
- 318 weiblich

Schulsozial- arbeit Thürnen

Auftraggebende



Operative Begleitung
Maura Serra, Schulleitung
Primarschule Thürnen

Leistungsvertrag
Seit 2024

Anzahl Mitarbeitende
1

Adresse
Böckterstrasse 20
4441 Thürnen

kjf@jsw.swiss
061 551 17 77

Schulsozialarbeit Ramlinsburg



Fabio Kunz
Leitung Schulsozialarbeit
Thürnen

«Allein komme ich als Schulsozialarbeiter weit –
zusammen kommen wir gemeinsam weiter!»

Zusammenfassung

Im September 2024 hat Fabio Kunz die Schulsozialarbeit an der Primarschule Ramlinsburg übernommen und führt seitdem die Arbeit seines Vorgängers weiter. In den ersten Monaten lag der Fokus darauf, die Schüler:innen und Lehrpersonen kennenzulernen, Vertrauen aufzubauen und die Rolle als unterstützende und vermittelnde Person zu festigen. Durch regelmässige Präsenz im Schulalltag und individuelle Gespräche konnten Impulse für ein harmonisches und partizipatives Schulklima gesetzt werden.

Wirkung im Netzwerk

Die Zusammenarbeit innerhalb der Schulgemeinschaft und darüber hinaus ist ein zentraler Aspekt der Arbeit. Durch die Präsenz im Schulalltag, insbesondere in den Pausen und Klassenbesuchen, konnte zu den Kindern eine Beziehung aufgebaut und Vertrauen geschaffen werden. Ein regelmässiger Austausch mit dem Lehrpersonal ermöglicht es, soziale und emotionale Themen in den Klassen gezielt anzugehen und Lösungen gemeinsam zu erarbeiten. Die Teilnahme am Elternabend und individuelle Gespräche boten eine Plattform für Dialog und Beratung. Es ist wertvoll für den Schulalltag, wenn alle Beteiligten am selben Strick ziehen.



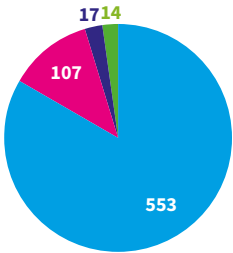
Tätigkeitsbereiche

In den ersten Monaten konnten in mehreren Bereichen Akzente gesetzt werden. Besuche in allen Klassen vom Kindergarten bis zur 6. Klasse und die Vorstellung der Tätigkeit beim Elternabend haben eine solide Grundlage für die Arbeit geschaffen. Die regelmässige Anwesenheit in der Pause und punktuelle Besuche in den einzelnen Klassen ermöglichten es, nah an den Kindern zu sein, Gruppendynamische Prozesse zu beobachten, Konflikte frühzeitig zu erkennen und präventiv zu handeln. Erste kleinere Konflikte konnten direkt bearbeitet werden.

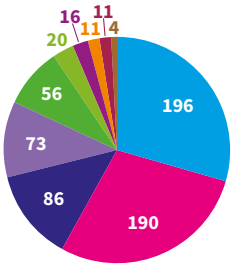
Ausblick

Im Jahr 2025 möchte Fabio Kunz auf dem Bisherigen aufbauen und neue Projekte initiieren. Mit der Wiederaufnahme des Schulparlaments wird eine Plattform für die Mitbestimmung der Schüler:innen geschaffen. Die Schüler:innen haben die Möglichkeit, ihre Anliegen (Wünsche, Sorgen, Themenvorschläge etc.) in den Briefkasten der Schulsozialarbeit zu legen. Weitere geplante Massnahmen sind präventive Workshops zu Konfliktlösung, Teamarbeit und sozialer Kompetenz sowie gezielte Einzel- und Gruppengespräche für die Schüler:innen. Die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen, der Schulleitung und den Eltern soll weiterhin aktiv gestaltet werden, um die Schulsozialarbeit nachhaltig zu stärken.

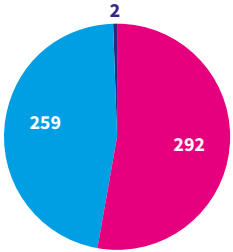
Die Schulsozialarbeit hat sich als integraler Bestandteil des Schullebens etabliert. Mit einer starken Präsenz, gezielten präventiven Massnahmen und der engen Zusammenarbeit mit allen Beteiligten möchte die Schulsozialarbeit weiterhin dazu beitragen, dass die Schüler:innen der Primarschule Ramlinsburg in einer unterstützenden und partizipativen Schulumgebung aufwachsen können.



- Kontaktart** (Total 663)
- 553 Schülerinnen und Schüler
 - 79 Lehrpersonen
 - 17 Schulleitung
 - 14 Erziehungsberechtigte / Eltern



- Arbeitssetting**
- 196 Pausenhofeinsatz während Schulpause
 - 190 Schuleinsatz während Schulunterricht
 - 86 Beratung persönlicher Kontakt
 - 73 Klassenausflug
 - 56 Klassenintervention
 - 20 Kontakt Persönlich
 - 16 Pauseneinsatz Lehrerzimmer
 - 11 Beratung per Mail / Klapp
 - 11 Beratung Telefon oder virtuell
 - 4 Elterabend



- Kontakte Schülerinnen und Schüler**
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.
- 292 weiblich
 - 259 männlich
 - 2 ohne Angabe

Schulsozial- arbeit Ramlinsburg

Auftraggebende



- Operative Begleitung**
Lea Feigenwinter, Schulleitung
Primarschule Ramlinsburg
- Strategische Begleitung**
Bruno Mundschin, Schulratspräsident

Leistungsvertrag
Seit 2022

Anzahl Mitarbeitende
1

Adresse
Eggstrasse 1
4433 Ramlinsburg

kjf@jsw.swiss
061 551 17 77

Mit grossem Herz und Weitblick Konflikte lösen



Mirjam Jauslin
Leitung Kommunikation
Stiftung Jugendsozialwerk

Wie können Kinder lernen Konflikte friedlich zu lösen? In der Primarschule Laufen kennen die Schülerinnen und Schüler dazu eine besondere Sprache: Die Giraffensprache.

Die Giraffe wird als Symboltier verwendet. Sie hat ein grosses Herz mit viel Platz für Gefühle und Empathie und einen langen Hals für Weitsicht. Dario Plattner und Christina Hammel, Schulsozialarbeitende in Laufen erklären, wie diese Sprache funktioniert: «Das Modell ist in vier Schritten aufgebaut:

- 1. Beobachtung:** Was hast du gesehen oder gehört? Wo und wann war das? Wer war beteiligt?
- 2. Gefühl:** Wie ging es dir in dieser Situation? Wie geht es dir jetzt in Bezug auf diese Situation?
- 3. Bedürfnis:** Was brauchst du?
- 4. Bitte:** Welche Bitte möchtest du an dein Gegenüber richten?

Alle Kinder sollen die Bitte des Gegenübers anhören und dann gemeinsam eine Lösung finden.»

Wolf oder Giraffe?

Im Gegensatz dazu steht die Wolfssprache. Der Wolf bellt und knurrt und manchmal greift er sogar an. Er möchte immer recht haben und denkt, alle anderen sind schuld. Die Giraffe hingegen möchte, dass es allen gut geht, sie kann ihre Gefühle und Wünsche formulieren und fragt: Was brauchst du? Die Giraffensprache ist ein Modell aus der «Gewaltfreien Kommunikation», begründet durch den amerikanischen Psychologen Marshall B. Rosenberg. «Sie ist eine kindgerechte Version, die einfach und verständlich vermittelt werden kann», führt Dario Plattner aus.

Eine gemeinsame Kultur

Vor zwei Jahren begann Kind.Jugend.Familie KJF die Schulsozialarbeit in Laufen aufzubauen. Die beiden Mitarbeitenden Dario Plattner und Christina Hammel fühlten sich zunächst etwas

überrumpelt, weil es viele Kinder gab mit einem schwierigen Verhalten. Die beengte räumliche Situation des Schulhauses direkt an der stark befahrenen Hauptstrasse verstärkte die Unruhe zusätzlich. Es gab Schlägereien und die Schüler beleidigten sich gegenseitig. «Wir drehten im Kreis», erinnert sich Dario Plattner. «Aber nach einer gewissen Zeit schafften wir es, das Ganze aus der Distanz zu betrachten. Da merkten wir, was fehlte: Eine gemeinsame, lösungsorientierte Kultur.»



Dario Plattner und Christina Hammel erzählten in diesem Kreis von ihren Herausforderungen. Eine Kollegin brachte die Idee der Giraffensprache ein. «Wir vertieften uns sofort darin und eigneten uns diese Methode an», erzählt Dario Plattner.



Idee aus der Fachgruppe

Alle Schulsozialarbeitenden vom KJF treffen sich regelmässig in einer Fachgruppe, um sich auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen. Dario Plattner und Christina Hammel erzählten in diesem Kreis von ihren Herausforderungen. Eine Kollegin brachte die Idee der Giraffensprache ein. «Wir vertieften uns sofort darin und eigneten uns diese Methode an», erzählt Dario Plattner.

Offen für neue Sprache

Zur selben Zeit, als die Schulsozialarbeit in Laufen anfang, war die Schule mit einem personellen Wechsel in der Leitung konfrontiert. Daraus entstanden organisatorische Lücken und viele Fragen und grosse Erwartungen an die neue Leitung. Als die beiden Schulsozialarbeitenden die Giraffensprache vorschlugen, sties sen sie auf offene Ohren. Der Wunsch nach einer neuen Kultur im Umgang miteinander war bei der Schulleitung wie auch beim Kollegium gross.

Workshops für alle

Im Dezember 2024 starteten die Schulsozialarbeitenden zu sammen mit der Arbeitsgruppe Prävention und den Sozialpädagoginnen der Primarschule Laufen mit Workshops zur Giraffensprache. «Bis März 2025 werden alle Stufen der Primarschule in das Modell eingeführt», erklärt Dario Plattner.

Experten in Giraffensprache

Die Workshops behandelten keine aktuellen Konflikte. Sie sind präventiv: «Die Kinder erhalten ein Werkzeug, das ihnen hilft, anders mit Konflikten umzugehen. Jetzt hat die Primarschule Laufen ein Kommunikations-Modell, das sowohl Lehrpersonen wie auch Schülerinnen und Schüler kennen. Wir haben eine gemeinsame Grundlage, wenn ein Konflikt auftaucht. «Erste Erfolge zeigen sich bereits, stellt Dario Plattner stolz fest: «Kinder kommen zu uns und erzählen, dass sie Konflikte in der Klasse mit der Giraffensprache gelöst haben. Die Kinder werden selbst zu Experten!»

Auffrischung ist nötig

Die Workshops waren der Start für eine neue friedlichere Kommunikations-Kultur an der Primarschule Laufen. Dario Plattner und Christina Hammel planen, dass jede Klasse einmal im Jahr einen Auffrischkurs erhalten soll, damit die Giraffensprache mehr und mehr zur Herzenssprache wird.

Buchtipp:
«Die Giraffensprache für ein gutes Klassenklima in der Grundschule» von Evelyn und Sven Schöllmann; Verlag an der Ruhr GmbH, 2023

**Sabine Carstens**

Leitung Ferienpass X-Island Baselland

Nachhaltigkeit leben, fördern und vermitteln

Durch Kurse unterschiedlichster Kategorien bieten wir unseren Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu erkennen und zu vertiefen. Wir ermöglichen Kindern und Jugendlichen aus finanziell und sozial benachteiligten Familien einen gleichberechtigten, hochwertigen und freiwilligen Zugang zu Bildung für die Zukunft. Unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Einschränkung nehmen sie mit unserer persönlichen Unterstützung und entsprechend ihren Fähigkeiten an den gewünschten Angeboten teil. Durch die Zugehörigkeit zu einer Gruppe und die an sie gerichtete Mitverantwortung lernen sie, selbstständig zu handeln. Aqua Viva, die Rucksackschule und Pro Natura sind nur einige unserer Veranstaltungen, die den Kindern und Jugendlichen das Thema Nachhaltigkeit vermitteln. In der Waldwoche erfahren sie, was es bedeutet, Ressourcen zu nutzen, ohne dass dies ein Nachteil für zukünftige Generationen schafft.

Gleichbehandlung & Vertrauen

Wir schaffen Vertrauen innerhalb der Familien, indem wir ihre Bedürfnisse ernst nehmen und nach Lösungen suchen. Es gibt keine unterschiedliche Behandlung zwischen Jungen, Mädchen und diversen Teilnehmenden.

Vereine gewinnen neue Mitglieder

Velofahren kann jeder. Mit dem Ball ein Tor schiessen können viele. Aber mit dem Velo den Ball ins Tor schiessen? Der Velo-Moto-Club Liestal zeigt, wie Radball funktioniert. Der Kurs im letzten Jahr begeisterte zwei Ferienpass-Teilnehmende so sehr, dass sie sofort in den Radball-Verein eingetreten sind.



«Ich möchte mich bedanken, dass heute jemand bei Kaylynn geblieben ist, bis mein Mann sie abholen konnte. Super, dass solche Unvorhersehbarkeiten so gut und rasch aufgefangen werden.»

Olivia Nicola-Zraggen, mit Kaylynn, 11 Jahre, Gelterkinden

«Vielen Dank für Ihren Einsatz und das Engagement des ganzen Teams für unsere Kinder. Der alljährliche Ferienpass bereitet unseren und auch vielen bekannten Kindern grosse Freude.»

Rebecca Lanz, mit Miriam, 9 Jahre, und Selina, 12 Jahre, aus Zunzgen

**Durch den Ferienpass-Kurs in die passende Lehre:**

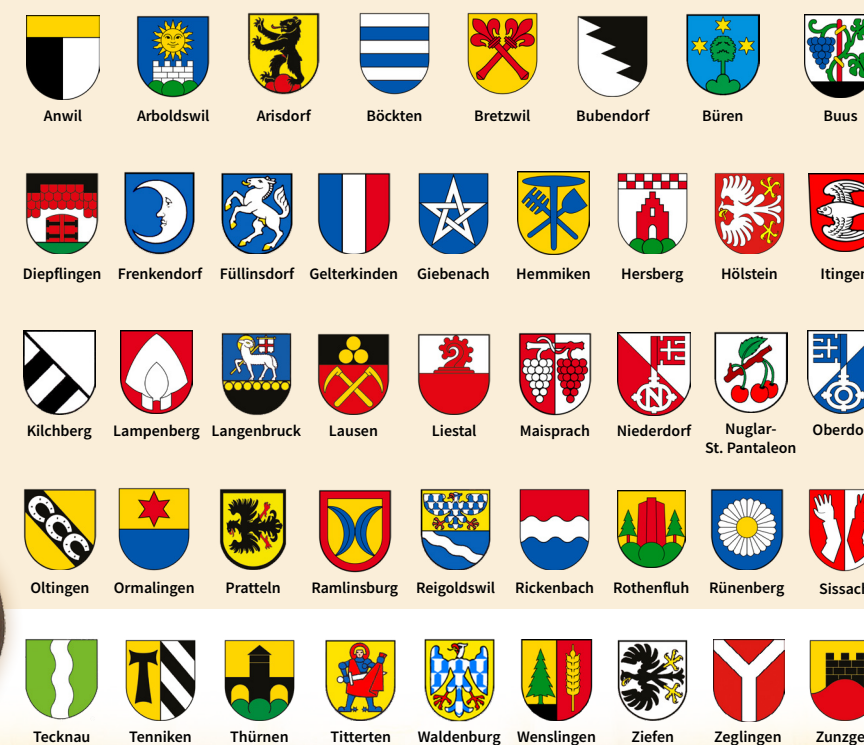
«Ich war bereits drei Jahre beim Ferienpass dabei, bis ich im Jahr 2022 Teilnehmer im Wochenangebot „Trottifäger, 5 Tage, 5 Berufe“ wurde. Beim Schweissen wurde mir sofort klar, dass das etwas ist, das mir liegt. Im letzten Sommer begann ich meine Ausbildung zum Metallbauer EFZ.»

Peer Fredenhagen, 16 Jahre, Ramlinsburg

Vom Ferienpass-Kind zur Mitarbeitenden:

«Ich habe den Ferienpass als Kind intensiv genutzt und geliebt. Für diese zahlreichen dort gewonnenen Erfahrungen wollte ich mich bedanken und begleitete drei Sommer lang Teilnehmende zu den Veranstaltungen. Im Anschluss koordinierte ich dieses für die Kinder wichtige Team. Nun freue ich mich, ein Teil der KJF-Ferienpass-Organisation zu sein, von dessen Angebotsbreite ich nach wie vor begeistert bin!»

Isolde Binder, 20 Jahre, Liestal

Trärgemeinden

Ferienpass X-Island Baselland

- Nutzergruppe: 6 – 12-Jährige
- Dauer: 6 Sommerferienwochen
- 1039 Teilnehmende
- 367 Veranstaltungen mit 52 Wochenkursen
- 4972 Einzelplätze
- 137 von ehrenamtlich Unterstützenden begleitete Veranstaltungen
- 20 Angebote, die ohne Voranmeldung genutzt werden konnten
- 44 Gemeinden im Trägerverbund
- Teilnehmende aus 66 Gemeinden
- Freie Plätze laufend buchbar bis Ende Sommerferien

Ferienpass für alle

Bei Bedarf wurden Familien, die sich den Ferienpass und die Kursgebühren nicht leisten konnten, finanziell durch die Stiftung Jugendsozialwerk unterstützt. Grössere Familien profitierten zudem ab dem dritten Kind von einer kostenlosen Grundgebühr. Mehr Informationen zum Jugendfonds finden Sie auf Seite 68.

Leistungsvertrag

Seit 1996

Anzahl Mitarbeitende

5

Adresse

Poststrasse 2
4410 Liestal

www.x-island.ch

info@x-island.ch

061 551 17 71

[f ferienpass.x.island](https://www.facebook.com/ferienpass.x.island)

[ig ferienpass_xisland](https://www.instagram.com/ferienpass_xisland)



Unterwegs im Auftrag von 82 Gemeinden

mit Professionalität und Kreativität





Sabine Carstens
Leitung Ferienpässe

«Ich bin so glücklich und dankbar, dass ich so vielen Kindern eine tolle Zeit ermöglichen durfte!»

Karin Hunziker-Iberg, aus Liestal, Spielifrau und ausgebildete
Spielpädagogin



Vertrauen schaffen

Wir fördern das Wohlergehen unserer Teilnehmenden und schaffen Vertrauen innerhalb der Familien, indem wir Personen finden, die sich persönlich Zeit für die aufkommenden Bedürfnisse und Anliegen der Kinder und Jugendlichen nehmen. Wir behandeln alle an uns gerichteten Bedenken und Befürchtungen, indem wir umfangreich persönlich zur Verfügung stehen. Unser zuverlässiges Handeln schafft Sicherheit. Unsere Website informiert transparent über die Entstehung der Kurskosten.

Fehler erkennen und reagieren

Eine Kultur des offenen und aufrichtigen Umganges mit Rückmeldungen jeder Art ermöglicht es uns, Fehler zu erkennen und darauf zu reagieren. Feedbacks werden im Team besprochen und als Lernmöglichkeit genutzt, um Lösungen zu finden und Anpassungen vorzunehmen.

Überprüfung der uns zur Verfügung stehenden Mittel

Um weiteren Familien auch in Zukunft ein Angebot dieser Grössenordnung und Vielfalt bieten zu können, werden die kostenintensiven Einsatzbereiche jährlich überprüft und angepasst. Unsere in den letzten Jahren entwickelte, hochwertige Website ermöglicht Teilnehmenden einen vereinfachten Zugang zum Ferienpass-Angebot. Ein reduzierter Aufwand für Programmflyer in Papierform wird finanziell dazu beitragen, etwa ein Drittel aller Kurse weiterhin kostenfrei an die Familien vergeben zu können.

Ausblick

Probeweise wurden im letzten Jahr einige Einzelveranstaltungen neu während den Wochenangeboten umgesetzt. Aufgrund zahlreicher positiver Rückmeldungen, sowohl von Teilnehmenden als auch von Veranstalter:innen, werden ab 2025 unterschiedliche Kurslängen überschneidend während den ganzen Schulsommerferien zur Verfügung stehen. Ziel ist es, mehr Anbieter:innen und mehr Kindern eine Teilnahme innerhalb dieser sechs Ferienpass-Wochen zu ermöglichen.

«Meine Tochter hat an der Zirkuswoche teilgenommen. Ich war sehr beeindruckt von den Fortschritten, die sie zwischen dem Beginn und dem Ende dieser Woche gemacht hat. Die Lehrer waren sachkundig, verantwortungsbewusst und haben die Kinder zum Strahlen gebracht. Einfach grossartig! Vielen, vielen Dank, dass Sie ihr eine Teilnahme ermöglicht haben.»

Therese Susan Hoeritzauer, mit Amelie Maie-Hiroko Miyabayashi, 7 Jahre, aus Birsfelden

Trägergemeinden



Ferienpass Laufenal- Thierstein

- Nutzergruppe: 6- bis 12-Jährige
- Dauer: 6 Sommerferienwochen
- 512 Teilnehmende
- 257 Veranstaltungen mit 24 Wochen- und Mehrtageskursen
- 2772 Einzelplätze
- 47 von ehrenamtlich Unterstützten begleitete Kurse
- 20 Angebote, die ohne Voranmeldung genutzt werden konnten
- 22 Gemeinden im Trägerverbund
- Teilnehmende aus 30 Gemeinden
- Freie Plätze laufend buchbar bis Ende Sommerferien

Ferienpass für alle

Bei Bedarf wurden Familien, die sich den Ferienpass und die Kursgebühren nicht leisten konnten, finanziell durch die Stiftung Jugendsozialwerk unterstützt. Grössere Familien profitierten zudem ab dem dritten Kind von einer kostenlosen Grundgebühr. Mehr Informationen zum Jugendfonds finden Sie auf Seite 68.

Leistungsvertrag

Seit 2016

Anzahl Mitarbeitende

3

Adresse

Jugendzentrum Laufen,
Delsbergerstrasse 62,
4242 Laufen

info@ferienpass.ch
www.ferienpass.ch
061 551 17 71

f ferienpass.laufental.thierstein
s ferienpass_laufenthalthierstein



Dario Plattner
Leitung Feriendorf Büsserach

Von Montag, 5. August bis Freitag, 9. August 2024 fand jeweils nachmittags das Feriendorf des Ferienpasses Laufental-Thiers-tein in Büsserach statt. Mit rund 90 Teilnehmenden pro Nach-mittag bot das Feriendorf eine Woche voller Spiel und Freude.

Frischer Wind im Feriendorf

Das Jahr 2024 stand im Zeichen eines bedeutenden Wechsels in der Leitung des Feriendorfs. Anfang des Jahres wurde Denise Witschi als Nachfolgerin von Dario Plattner begrüsst. Mit viel En-gagement und neuen Ideen übernahm Denise Witschi die Ver-antwortung und brachte frischen Wind ins Team. Freunde und Bekannte von Denise Witschi wurden Teil der Arbeitsgruppe und trugen wesentlich zum Gelingen des Feriendorfs bei. Besonders in den ersten Wochen der Vorbereitung begleiteten Dario Platt-ner und die Offene Jugendarbeit Region Laufen intensiv die neue Leitung, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten. Diese Unterstützung half dabei, anfängliche Unsicherheiten zu beseitigen.

Ein Schwerpunkt der Arbeitsgruppe lag in diesem Jahr auf der nachhaltigen Nutzung von Ressourcen. Noch nicht verbrauchtes Material sowie Recycling-Materialien wie PET und Karton-schachteln wurden für die Bastelarbeiten eingesetzt. Auch die Kinder und ihre Eltern wurden aktiv eingebunden und gebeten, Recycling-Material mitzubringen. Dieses Konzept schärfte das Bewusstsein für Nachhaltigkeit und schonte das Budget des Feriendorfs.

Spiel, Spass und Kreativität

Wie schon in den Vorjahren bot das Feriendorf eine Mischung aus freiem Spiel und Bastelarbeiten. Der Bereich des freien Spiels mit Highlights wie der Hüpfburg, Fussball und Tischtennis war bei den Kindern sehr beliebt. Bei den Bastelarbeiten standen Recy-cling-Projekte im Fokus, die die Kreativität der Kinder förderten. Das Wetter spielte grösstenteils mit. Nur ein bis zwei kurze Regen-schauer unterbrachen das sommerliche Programm.



Denise Witschi
Leitung Feriendorf Büsserach

Ein Blick in die Zukunft

Die Übergangsphase der Feriendorf-Leitung von Dario Plattner zu Denise Witschi wird 2025 abgeschlossen sein. Ab dann wird Denise Witschi die alleinige Leitung übernehmen. Die Offene Jugendarbeit Region Laufen wird weiterhin eine zentrale Rolle spielen und unterstützen. Zu ihren Aufgaben zählen die Organi-sation von jugendlichen Helfer:innen, die Bereitstellung eines Netzwerks an Kontakten sowie die Unterstützung beim Auf- und Abbau und in der Vorbereitung des Feriendorfs. Während der Feriendorf-Woche wird die Offene Jugendarbeit weiterhin den Bereich des freien Spiels koordinieren.

Das Feriendorf 2024 hat gezeigt, wie wichtig die Zusammenarbeit aller Beteiligten ist. Dank der neuen Ideen und des Engagements von Denise Witschi sowie der Unterstützung durch die Offene Jugendarbeit und viele Freiwillige bleibt das Feriendorf ein High-light für die Kinder der Region. Wir freuen uns auf viele weitere Jahre mit frischem Wind.

Der Ferienpass Laufental-Thierstein und das Feriendorf-Team be-danken sich herzlich bei allen Mitwirkenden, Unterstützenden und der Gemeinde Büsserach für die grossartige Unterstützung.



**Das nächste Feriendorf findet
vom 4. – 8. August 2025 statt.**
Mehr Informationen: www.ferienpass.ch

Herzlich willkommen in unseren Hofläden!



Arbeitsintegration Bernhardsberg
Bernhardsberg 15
4104 Oberwil

Arbeitsintegration Predigerhof
Predigerhofstrasse 172
4153 Reinach



Unsere Eigenprodukte, sozial
und lokal produziert

JSW+

Blaukreuz-Brockenhalle



www.brocki-jsw.ch



Basel

Leimgrubenweg 9, 4053 Basel
061 461 20 11
brocki-basel@jsw.swiss
Di - Fr 12 -18 Uhr
Sa 10 -16 Uhr

Einkaufserlebnis

nachhaltig shoppen

Brocki für alle

Sinn stiftend



Rundflug durch die
Brocki Basel

Arbeitsintegration

Die Arbeitsintegration in den Brockenhallen begleitet Menschen auf ihrem Weg zur beruflichen Selbständigkeit und hilft positive Arbeitserfahrungen zu sammeln und neue Perspektiven zu entdecken.

Reinach

Baselstrasse 14, 4153 Reinach
061 712 09 56
brocki@jsw.swiss
Di - Fr 13 -18 Uhr
Sa 10 -16 Uhr

Rundflug durch die
Brocki Reinach



JSW+

Übersicht der Angebote Jugend

Für Jugendliche im Alter von 10 bis 20 Jahren bietet KJF folgende Angebote:



Jugendzentrum Jugendraum

KJF bietet in zwölf **Jugendzentren und Jugendräumen** vielseitige Freizeitmöglichkeiten. Die Jugendzentren und Jugendräume sind eine Umgebung für Spiel und Spass sowie für Lernmöglichkeiten im Setting der Freizeitpädagogik. Jugendliche können ohne Leistungsdruck unsere Angebote nutzen.

Die Besucherinnen und Besucher haben die Möglichkeit, unsere Angebote mitzugestalten. Die Jugendzentren und Jugendräume stehen den Jugendlichen für ihre Projekte und Ideen zur Verfügung. Unsere Fachpersonen unterstützen sie gerne in der Planung und Durchführung dieser Vorhaben.

Durch die gemeinsamen Freizeitaktivitäten bauen unsere Fachpersonen eine Vertrauensbeziehung zu den Jugendlichen auf. Darauf basierend beraten und begleiten wir zahlreiche Jugendliche in Schul- und Berufsfragen sowie in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung.



Mobile Jugendarbeit

Unsere mobilen Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter sind zeitlich flexibel und geografisch mobil in den Regionen Laufen, Liestal und Sissach unterwegs. Durch aktives Aufsuchen sowie gezielte Beziehungs- und Projektarbeit in 40 Gemeinden werden Jugendliche gefördert, begleitet und in ihren Projektideen unterstützt.

KJF-Jugend bietet spannende Informationen über unsere Jugendangebote. Die attraktiven Räumlichkeiten können von Jugendlichen und Erwachsenen i.d.R. gemietet werden: www.kjf-jugend.ch

KJF - Jugend



In **Parkour United** trainieren pro Woche rund 35 Kinder und Jugendliche in Sissach kreative und akrobatische Moves, um Hindernisse gekonnt zu überwinden.



Im **Unihockey Gälti Tigers** trainieren rund 50 Jugendliche in vier Mannschaften. Die Mannschaften nehmen an der nationalen BESJ-Liga in verschiedenen Altersgruppen teil.



Wirkungsvolle Begleitung damit Jugendliche ihre Ziele erreichen!
Get it real - Jugendcoaching ist unser Angebot für alle jungen Menschen, die sich Ziele für ihre Lebensplanung, ihre Schulausbildung, Berufslehre, Arbeitsplatz oder für die Entwicklung eines Talents setzen wollen.



Lea Strickler
Leitung Offene Jugendarbeit
Region Sissach

Zusammenfassung

Das Jahr 2024 war geprägt von lebendiger Netzwerkarbeit, neuen Projekten und der Stärkung von Gemeinschaft. Die Gründung des Organisations-Komitees für den Freizyt-Märt 2025 setzte den Grundstein für eine verstärkte Vernetzung in der Gemeinde. Gleichzeitig wurden wertvolle Kooperationen vertieft – von der Zusammenarbeit mit den Schulen und der Jugendpolizei bis hin zu mobilen Einsätzen in der Region. Im Jugendzentrum Club Underground sorgten Aktionen zu Gesundheit und Dankbarkeit sowie ein neu formiertes Bar-Team für frischen Wind.

Wirkung im Netzwerk

Mit der Gründung des Organisationskomitees für den Freizyt-Märt 2025 nahm ein lange geplantes Projekt Gestalt an. Der Freizyt-Märt bringt etwa 20 Vereine und Organisationen aus Sissach zusammen – eine Bühne, um die eigenen Kinder- und Jugendangebote zu präsentieren und zu zeigen: Sissach lebt! Der Freizyt-Märt wird im Rahmen des Jubiläumsjahres der Gemeinde Sissach (800 Jahre) und der reformierten Kirche (500 Jahre) stattfinden.

«Die Mitarbeitenden sind sehr nett und sympathisch. Wenn wir Hilfe brauchen, helfen sie uns gerne. Wir haben viel Spass im Club Underground.»

Sienna, 14 Jahre, Sissach

Im Organisationskomitee sind zusätzlich noch die Jugendarbeiterin der reformierten Kirche, Esther Meier, und mehrere Leiter:innen der JuBla dabei.

Auch in anderen Bereichen lief der Netzwerkmotor auf Hochtouren. Die Zusammenarbeit mit der Sekundarschule Tannen-

«Wir finden es gut, dass wir mit euch über alles reden können und ihr euch auch im separaten Raum Zeit für uns nehmt, um über unsere Sorgen zu sprechen. Wir fühlen uns wohl hier und merken, dass ihr uns vertraut und dass ihr grosszügig seid.»

Jara, 13 Jahre und Anni, 14 Jahre, Zunzgen

brunn wurde intensiviert, um aktuellen Herausforderungen wie Cybermobbing oder der Verbreitung fragwürdiger Inhalte zu begegnen. Auch die Jugendpolizei wurde hierbei immer wieder hinzugezogen. Die Mobile Jugendarbeit nutzte vor allem in Beratungs-Settings das Netzwerk, namentlich die interne Jugend- und Familienberatung Helpnet und Partner wie Sozialdienste oder Primarschulen.

**Rückblick auf die Tätigkeitsbereiche
Dynamische Öffnungszeiten im Club Underground**

Im Jugendzentrum Club Underground herrschte nicht nur reger Betrieb, sondern auch tiefgehender Austausch. Spontane Gespräche über Freundschaften und Beziehungen zeigten, dass die Jugendlichen uns als verlässliche und vertrauliche Anlaufstelle schätzen. Eine warme Atmosphäre und offene Ohren waren hier Gold wert. Gesamthaft standen wir 6'022-mal mit Jugendlichen in Kontakt und verzeichneten 216 Kontakte in Beratungsgesprächen.

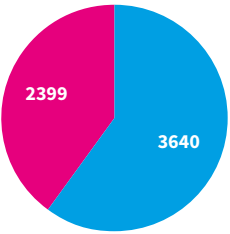
Unsere Aktionswochen zu Gesundheit und Dankbarkeit waren ein Highlight. Gemeinsam Kochen, Outdoor-Spiele, Komplimente-Aktionen und Dankbarkeitskarten – kleine Ideen, die grosse Wirkung entfalteten. Auch das neu gegründete Bar-Team brachte frischen Schwung und mehr Raum für individuelle Gespräche. Die Lichtsteuerung und IT wurden zudem modernisiert.

Dezentrale Arbeit mit «The Truck» und dem «Jugendmobil»
Die Mobilität war 2024 ein wichtiger Schwerpunkt: Einsätze mit dem «Jugendmobil» und «The Truck» brachten Spass, Spiel und Begegnungen nach Itingen, Thürnen, Buckten, Diepfingen und Diegten. Ob Riesen-Twister, Makramee-Knoten oder Tischkicker-Turniere – es wurde garantiert nicht langweilig. In Diegten konnte der Truck-Einsatz zudem mit der Einweihung des Schulhausplatzes verknüpft werden.



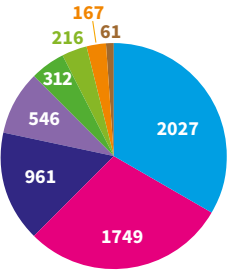
Buntes Jubiläum und sportliche Aktivitäten

Das Parkour-Sportangebot feierte im vergangenen Jahr sein 10-jähriges Jubiläum. In diesem Rahmen konnte die Parkour-Outdooranlage an der Bützen-Schule eingeweiht werden. Dies zog Jung und Alt an, die sich alle einmal an den Hindernissen versuchen konnten. Die Anlage hat sich inzwischen zu einem zentralen Treffpunkt für Kinder und Familien entwickelt und ist ein Ort der Begegnung geworden. Im Parkour-Regelbetrieb wurden vermehrt Ge-



Kontakte (Total 6039)
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

3640 männlich
2399 weiblich



Kontaktart
2027 Aufsuchen im öffentlichen Raum
1749 Öffnungszeiten
961 Parkour
546 Events
312 Diverses
216 Beratungen
167 Social Media
61 Selbstverwaltende Nutzung

Offene Jugendarbeit Region Sissach

Auftraggebende
Trägerverein für Offene
Jugendarbeit Region Sissach



Öffnungszeiten
Mittwoch 14 – 21 Uhr
Freitag 16 – 22 Uhr

Operative Begleitung
Yvonne Aebi & Silvio Strub,
Co-Präsidium Trägerverein

Leistungsvertrag
seit 2004

Anzahl Mitarbeitende
4

Adresse
Club Underground/
Jugendzentrum Sissach
Zunzgerstr. 58
4450 Sissach
www.kjf-jugend.ch/sissach
club-underground-sissach@jsw.swiss
061 551 17 77
f Club.Underground.Sissach
club_underground_sissach



Offene Jugendarbeit Region Gelterkinden



Fabio Kunz

Leitung Offene Jugendarbeit
Region Gelterkinden

«Ich finde das Jugendcafé ein besonderer Ort, ein Ort, an dem man sich wohl fühlen kann und sicher ist. Das Jugendcafé ist für mich wie ein zweites Zuhause. Ich fühle mich verstanden. Ich komme ins Jugendcafé, weil ich meine Emotionen und Probleme vergessen kann und man immer mit jemandem reden kann.»

Laura, 14 Jahre, aus Rothenfluh, Mitglied Jugendkommission

sprache mit Eltern und Grosseltern geführt, die nach Ratschlägen und Unterstützung fragten. Auch konnte ein gesteigertes Interesse am Training, besonders von jüngeren Kindern, verzeichnet werden. Einige Jugendliche und junge Erwachsene nehmen nur noch gelegentlich am Training teil, da ihre Berufsausbildung derzeit oberste Priorität genießt.

Beim zweiten Sportangebot, der FunSportNight, war es zu Beginn des Jahres herausfordernd, eine mitreissende Dynamik herzustellen. Dafür war der Start der Saison 24/25 nach den Herbstferien umso erfreulicher: 15-20 Jugendliche fanden sich ein, um in der offenen Turnhalle gemeinsam Sport zu treiben und Zeit zu verbringen.

Freiräume und Kreativität

Bei den zielgruppenspezifischen Angeboten ist die Idee, dass die Jugendlichen ihre eigenen Ideen für Projekte, Events und Aktivitäten umsetzen können. Dafür gibt es jeweils in den Schulferien Freiräume. Hier planen wir im Jahr 2025 eine Neuausrichtung, um Ideen noch besser herauszukitzeln und die Partizipation zu fördern.

Das Team selbst wuchs im Jahr 2024 zusammen: Die Übernahme der Praktikantin Julia Oberli als Auszubildende sicherte Stabilität und Kontinuität für die Jugendlichen. Ein gemeinsamer Teamtag mit Stärkenanalyse setzte positive Akzente für die Zusammenarbeit und die Zukunftsgestaltung.

Ausblick

Wir blicken nach vorne und sehen ein spannendes Jahr vor uns. Der Freizyt-Märt wird am 14. Juni 2025 stattfinden und soll ein bunter Treffpunkt und Inspiration für Kinder und Jugendliche sein, ihre Freizeit kreativ und vielfältig zu verbringen. Ein Schnuppertag für Sechstklässler:innen, organisiert mit der Schulsozialarbeit der Sekundarschule, soll Kinder frühzeitig mit unseren Angeboten vertraut machen und den Übergang von der Primar- zur Sekundarschule erleichtern.

Ein weiterer Schwerpunkt wird die Förderung der Medienkompetenz sein. Mit kreativen Impulsen möchten wir Jugendliche stärken, sich sicher und verantwortungsvoll in der digitalen Welt zu bewegen. Zudem wird das Bar-Team ausgebaut, die mitwirkenden Jugendlichen sollen mehr mitbestimmen können und selbständiger werden.

Zudem werden im Jahr 2025 punktuell Synergien mit der Offenen Jugendarbeit Diegtal und der Offenen Jugendarbeit Homburgertal genutzt, um die grösstmögliche Wirkung und Effektivität für die Jugendlichen in der Region Sissach zu erzeugen.

2024 war ein Jahr des Wachstums und der Verbindung – 2025 wird daran anknüpfen, mit frischen Ideen und einem klaren Ziel: junge Menschen in Sissach zu fördern, zu inspirieren und zu begleiten.



Rund 8'700 Kontakte mit Jugendlichen in unterschiedlichen Settings wurden im Jahr 2024 durch die verschiedenen Angebote der Offenen Jugendarbeit Region Gelterkinden erreicht. Durch die temporäre Schliessung des Jugendcafés (aufgrund von zwei Kunstausstellungen im April und August) verlagerte sich der Schwerpunkt der Arbeit in dieser Zeit in die Mobile Jugendarbeit mit Jugendmobileinsätzen, temporäre Projekte und gemeinschaftsfördernde Anlässe.

Die Jugendmobileinsätze in Anwil, Buus und Wenslingen waren ein grosser Erfolg. Statt auf den festen Standort des Jugendcafés beschränkt zu sein, trafen wir die Jugendlichen direkt vor Ort beim Schulhaus in den Dörfern. Diese flexible Form der Jugendarbeit förderte die Beziehungspflege und schuf Gelegenheiten für Gespräche und Aktivitäten.

Klassenturnier

Die Luft knisterte vor Spannung an fünf Mittwochnachmittagen im Jugendcafé Gelterkinden. Im Rahmen des Klassenturniers der 7. Klassen fanden fünf sportliche Wettkämpfe statt: Tögele, Pingpong, Just Dance auf der Xbox, FIFA 25 und Billard. Rund 70 Jugendliche fanden sich während der Nachmittage im Jugendcafé ein, um ihre Klassen anzufeuern und selbst an den Wettbewerben teilzunehmen. Mit beeindruckendem Ehrgeiz traten die jungen Sportler:innen in den verschiedenen Disziplinen gegeneinander an.

Die Klasse 1Pq bewies in allen Disziplinen eine überlegene Stärke und dominierte das Turnier. Mit beeindruckendem Vorsprung sicherte sie sich am Ende den Gesamtsieg und setzte sich als klarer Favorit durch. Die Freude und der Teamgeist der Jugendlichen wurden durch den Sieg zusätzlich beflügelt und sorgten für eine unvergessliche Atmosphäre.

Das Jugendcafé als Begegnungszone

In der Schweiz dominieren vielerorts noch immer die Jungen in Jugendtreffs. Auch wenn sich die Situation in den letzten Jahren zunehmend verändert, zeigen Statistiken, dass Jungen die Freizeitangebote in Jugendzentren häufiger nutzen als Mädchen. Wer letztes Jahr aber das Jugendcafé Gelterkinden besuchte, erlebte ein buntes Treiben. Mädchen und Jungen spielten Tischtennis, Volleyball oder diskutierten in der Sofaecke. Der Mädchenanteil während den Öffnungszeiten betrug beeindruckende 57 %! Dies bedeutet ein neuer Rekord und ist nicht selbstverständlich – eine Erfolgsgeschichte moderner Jugendarbeit.

Der Schlüssel zu diesem Erfolg waren nicht gezielte Massnahmen. Vielmehr war es uns wichtig, Mädchen wie auch Jungen einen geschützten Ort zu bieten. Wir begegneten ihnen mit Akzeptanz und Offenheit und nahmen ihre Bedürfnisse ernst. Es gelang uns, ein friedliches Miteinander zu gestalten, welches auch die Jugendlichen durch eine lebendige Atmosphäre während den Öffnungszeiten widerspiegeln.

Samichlausenapéro

Zum Jahresabschluss fand im Dezember der 13. Samichlausenapéro statt, der vom Rotary Club Oberes Baselbiet jährlich organisiert und durchgeführt wird. Mit über 100 Jugendlichen war das Ergebnis dieses Anlasses, der Alt und Jung zusammenbrachte, ein würdiger Abschluss des Jahres.

Ausblick

Im Jahr 2025 schauen wir auf verschiedene Events wie die Jugendmobileinsätze, die Summerdays, die Unihockey Turniere, einen Casinoabend, das Klassenturnier für die 1. Sekundarstufe und natürlich den Samichlausenapéro.

«Ich komme ins Jugendcafé, weil ich dort Menschen treffe, die ich mega gerne habe. Ich finde es so cool und schön, jedes Mal sehe ich ein neues Gesicht mit einem riesigen Lächeln. Ich bin so dankbar (nicht nur ich) für eure Arbeit. Wenn ich nicht ins Jugendcafé gegangen wäre, wäre ich in der Sek komplett verloren gewesen.»

Vincent, 13 Jahre, aus Tecknau, Mitglied Jugendkommission

Interview mit einem Jugendlichen von Unihockey Gälti Tigers

Ein Beispiel, wie Jugendliche durch partizipative Jugendarbeit und Vertrauen wachsen können und selbständig Verantwortung übernehmen. In der Offenen Jugendarbeit Region Gelterkinden arbeiten wir nach dem Motto: «Gohd nid – giz nid!»

Wie kamst du zum Unihockey-Team Gälti Tigers?

«Ich hatte schon immer grossen Spass am Unihockeyspielen, war jedoch bisher in keinem Verein, in dem ich diesen Sport aktiv ausüben konnte. Als ich erfuhr, dass es in Gelterkinden eine Mannschaft gibt, war für mich sofort klar: Ich möchte dabei sein. So habe ich begonnen, Teil der Gälti Tigers zu werden.»

Was hast du beim U16-Team gelernt?

«Im U16-Team habe ich unglaublich viel gelernt. Besonders prägend war die Erfahrung, was es bedeutet, in einem Team zu spielen und gemeinsame Ziele zu erreichen. Zudem habe ich ein Spielverständnis bekommen und mein Wissen über die Unihockey-Regeln verbessert. Es war beeindruckend zu sehen, welche Fortschritte man machen kann, wenn man im Training alles gibt und an seine Grenzen geht.»

Warum bist du im Team geblieben?

«Ich kannte viele Spieler schon vorher, da sie meine Freunde waren. Ausserdem habe ich durch das Team neue Freundschaften geschlossen. Mit Freunden Sport zu treiben, macht mir einfach am meisten Spass.»

Wie gelang dir der Übertritt vom U16- ins Ü16-(Open-) Team? Was hat dir dabei geholfen?

«Der Übergang ins Ü16-Team verlief für mich reibungslos, da ich bereits viele der Spieler kannte, die im Open-Team aktiv waren. Besonders das Trainingslager im Herbst in Spanien hat mir geholfen, mich vollständig ins Team zu integrieren und mich dort wohlfühlen.»



Was hat dich motiviert, das Training zu leiten?

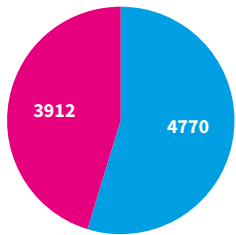
«Als Fabio einmal keine Zeit hatte, das Training zu leiten und sich niemand freiwillig meldete, habe ich das Training übernommen, da ich auf keinen Fall wollte, dass das Training ausfällt. Dabei habe ich schnell gemerkt, wie viel Freude es mir bereitet und ich durfte danach weitere Male das Training leiten. Mittlerweile ist es für mich selbstverständlich geworden.»

Wie kam es dazu, dass du mehr Verantwortung übernommen hast? Was waren deine Beweggründe?

«Fabio hat mir mit der Zeit immer mehr Vertrauen geschenkt und mir die Möglichkeit gegeben, Verantwortung zu übernehmen. Wenn mir jemand so eine Chance gibt, sehe ich es als Selbstverständlichkeit, sie zu nutzen. Es bringt mir nicht nur im Team, sondern auch im Leben viele Vorteile.»

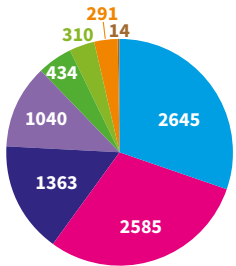
Wie siehst du deine Zukunft im Team der Gälti Tigers?

«Ich hoffe, dass ich noch lange Zeit im Team spielen und mich weiter verbessern kann. Besonders wichtig ist mir, auch weiterhin als Trainer aktiv zu bleiben und mein Wissen an die neuen Spieler weiterzugeben.»



Kontakte (Total 8682)
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

4770 männlich
3912 weiblich



Kontaktart
2645 Öffnungszeiten
2585 Social Media
1363 Unihockey
1040 Aufsuchen im öffentlichen Raum
434 Pausenhofeinsätze
310 Beratungen
291 Events
14 Girls Connected

Offene Jugendarbeit Region Gelterkinden

Auftraggebende



Öffnungszeiten

Mittwoch 15 – 19 Uhr
Freitag 17 – 22 Uhr

Events

gemäss Vorankündigung
im Jugendcafé & www.kjf-jugend.ch

Operative Begleitung

Jugendkommission Gelterkinden

Leistungsvertrag

seit 2011

Anzahl Mitarbeitende

2

Adresse

Jugendcafé Gelterkinden
(im Jundt-Huus)
Hofmattweg 2
4460 Gelterkinden
www.kjf-jugend.ch/gelterkinden
jugendcafe-gelterkinden@jsw.swiss
061 551 17 77
f Offene Jugendarbeit.Gelterkinden
ig jugendcafe_gelterkinden



Lea Strickler
Leitung Offene Jugendarbeit
Diegtert

Zusammenfassung

2024 war ein Jahr der Innovation für die Offene Jugendarbeit Diegtert. Wichtige Meilensteine waren die Verhandlungen des neuen Leistungsvertrags. Wir standen 2024 834-mal mit Jugendlichen in Kontakt: 225 Kontakte konnten während den Öffnungszeiten im Jugendraum Tenniken und 609 Kontakte an Events und Ausflügen verzeichnet werden. Für 2025 stehen eine Weiterentwicklung des Angebots und eine intensivere Zusammenarbeit mit den Leiter:innen im Fokus.

Wirkung im Netzwerk

Das letzte Jahr war für die Offene Jugendarbeit Diegtert von entscheidender Bedeutung. Die Verhandlung des neuen Leistungsvertrags ermöglicht uns, ab Sommer 2025 rund 70 Stellenprozente bereitzustellen. Dies bedeutet, dass Lea Strickler die Leitung des Angebots übergeben wird. Dieser Schritt ist ein wichtiger Baustein für die nachhaltige Entwicklung unserer Arbeit und wir sind dankbar für das Vertrauen und die Unterstützung der Auftraggebenden, die diesen Meilenstein möglich gemacht haben.

«Ich finde es toll, dass Lea und Samuel auf uns aufpassen und Sachen mit uns unternehmen, die Spass machen.»

Sirin, 12 Jahre, Tenniken

Da der Jugendraum in Tenniken punktuell für die Anforderungen der Aktivitäten nicht ausreicht, sind wir auf die enge Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Schulen angewiesen, um grössere Räumlichkeiten für unsere Aktivitäten zu nutzen. Der rege Austausch und das Entgegenkommen der Gemeinden haben es

uns ermöglicht, flexibel auf verschiedene Raumoptionen zurückzugreifen, was für die Qualität unserer Angebote von grosser Bedeutung war.

Rückblick in die Tätigkeitsbereiche

Auch 2024 konnten wir den Preteens der 5. und 6. Klassen wieder ein abwechslungsreiches und spannendes Programm bieten. Ein besonderer Fokus lag letztes Jahr auf der Partizipation der Jugendlichen. Bei der Ideensammlung haben wir mehr Zeit eingeplant, was zu einer lebhaften und kreativen Einbringung der Jugendlichen führte. Die Umsetzung der geplanten Partizipation bei der Organisation der Aktivitäten war nicht immer einfach, da die Zeit mit den Jugendlichen jeweils ziemlich knapp bemessen ist und nicht alle ausserhalb der Aktivitäten per Handy erreichbar sind oder sich für die Vorbereitung treffen können.

Ein Höhepunkt des Jahres war das erweiterte Werwölfe-Spiel in der Turnhalle, bei dem das beliebte Kartenspiel in ein spannendes Rollenspiel umgewandelt wurde. Der Pizza-Event in Zunzgen zog erneut rund 50 Jugendliche an und viele fleissige Helfer:innen unterstützten uns tatkräftig. Auch sportlich gab es zahlreiche Akzente, wie etwa das Bouldern im Hebdi, das Fussballspielen in Zunzgen und der Ausflug in die Ninja-Halle Overground.

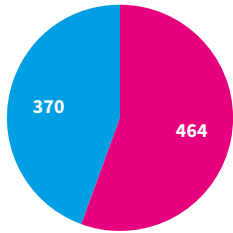
Die Zusammenarbeit mit den Leiter:innen und den Pfarrpersonen wurde weiter ausgebaut. Besonders im August fanden wir bei einem gemeinsamen Weekend mit rund 10 Leiter:innen viel Zeit für Planung und Gemeinschaft. Leider konnten wir aufgrund von Überschneidungen und schulischen Verpflichtungen die Leiter:innen nicht in weitere Impuls- und Konfirmations-Aktivitäten einbinden. Da ab dem Jahr 2025 durch das erhöhte Pensum auch mehr Flexibilität bezüglich Präsenzzeiten mit den Jugendlichen gewährleistet werden kann, gibt es möglicherweise bald Lösungen dafür.

Auch bei kirchlichen Anlässen waren wir aktiv: Wir begleiteten den Schulanfangsgottesdienst und die Konfirmations-Gottesdienste und halfen beim traditionellen Kerzenziehen am Weihnachtsmarkt in Zunzgen. Diese Beteiligung stärkte unsere Verbindung zur Kirchgemeinde und bot den Jugendlichen wertvolle Erfahrungen.

Ausblick

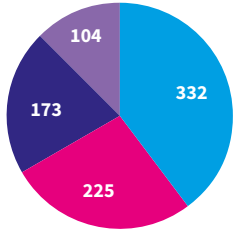
Im Jahr 2025 wird die Übergabe der Angebotsleitung von Lea Strickler stattfinden. Dies wird die wichtige Weiterentwicklung der Offenen Jugendarbeit Diegtert vorantreiben, vor allem durch das erhöhte Stellenpensum. Dadurch können wir unser Angebot weiter ausbauen und unser kirchliches Profil schärfen. Zudem möchten wir die Zusammenarbeit mit den Leiter:innen vertiefen, um den Kontakt zu stärken und gemeinsam noch mehr für die Jugendlichen zu erreichen.

Wir blicken mit Zuversicht auf das kommende Jahr und freuen uns auf die vielen spannenden Entwicklungen, die es mit sich bringen wird.



Kontakte (Total 834)
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

464 weiblich
370 männlich



Kontaktart

332 Events
225 Öffnungszeiten
173 Social Media
104 Sonstiges

Offene Jugendarbeit Diegtert

«Ich finde der Jugendraum ist gut und sehr spassig. Wir spielen Spiele, können gamen und es gibt eine Minibar.»

Julian, 12 Jahre, Diegten

Auftraggebende

Ref. Kirchgemeinde
Tenniken-Zunzgen



Öffnungszeiten und Angebote
gemäss Vorankündigung

Operative Begleitung
Franziska Buonfrate,
Kirchenpflegepräsidentin

Leistungsvertrag
seit 2021

Anzahl Mitarbeitende
2

Adresse
Jugendraum Tenniken
Alte Landstrasse 32
4456 Tenniken

www.kjf-jugend.ch/diegttert
jugendraum-tenniken@jsw.swiss
061 551 17 77
f oja.diegttert
oja_diegttert

Was läuft in dr Region?

kjf-jugend.ch präsentiert dir
Treffpunkte, Specials und Events!

15 Treffpunkte / mobile Angebote

Über 20 Specials und unzählige Events

Eine Übersicht über die Freizeit in deiner Region.

**NEUE
Website**



Räumlichkeiten für Events
oder Parties gesucht?

[instagram.com/kjf.swiss](https://www.instagram.com/kjf.swiss)
[facebook.com/KJF.swiss](https://www.facebook.com/KJF.swiss)

KJF - Jugend

www.kjf.swiss | www.jsw.swiss



Einige KJF-Specials kurz vorgestellt

Parkour United in Sissach - dein professionelles Parkour-Training!

Im «Parkour United» der Offenen und Mobilen Jugendarbeit Region Sissach schulen dich professionelle Trainer. Gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und der Firma Vertical wurde die Parkour-Outdooranlage im Rahmen eines Projekts der Mobilen Jugendarbeit Region Sissach entwickelt. Zur Erweiterung des Sport- und Bewegungsraums besteht die Möglichkeit, weitere mobile Sportboxen hinzuzufügen.

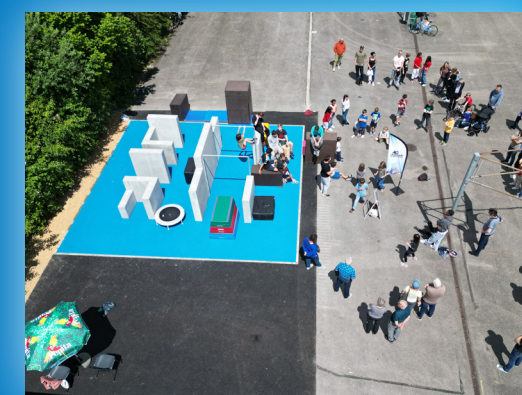
Trainingszeiten

Freitag, 17:00 - 18:30 Uhr

Freitag, 18:30 - 20:00 Uhr

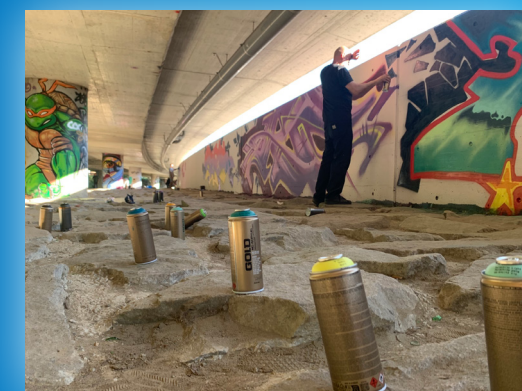
Kinder

Jugendliche



Streetart Liestal - die Welt wird legal bunter

Das Angebot «Streetart Liestal» wird von der Mobilen Jugendarbeit, der Stadt Liestal und dem Streetart-Beauftragten der Stadt Liestal begleitet. Künstler:innen können mit Bewilligung legal ihre Kunst an dafür vorgesehenen Wänden anbringen.



Unihockey Gelterkinden - schliesse dich den Gälti Tigers an!

Im Rahmen der Angebote der Offenen Jugendarbeit Region Gelterkinden ist in den letzten Jahren ein Mixed-Team Unihockey-Angebot entstanden. Die Trainings finden jeden Dienstag von 18-20 Uhr für die Kategorie U16 und von 20-22 Uhr für die Kategorie Ü16 statt. Einmal pro Jahr im Herbst wird ein Trainingscamp durchgeführt.



DJ-Sessions im Club Underground Sissach - die Möglichkeit, deine DJ-Skills zu verbessern!

Bist du selbst DJ oder möchtest es lernen? Wir bieten regelmässig DJ-Kurse an und stellen die DJ-Anlage zum selbständigen Üben zur Verfügung. Melde dich bei Interesse, um deine DJ-Skills aufs nächste Level zu heben!



Mehr Infos unter:

www.kjf-jugend.ch > Deine Freizeit > Specials

Jugendzentrum Liestal



Silas Ries
Leitung Jugendzentrum
Liestal

«Ich komme ins Jugendzentrum, weil es für mich ein Ort ist, an dem ich abschalten kann und auch immer jemand zum Reden habe, wenn es nötig ist. Mir gefällt es, dass man sich hier wie zuhause fühlen kann, natürlich mit Anstand.»

Diego, 17 Jahre, Liestal

Ein Zuhause für die Jugend

Das Jugendzentrum Liestal ist weit mehr als nur ein Treffpunkt für die hiesige Jugend. Für viele unserer Besuchenden ist es ein «zweites Wohnzimmer», und in diesem sind alle von Herzen willkommen. Es ist ein Ort, an dem sich Jugendliche wohl und akzeptiert fühlen - unabhängig von Herkunft, Alter oder Identität. Hier können sie einfach abschalten, den Alltag vergessen und die Seele baumeln lassen. Ohne Druck und Erwartungen. Eine spannende Neuerung des vergangenen Jahres war die Initiierung einer Betriebsgruppe, in der Jugendliche unsere Öffnungszeiten und Angebote aktiv beeinflussen und Verantwortung übernehmen können. Die Gruppe half, den offenen Treffpunkt zu organisieren, übernahm kleinere und grössere Aufgaben und war beteiligt an der Planung und Entwicklung von Aktivitäten wie Kochabenden und Spielnachmittagen. Dies ermöglichte, dass unsere Nutzenden nicht nur eine gute Zeit hatten, sondern auch lernten, Verantwortung für ihren Raum zu übernehmen und diesen aktiv mitzugestalten und zu prägen.

Gemeinsam stärker - Vernetzung in der Stadt

Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit Partner:innen in Liestal waren ein zentraler Fokus im vergangenen Jahr. So konnte sich die Ko-Kreation «LGBTQIA++Friends», ein neues Angebot der Schulsozialarbeit, der Sekundarschule Liestal und des Jugendzentrums, in dem sich Menschen aus der LGBTQIA+ Community und ihre Unterstützenden treffen, im Jugendzentrum einfinden. Ziel dieser Treffen sind Austausch, Vernetzung und die Förderung des Dialoges zwischen Menschen innerhalb und ausserhalb der Community sowie Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit. Solche Partnerschaften stärken den Zusammenhalt und fördern zugleich die Akzeptanz innerhalb der Gemeinschaft. Im Juni konnten wir in Kooperation mit dem Schulhaus Rotacker eine Schulabschlussfeier für alle 6. Klässler:innen durchführen. Der Anlass wurde von Schüler:innen und Lehrpersonen gleicher-

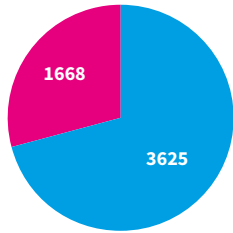
massen geschätzt und erwies sich als voller Erfolg. Darüber hinaus haben unsere Nutzenden auch im vergangenen Jahr wieder Weihnachtsgutzi für die Weihnachtsfeier des Vereins Ostello gebacken, welcher sich für einsame und armutsbetroffene Menschen einsetzt.

Kreativität und Kultur

Diverse Projekte und Events haben das Jugendzentrum zu einem echten Anziehungspunkt für junge Kulturschaffende gemacht. Im Frühling stellte die Kunstklasse F3c des Gymnasiums Liestal ihre Arbeiten zum Thema «Architektur und Natur» im Jugendzentrum aus, welche das ganze Publikum von jung bis alt begeisterten. Im Oktober gab es ein weiteres Highlight: Ein Pop-up-Konzert im Rahmen der Baloise Session fand in unserem Sommertreff statt und bot allen interessierten Zuschauenden aus Liestal und der Region ein «Zückerli» der Sonderklasse. Der Rap-Raggadancehall-Künstler Skip aus Basel versteht sein Handwerk und vermochte es, alle Zuschauenden mit seiner energiegeladenen Live-Performance zu begeistern. Auch an der Kulturnacht im November pulsierte das Zentrum voller Leben. Ein Höhepunkt war die Zusammenarbeit mit lokalen Graffiti- und Streetart-Künstlern, welche für das Jugendzentrum grossformatige Leinwände gestalteten, die nun den Eingangsbereich des Hauses verschönern und eine frische, bunte Stimmung ausstrahlen. Das Haus wurde so zu einer Art «Villa Kunterbunt». Solche Events machen das Jugendzentrum zu einem lebendigen Kulturort, an welchem Zugang zu inspirierenden Erlebnissen geboten wird und Menschen ihren künstlerischen Interessen nachgehen können.

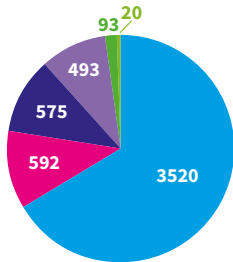
Räume für jeden Anlass

Während der gesamten Sommerferien war der Ferienpass bei uns zu Gast und hatte insgesamt 43 Veranstaltungen für die Kinder und Jugendlichen aus Liestal und der Region durchgeführt - ein neuer Rekord. Unsere Räumlichkeiten sind vielseitig nutzbar und



Kontakte (Total 5293)
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

3625 männlich
1668 weiblich



Kontaktart

3520 Öffnungszeiten
592 Sozial Media
575 Events
493 Pausenhofeinsätze
93 Beratungen
20 Projektarbeit

Jugendzentrum Liestal

Unsere neuen Räumlichkeiten können gemietet werden. Anfragen bitte an vermietungen-kjf@jsw.swiss

Auftraggebende



Öffnungszeiten
Mittwoch 14 – 18 Uhr
Donnerstag 15 – 20 Uhr
Freitag 15 – 22 Uhr
(20 – 22 Uhr ab der 8. Klasse)
letzter Samstag im Monat 18 – 22 Uhr
(für alle ab der 8. Klasse)

Operative Begleitung
René Frei, Bereichsleiter Sicherheit und Soziales Stadt Liestal

Leistungsvertrag
seit 1991

Anzahl Mitarbeitende
3

Adresse
Seestrasse 4
4410 Liestal

www.kjf-jugend.ch/liestal
jugendzentrum-liestal@jsw.swiss
061 551 17 77

jugendzentrumliestal
 jugendzentrum_liestal



bieten eine breite Palette für Aktivitäten und Veranstaltungen. Musik, Tanz, Workshops, Partys, Geburtstagsfeiern - hier findet jedes Event eine passende Plattform. Interessierte sind herzlich eingeladen, sich bei uns zu melden - wir finden stets eine passende Lösung und bieten bei Bedarf professionelle Unterstützung bei der Planung, Durchführung und Evaluation von Einzel- und Dauerveranstaltungen.

Das Tonstudio - Gefäss für musikalisches Wirken

Unser Tonstudio ist ein weiterer wertvoller Angebotsbereich und bietet Jugendlichen die Chance, ihre musikalischen Projekte zu verwirklichen - und das komplett kostenlos. Matteo, ein talentierter Rapper und Produzent, betreut das Studio und unterstützt junge Musiker:innen dabei, ihre Ideen umzusetzen. Mit seiner Erfahrung und Leidenschaft schafft er eine einladende Atmosphäre, in der die Jugendlichen ausprobieren, lernen und ihre musikalischen Fähigkeiten verfeinern können. Die Möglichkeit, in einem professionellen Umfeld eigene Songs aufzunehmen, fördert das Selbstbewusstsein sowie die künstlerische Kreativität der Nutzenden und macht das Musikstudio zu einem einzigartigen Raum für musische Entfaltung. Im kommenden Jahr werden wir während der Öffnungszeiten des offenen Treffpunkts auch offene Zeitfenster im Tonstudio anbieten, um unsere Besuchenden noch aktiver auf das Angebot aufmerksam zu machen.

Neues Jahr, neue Möglichkeiten

Das Jahr 2025 wird für das Jugendzentrum Liestal einige spannende Veränderungen mit sich bringen. Ab Januar haben wir durchgehend jeden Mittwoch geöffnet, was regelmässige Besuche und eine stärkere Bindung zur jungen Bevölkerung ermöglicht. Zudem planen wir monatliche Öffnungszeiten an Samstagen. Diese werden zudem altersspezifisch gestaltet, um unsere Zielgruppen bedarfsgerechter anzusprechen: Während der offene Treffpunkt an Freitagen bis 20 Uhr für alle Altersgruppen zugänglich ist, steht er ab 20 Uhr und samstags nur älteren Jugendlichen zur Verfügung. Diese massgeschneiderten Zeiten orientieren sich konkret an den Wünschen und Bedürfnissen unserer «Grossen».

Nachhaltigkeit und Werte im Mittelpunkt

Das Jugendzentrum Liestal bleibt ein Ort, an dem Vielfalt, Respekt und Augenhöhe gelebt werden und sich alle Menschen anerkannt und wertgeschätzt fühlen können. 2024 war ein Jahr voller Veränderungen, Fortschritte und neuer Partnerschaften, die das Zentrum als festen Bestandteil der Jugend- und Kulturarbeit in Liestal etablierten. Junge Menschen werden hier nicht nur unterstützt, sondern aktiv auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden begleitet, während sie Werte wie Toleranz und Gleichheit erleben und verinnerlichen. Auch in Zukunft wird unsere «Villa Kunterbunt» eine Anlaufstelle für Jugendliche sein, in welcher sie ihre Interessen, Wünsche und Ideen einbringen und die Angebote mitgestalten können - ein Haus, das von jungen Menschen mit Leben

«Wo sonst bekommt man so viel gratis: Spiele, Disco, Playstation und noch viel mehr.»

Leo, 11 Jahre, Liestal

gefüllt wird und in dem sie die Unterstützung finden, die sie auf ihrem individuellen Lebensweg brauchen. Unser Ziel dabei bleibt, das Jugendzentrum als festen Raum für soziale und kulturelle Entwicklung in Liestal auszubauen und unsere Angebote nachhaltig weiterzuentwickeln und zu verankern. Dabei setzen wir verstärkt auf eine enge Zusammenarbeit mit Netzwerkpartner:innen, um junge Menschen in ihrer individuellen Entwicklung ganzheitlich zu fördern.

Unsere Raumlichkeiten
können gemietet werden.
Mehr Informationen:



Mobile Jugendarbeit Region Liestal



Samuel Hasler

Leitung Mobile Jugendarbeit
Region Liestal bis 31.12.2024

Auch im Jahr 2024 waren Projekte, Events, Beratungen, Coachings und natürlich das Aufsuchen der Jugendlichen im öffentlichen Raum die Hauptaufgaben der Mobilien Jugendarbeit Region Liestal. Bei diesen Tätigkeiten verzeichneten wir 2024 insgesamt 1'721 Kontakte mit Kindern und Jugendlichen.

Das Jahr war für die Mobile Jugendarbeit Region Liestal auch ein Jahr der Veränderungen. Während elf Jahren leitete Samuel Has-

Die Mobile Jugendarbeit Liestal hat uns bei unserem Skatecontest im Oktober 2024 tatkräftig unterstützt. Es ist schön zu sehen, dass es in Liestal ein solches Angebot gibt, das sich aktiv für die Jugend einsetzt und Events wie unseren Skatecontest unterstützt. Diese Zusammenarbeit hat nicht nur den Event bereichert, sondern auch den Jugendlichen eine tolle Möglichkeit geboten um gemeinsam Spass zu haben.

Noah, 19 Jahre, Bubendorf

ler die Mobile Jugendarbeit Region Liestal. Ende 2024 übergab er die Leitung an Cedric Wilhelm, den er bereits als Jugendlichen kennengelernt hatte. Dank dem neuen Leistungsvertrag konnte zudem zum ersten Mal in der Geschichte der Mobilien Jugendarbeit Region Liestal ein Ausbildungsplatz geschaffen werden. Neben Cedric Wilhelm ergänzt Rufaida Malik seit September 2024 das Team und absolviert parallel dazu ihr Studium in Sozialer Arbeit an der FHNW.

Sportnacht Fraumatt

Die monatliche Sportnacht Fraumatt (Oktober bis April) verbindet Wettkampf und Entspannung. In einer Halle findet ein Fussballturnier statt, in der anderen individuelle Aktivitäten und



Cedric Wilhelm

Leitung Mobile Jugendarbeit
Region Liestal ab 1.1.2025

Entspannung. Organisiert von Jugendlichen unter der Hauptverantwortung der Mobilien Jugendarbeit, nahmen im Jahr 2024 durchschnittlich 60 Kinder und Jugendliche teil. Neben dem sportlichen Spass profitierten sie von informellen Bildungsprozessen und sozialen Interaktionen.

Legale Graffiti Liestal

Im Projekt «Legale Graffiti Liestal» ging es nie ausschliesslich um die Kunstform Graffiti. Alle Elemente von Streetart, wie z. B. Murals (extra grosse Wandbilder) oder Kunstwerke mit Pinseln, wurden implementiert. Deshalb erfolgte 2024 der logische Schritt, das Projekt in «Streetart Liestal» umzubenennen. Unter dem neuen Label wird die Bewirtschaftung der legalen Wände weitergeführt sowie nach Möglichkeit ausgebaut und die gewohnten Events angeboten. Dem Patronat des Projektes, bestehend aus der Stadt Liestal, dem Streetart-Beauftragten der Stadt Liestal sowie der Mobilien Jugendarbeit, ist es ein Anliegen, die Kunstform Streetart in Liestal weiter zu fördern und einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

Aufsuchen

Das Konzept der Mobilien Jugendarbeit besteht darin, Jugendliche dort aufzusuchen, wo sie ihre Freizeit im öffentlichen Raum verbringen. Dort kommt es meist zu kurzen, spontanen Be-

Ich besuche die Sportnacht seit 11 Jahren. Die Gemeinschaft bereichert mich und löst Freude in mir aus.

Edison, 19 Jahre, aus Liestal

gegnungen, aus denen sich manchmal längere Gespräche mit Beratungscharakter entwickeln. Diese Gespräche können die unterschiedlichsten Themen umfassen, von Alltagsproblemen bis hin zu persönlichen oder sozialen Herausforderungen.

Rückblick auf eine prägende Zeit
Samuel Hasler, Soziokultureller Animator und langjähriger Leiter der Mobilen Jugendarbeit, hat die Mobile Jugendarbeit massgeblich mitgestaltet. Sein Verständnis für Netzwerkarbeit sowie sein Engagement in Projekten wie den Sportnächten Fraumatt, dem Skater-Projekt «Skate your Lietsch» und «Legale Graffiti Liestal» hinterlassen deutliche Spuren. Mit Initiativen wie dem Bau eines Pumptracks und seiner Vermittlerrolle zwischen Jugendlichen, Behörden und der Nachbarschaft trug er dazu bei, den öffentlichen Raum für Jugendliche positiv zu gestalten. Auch im «Get it real!-Jugendcoaching war er aktiv und begleitete etwa 25 Jugendliche in einem mehrmonatigen Prozess. Einer der Teilnehmenden war Cedric Wilhelm, der durch diese Unterstützung seinen Weg in die Jugendarbeit fand. Cedric Wilhelm, der bereits als Jugendlicher in Kontakt mit der Mobilen Jugendarbeit stand, entschied sich nach einem Wechsel seiner beruflichen Laufbahn für eine Ausbildung zum Sozialpädagogen, die er 2023 erfolgreich abschloss. Der direkte Kontakt zu Samuel Hasler und die Unterstützung durch das Jugendcoaching spielten dabei eine entscheidende Rolle. Für Samuel stehen im Arbeitsalltag der Aufbau von Beziehungen und das Verständnis für die Lebenswelt der Jugendlichen im Vordergrund. Geduld und Zurückhaltung seien dabei essenziell, sagt er. «Wir sind zu Gast bei den Jugendlichen», ergänzt Cedric Wilhelm diese Perspektive und sieht darin eine wichtige Grundlage für seine zukünftige Arbeit. Samuel Hasler wird sich künftig stärker in der Bereichsleitung von KJF engagieren. Der Übergang fällt ihm jedoch nicht leicht: «Den direkten Kontakt mit den Jugendlichen werde ich vermissen.» Cedric Wilhelm möchte die erfolgreiche Arbeit seines Vorgängers fortsetzen und dabei auch neue Impulse setzen. So plant er, auf Wunsch der Jugendlichen wieder Fussballturniere anzubieten.

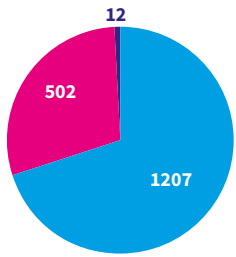


Vernetzung

- Um die Jugendlichen in der Region Liestal kompetent zu begleiten, haben wir uns 2024 mit zahlreichen Stellen und Personen vernetzt. Die intensivste Zusammenarbeit hat mit folgenden Netzwerkpartner:innen stattgefunden:
- alle Gemeinden des Verbundes Mobile Jugendarbeit Region Liestal mit den dazugehörigen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten
 - Pascale Meschberger und René Frei der Stadt Liestal
 - Schulsozialarbeitende der Sekundarschulhäuser Reigoldswil und Liestal
 - Schulsozialarbeitende der Primarschulen Liestal, Füllinsdorf, Ziefen und Ramllinsburg
 - Demian Ungricht, Schulhaus Fraumatt Liestal
 - Sebastian Benz, Streetart Beauftragter, Stadt Liestal
 - Timur Özgül und Milo Graf, Fraumatt Legions

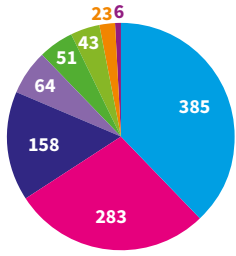
Ausblick

Die Basis unserer Arbeit ist und bleibt die aufsuchende Arbeit, auf der alles Weitere aufbaut. Unsere Angebote müssen niedrigschwellig und damit leicht zugänglich sein. Neue Projekte sind willkommen, sollten aber immer einen direkten Bezug zu den Jugendlichen haben, die wir treffen. Was sind ihre Herausforderungen, Ideen und Wünsche? Gemeinsam mit ihnen möchten wir die Region Liestal mit neuen Angeboten und Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche bereichern.



Kontakte (Total 1721)
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

1207 männlich
502 weiblich
12 ohne Angaben



Kontaktart

- 385** Öffnungszeiten Jugendzentrum
- 283** Aufsuchen im öffentlichen Raum
- 158** Projekte
- 64** Kontakte Telefon oder virtuell
- 51** Kontakt Mail, Social Media
- 43** Beratung persönlicher Kontakt
- 23** Klassenlager
- 6** Pausenhofeinsatz

Mobile Jugendarbeit Region Liestal

Angeschlossene Gemeinden



Operative Begleitung

Begleitgruppe Mobile Jugendarbeit Region Liestal (Ansprechperson: René Frei, Bereichsleiter Sicherheit und Soziales Stadt Liestal)

Leistungsvertrag
seit 2004

Anzahl Mitarbeitende
2

Adresse
Poststrasse 2
4410 Liestal

www.kjf-jugend.ch/lietal
mj-region-lietal@jsw.swiss
061 551 17 77

f mobile.jugendarbeit.region.lietal
ig mj_region_lietal



Stephanie Felber
Leitung Offene Jugendarbeit
Dorneckberg

Was für ein Jahr!

Fröhliches Gelächter, strahlende Gesichter und der Duft von Zweitakt-Töffli-Benzin liegen in der Luft - das Juhu hat geöffnet! Aus allen erdenkbaren Himmelsrichtungen strömen die Jugendlichen des Dorneckbergs auf das altherwürdige Juhu zu.

2024 war ein Jahr der Veränderung, der Weiterentwicklung und des Neuanfangs zugleich. Kind.Jugend.Familie (KJF) führt das Haus seit Anfang des Jahres – und in den vergangenen Monaten ist viel passiert. Die jugendlichen Besuchenden sind offen und be-



geisterungsfähig und unterstützen die Jugendarbeit mit Freude und Engagement. Zahlreiche positive Erfahrungen konnten bereits gesammelt werden.

Die Jugendlichen und die Einwohner:innen des Dorfes haben die Angebote der Offenen Jugendarbeit Dorneckberg sehr gut aufgenommen. Das Team wurde mit offenen Armen empfangen.

Die neue Leiterin, Stephanie Felber, welche im Oktober 2024 ihre Arbeit aufgenommen hat, brachte bereits frischen Wind und neue Ideen ein. Nach den Herbstferien wurden dann auch die Öffnungszeiten erweitert: Nebst der gewohnten Öffnungszeit am Freitag wurde das Juhu neu auch mittwochs geöffnet. Ausserdem wurde am Freitagabend das Zeitfenster des offenen Treffpunkts ausgebaut, um noch mehr Raum für gemeinsame Aktivitäten, entspannte Treffen und eine aktive Freizeitgestaltung zu bieten.

Die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen gestaltete sich äusserst angenehm, da alle sehr motiviert waren und mit Freude anpackten, ob bei der Neugestaltung des Hauses, beim Kochen oder bei sonstigen Aktivitäten. Fast wöchentlich konnten wir gemeinsam kochen, was nicht nur für kulinarische Freude sorgte, sondern auch den Zusammenhalt und die Gemeinschaft stärkte. Dieses Angebot war bei den Jugendlichen sehr beliebt, bot jeweils Raum für ein paar flotte Sprüche und Spässchen und war eine gute Plattform, um sich gegenseitig besser kennenzulernen und Beziehungen aufzubauen.

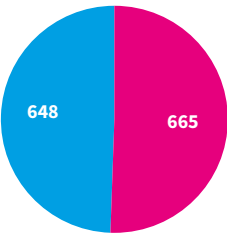
Ein Höhepunkt des Jahres war der offene Grill im Juni, bei dem wir alle Interessierten, darunter Jugendliche, Eltern, Kinder und Einwohner:innen aus Hobel und den umliegenden Dörfern zu einem gemeinsamen Grillabend einluden. Diese Veranstaltung war ein voller Erfolg und förderte den Austausch und das Miteinander. Die Begeisterung war gross, und alle Beteiligten genossen die entspannte Atmosphäre und die gute Stimmung bei herrlichem Sommerwetter.

Die Jugendarbeit in Hochwald wird durch die enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde gestärkt und bereichert. Diese Partnerschaft hat sich als sehr gewinnbringend erwiesen. Ein tragfähiges Netzwerk konnte bereits aufgebaut werden, welches sowohl den Jugendlichen als auch den Verantwortlichen zugutekommt. Die Gemeinde zeigt sich sehr offen und unterstützend gegenüber den Anliegen, Ideen und Wünschen der Jugendlichen und der Mitarbeitenden. Die Jugend des Dorneckbergs ist begeisterungsfähig und kreativ und stets mit Freude bei der Sache - kein Wunder, sie waren es auch, welche sich für das weitere Bestehen des Hauses politisch engagiert und sich mit viel Herzblut und Leidenschaft erfolgreich für das Fortbestehen des Juhu eingesetzt haben. Ihre Dynamik und Motivation sind eine wahre Freude und machen das Juhu zu dem, was es ist - ein offener Ort für Gleichgesinnte, Ruhepol und bunter Spielplatz für die hiesige Dorfjugend. Regelmässig werden Öffnungszeiten mitgestaltet und es wird kräftig mitangepackt.



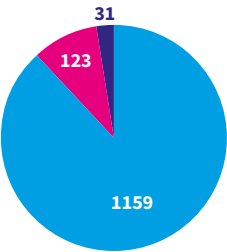
Ausblick

Für das kommende Jahr sind zahlreiche spannende Entwicklungen geplant, welche die Offene Jugendarbeit in Hochwald noch weiter stärken sollen. Ein bedeutendes Ziel ist der Ausbau der Mitgestaltungsmöglichkeiten der Nutzenden. Wir möchten noch intensiver auf die Ideen und Wünsche unserer Jugendlichen eingehen und ihnen mehr Verantwortung und Mitsprache ermöglichen. Sie sollen aktiv in die Planung und Durchführung von Projekten und Events einbezogen werden. Dies fördert nicht nur ihre Eigenverantwortung, sondern auch ihre persönliche und soziale Entwicklung.



Kontakte (Total 1313)
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

665 weiblich
648 männlich



Kontaktart
1159 Öffnungszeit
123 Social Media
31 Events

Offene Jugendarbeit Dorneckberg

Auftraggebende



Hochwald

Öffnungszeiten

Mittwoch 14 – 18.30 Uhr
Freitag 16 – 22 Uhr

Events

Gemäss Vorankündigung im Jugendraum & www.kjf-jugend.ch

Operative Begleitung

Linda Dagli Orti,
Gemeinderätin Hochwald

Leistungsvertrag

seit 2024

Anzahl Mitarbeitende

2

Adresse

Jugendraum Juhu
Hauptstrasse 4
4146 Hochwald

www.kjf-jugend.ch/dorneckberg
jugendraum-hochwald@jsw.swiss
061 551 17 77

jugendraum.hochwald
 jugendraum_hochwald



Kim Senn
Leitung Offene Jugendarbeit
Bubendorf

2024 war für die Offene Jugendarbeit Bubendorf ein erfreuliches und ereignisreiches Jahr. Es war geprägt von intensiver Netzwerkarbeit und vielfältigen Aktivitäten wie dem Herbstmäss-Festli, regelmässigen Töggeli-Turnieren, Bastelaktionen im Jugendkeller sowie der Teilnahme am Dorfflohmarkt und am Weihnachtsmarkt. Diese abwechslungsreichen Veranstaltungen und die regelmässigen Öffnungszeiten im Jugendkeller haben das Gemeinschaftsgefühl sowohl im Dorf als auch bei den Jugendlichen nachhaltig gestärkt. Insgesamt können wir auf 1'040 spannende Kontakte mit Jugendlichen im Jugendkeller und weitere 1'087 Kontakte bei Veranstaltungen ausserhalb der Öffnungszeiten zurückblicken.

Unser bunter Rückblick

Im Oktober gab es einen Wechsel in der Angebotsleitung: Kim Senn konnte zusammen mit Luzia Schucan eine reibungslose Übergabe gestalten und blieb bis Ende des Jahres stundenweise im Jugendkeller präsent. Dies ermöglichte Luzia Schucan ein gutes Ankommen und half dabei, den Übergang für alle Beteiligten angenehm zu gestalten.

Ein Meilenstein des Jahres war die umfangreiche Bedürfnisanalyse, die durchgeführt wurde, um die Wünsche und Bedürfnisse der Jugendlichen von Bubendorf besser zu verstehen. Insgesamt wurden 70 Kinder und Jugendliche im Alter von zehn bis 18 Jahren befragt, wodurch ein aktuelles Stimmungsbild gewonnen werden konnte. Besonders erfreulich war, dass sich die Mehrheit der Jugendlichen in Bubendorf wohlfühlt. Sie schätzen die ruhige Umgebung, die Natur und das soziale Miteinander im Dorf. Der Jugendkeller wird als Ort gesehen, an dem man sich mit Freunden treffen und entspannen kann, wobei der Gemeinschaftsaspekt und die lockere Atmosphäre besonders geschätzt werden. Die Analyse hat aber auch das Verbesserungspotential aufgezeigt, wie beispielsweise eine Anpassung der Öffnungszeiten des Jugendkellers für Jugendliche ab der Oberstufe. Die

«Für mich hat die Jugendarbeit Bubendorf grosse Bedeutung, da sie meine frühe Jugend geprägt hat. Jedes Mal, wenn ich in den Jugendkeller gehe, kann ich mich auf Spass und eine tolle Zeit freuen. Das Personal vom Jugendkeller ist sehr nett, einfühlsam und gibt sich Mühe mit der Gestaltung des Programms. Ich kann es jedem empfehlen, den Jugendkeller Bubendorf zu besuchen.»

Leon Schüpbach, 15 Jahre, Bubendorf

Ergebnisse dieser Analyse bieten eine solide Grundlage, um das Angebot der Offenen Jugendarbeit gezielt auf die Bedürfnisse der Jugendlichen im Jahr 2025 auszurichten und die Nachhaltigkeit des Angebots zu stärken. Besonders wertvoll sind diese Erkenntnisse für Luzia Schucan, die neue Angebotsleitung.

Ein zentrales Highlight im vergangenen Jahr war das Herbstmäss-Festli, das erstmals unter der Leitung des neu gegründeten Vereins Pro Bubendorf stattfand. Der Anlass stand ganz unter dem Motto «vom Dorf für's Dorf» und wurde diesem Anspruch absolut gerecht, indem er das Gemeinschaftsgefühl spürbar stärkte und zu einem vollen Erfolg wurde. Rund 700 Personen nahmen teil, darunter etwa 400 Kinder und Jugendliche, die mit einem Mitmachpass verschiedene Posten von Vereinen und Institutionen aus dem Dorf mit Spielen, Basteleien und Leckereien absolvieren konnten. Die Offene Jugendarbeit Bubendorf war nicht nur aktiv im Organisationskomitee eingebunden, sondern konnte auch wertvolle Kontakte zu Vereinen und Personen im Dorf knüpfen und Beziehungen ausbauen. Diese Netzwerkarbeit entfaltet eine nachhaltige Wirkung, da sie langfristig zur Stärkung der Jugendarbeit beiträgt und Türen für künftige Kooperationen öffnet.

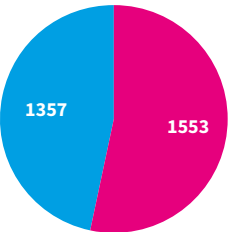
Unser Ausblick für 2025

Für das Jahr 2025 steht neben dem Beziehungsaufbau zu den Jugendlichen und Akteuren in Bubendorf insbesondere die Aneignung und Bespielung des neuen Aussenraums vor dem Jugendkeller im Vordergrund. Zudem soll der Jugendkeller für Jugendliche ab der Oberstufe attraktiver gestaltet werden. Dies kann beispielsweise durch angepasste Öffnungszeiten oder spezifische Projekte geschehen.

Wir freuen uns auf ein neues Jahr mit vielen Begegnungen, neuen Ideen und unvergesslichen Momenten und danken den engagierten Jugendlichen und der lebendigen Gemeinde Bubendorf für ihre Unterstützung.

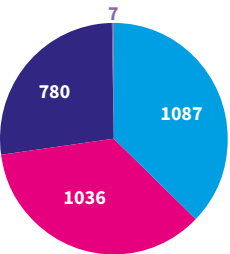


Mein Name ist Luzia Schucan und ich habe Mitte Oktober die Nachfolge von Kim Senn angetreten. Vor meiner siebenjährigen Selbständigkeit war ich über zehn Jahre in verschiedenen Bereichen der Offenen Jugendarbeit tätig. Ich freue mich sehr darauf, mich für die Kinder und Jugendlichen in Bubendorf einzusetzen.



Kontakte (Total 2910)
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

1553 weiblich
1357 männlich



Kontaktart
1087 Events
1036 Öffnungszeiten
780 Social Media
7 Sonstiges

Offene Jugendarbeit Bubendorf

«Ich bin gerne im Jugendkeller, weil ich hier meine Kolleginnen treffen und coole Spiele spielen kann.»

Helena, 10 Jahre, Bubendorf

Auftraggebende



Öffnungszeiten
Mittwoch 14 – 19 Uhr
Freitag 16 – 22 Uhr

Operative Begleitung
Elisabeth Ruff Rudin,
Gemeinderätin Bubendorf

Leistungsvertrag
seit 1997

Anzahl Mitarbeitende
2

Adresse
Jugendraum Bubendorf
Langgarbenstrasse 12
4416 Bubendorf

www.kjf-jugend.ch/bubendorf
jugendraum-bubendorf@jsw.swiss
061 551 17 77

f Offene.Jugendarbeit.Bubendorf
o offene_jugendarbeit_bubendorf



Gea van Vulpen
Leitung Offene Jugendarbeit
Lupsingen

20 Jahre Jugendarbeit in der Gemeinde Lupsingen
Eine wichtige Konstante

Seit zweieinhalb Jahren ist Gea van Vulpen als Angebotsleiterin der Offenen Jugendarbeit in Lupsingen tätig. Diese mehrjährige Beständigkeit und Konstanz haben es ermöglicht, dass die Beziehungen zu den Jugendlichen nachhaltig aufrechterhalten wurden. Die positive Wirkung dieser kontinuierlichen Präsenz zeigt sich darin, dass auch weiterhin Jugendliche aus der siebten Klasse regelmässig den Jugendraum besuchen. Auch der Kontakt zu den Eltern und Erziehungsberechtigten wurde erfolgreich gepflegt, was die Unterstützung bei verschiedenen Projekten und Veranstaltungen ermöglichte. Das Programm des Jugendraums wird immer wieder im Amtsanzeiger ausgeschrieben, sodass die Dorfgemeinschaft stets über die aktuellen Aktivitäten informiert ist. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, sich über einen WhatsApp-Kanal der Offenen Jugendarbeit Lupsingen auf dem Laufenden zu halten.

Im Jahr 2024 wurden drei Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt. Zudem haben 82 Öffnungszeiten des Jugendraums stattgefunden. Besonders wichtig war der Einbezug der Ideen, Wünsche und Bedürfnisse der Jugendlichen während der Öffnungszeiten, was eine zielgerichtete Planung der Aktivitäten ermöglichte. Zu den Highlights des Jahres gehörten Events wie Filmabende, ein generationsübergreifendes Treffen auf dem Leimenspielplatz sowie die Ausflüge ins «Hebdi» in Liestal und auf die Schneematt. Hervorzuheben sind auch zahlreiche kreative Aktionen, welche die Jugendlichen während der Öffnungszeiten eigenständig umsetzten und organisierten.

Erfolgserlebnisse und Höhepunkte

Zu Beginn des Jahres war das Klassenturnier ein besonders erfolgreicher Event, bei dem viele Kinder aktiv mitmachten. Dies führte nicht nur zu einer hohen Teilnahme, sondern auch zu

«Im Jugendraum sind mir Freunde wichtig. Ich komme gerne in den Jugendraum, weil es toll ist. Mir gefällt der Musikraum am besten.»

Liam, 12 Jahre, aus Lupsingen

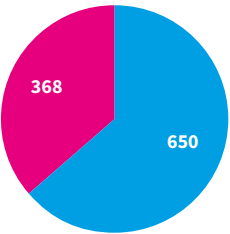
einer positiven Dynamik im Jugendraum. Mehrere Ausflüge prägten den Frühsommer. Hier ging es vor allem darum, zusammen unterwegs zu sein und als Gruppe draussen etwas zu erleben. Im dritten Quartal wurde erstmals eine Öffnungszeiten am Samstagabend für ältere Jugendliche angeboten. Dieser neue Ansatz erwies sich als erfolgreich, da Jugendliche der siebten Klasse das Angebot aktiv nutzten. Ein weiterer Höhepunkt war das Event auf dem Leimenspielplatz nach den Herbstferien. Hier konnten die Jugendlichen nicht nur ein gemeinsames Grillfest geniessen und Fussball spielen, sondern auch mit Senior:innen ins Gespräch kommen, welche Boccia spielten. Der Lotto-Nachmittag, bei dem die Jugendlichen selbst die Leitung übernahmen, war ebenfalls ein voller Erfolg. Sie führten das Spiel eigenständig durch – von der Zahlenausgabe bis hin zur Preisverteilung – und sorgten für grossartige Stimmung. Dies zeigte erneut, wie wichtig es ist, den Jugendlichen Verantwortung zu übertragen und ihnen Freiraum für Eigeninitiative zu bieten.

Jubiläum und Ausblick

Im Jahr 2025 wird die Offene Jugendarbeit in Lupsingen ihr 20-jähriges Bestehen in der Zusammenarbeit mit Kind.Jugend.Familie (KJF) feiern. Seit Beginn der Zusammenarbeit mit KJF hat die Jugendarbeit im Dorf eine wichtige Rolle gespielt und ist aus dem Gemeindeleben nicht mehr wegzudenken. Das Jubiläum soll mit einem besonderen Anlass gefeiert werden, bei dem sowohl die Jugendlichen als auch die Dorfgemeinschaft ihr Engagement und ihre Wertschätzung für die Jugendarbeit zum Ausdruck bringen können. Erfreulich ist die Entscheidung des Gemeinderates, den Sitzplatz neben dem Volleyballfeld auszubauen. 2025 wird dort eine neue Möglichkeit für Begegnungen zwischen der Jugend und den Nutzenden des Volleyballfeldes geschaffen. Diese Fläche wird eine wertvolle Gelegenheit bieten, den Austausch zwischen den Generationen weiter zu fördern und das Miteinander im Dorf zu stärken.

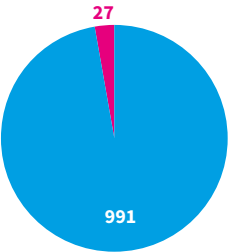


Mit Gea van Vulpen werden die Jugendlichen auch im Jahr 2025 lustige, fröhliche sowie neue Projekte und Ausflüge erleben können. Der Kern der Offenen Jugendarbeit sind die wöchentlichen Öffnungszeiten im Jugendraum, zu denen die Jugendlichen ganz niederschwellig vorbeikommen und einen tollen Nachmittag unter Freunden mit Spiel und Spass erleben können.



Kontakte (Total 1018)
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

650 männlich
368 weiblich



Kontaktart
991 Öffnungszeiten
27 Events

Offene Jugendarbeit Lupsingen

«Mir ist wichtig im Jugendraum, dass Freundinnen im Jugendraum sind und dass es eine Bastelecke gibt.»

Pauline, 11 Jahre, Lupsingen

Auftraggebende



Lupsingen

Öffnungszeiten

Mittwoch 14 – 16.30 Uhr
Donnerstag 14 – 16.30 Uhr
Samstag 18 – 21 Uhr
(nach Vorankündigung einmal im Monat)

Events

gemäss Vorankündigung
im Jugendraum & www.kjf-jugend.ch

Operative Begleitung

Monika Piazza,
Gemeinderätin Lupsingen

Leistungsvertrag

seit 2005

Anzahl Mitarbeitende

1

Adresse

Jugendraum Lupsingen
Liestalerstrasse 36a
4419 Lupsingen

www.kjf-jugend.ch/lupsingen
jugendraum-lupsingen@jsw.swiss
061 551 17 77

Offene.Jugendarbeit.Lupsingen
 jugendraum_lupsingen

20 Jahre Jugendraum Lupsingen – Wie alles begann



Mirjam Jauslin
Leitung Kommunikation
Stiftung Jugendsozialwerk

Es kamen ein paar alte Sofas zusammen. Gemeinsam mit den Jugendlichen wurden die Räume gestrichen, eingerichtet und Stück für Stück in einen gemütlichen Treffpunkt verwandelt.

Wie kann man jungen Menschen mehr Raum geben? Diese Frage führte dazu, dass Lupsingen 2005 einen Jugendraum zur Verfügung stellte. Am 22. August 2025 wird die Gemeinde gemeinsam mit Kind.Jugend.Familie (KJF) das Jubiläum feiern.

«Wir hatten Probleme mit einigen Jugendlichen. Das waren so richtige Lausbuben!» So erinnert sich Christian Rudin, ehemaliger Gemeinderat von Lupsingen. Als damaliger Verantwortlicher für das Ressort Bildung war ihm klar: Diese Jugendlichen hatten Bedürfnisse, die das Dorf nicht erfüllen konnte. «Ausser den Jugendriegen, der Jugendmusikschule und kirchlichen Angeboten gab es für die Jugend keine Alternativen in Lupsingen», sagt er.

In dieser Zeit entstanden in der Region mehrere Jugendräume. Pionierarbeit leistete Liestal mit dem Jugendzentrum «Splash», das bereits 1990 eröffnet wurde. Nach und nach folgten kleinere Gemeinden, die erkannten: Auch junge Menschen brauchen einen eigenen Raum.

Lupsingen holte sich Informationen direkt bei der Stiftung Jugendsozialwerk. Der damalige Leiter der Offenen Jugendarbeit, Thomi Jourdan – heute Regierungsrat – kam persönlich in den Gemeinderat und stellte das Projekt eines eigenen Jugendraums vor. «Wir sprachen aber auch direkt mit den Jugendlichen, um zu erfahren, was sie sich wirklich wünschen», ergänzt Rudin. Die Idee stiess auf offene Ohren und der Gemeinderat war sich schnell einig: Lupsingen braucht einen Treffpunkt für seine Jugend.

Auch Erich Dürrenberger, Gemeinderat und zuständig für das Bauwesen, erinnert sich gut: «Die Bevölkerung wuchs, man musste etwas tun, damit die Jugendlichen im Dorf blieben und nicht am Bahnhof Liestal herumhingen.» Er hatte selbst Kinder im

Teenageralter und engagierte sich von Anfang an. «Ich war sozusagen der Rädelsführer», sagt er mit einem Schmunzeln.

Die Suche nach geeigneten Räumen führte schliesslich in die Zivilschutzanlage – fensterlos und vollgestellt mit Gerümpel. «Zuerst haben wir Licht installiert und die Bevölkerung um Möbelspenden gebeten», erzählt Dürrenberger. Es kamen ein paar alte Sofas zusammen. Gemeinsam mit den Jugendlichen wurden die Räume gestrichen, eingerichtet und Stück für Stück in einen gemütlichen Treffpunkt verwandelt.

«Man muss den Jugendlichen eine Perspektive geben – und nicht nur immer poltern und schimpfen», sagt Erich Dürrenberger. So wurde der Grundstein für den Jugendraum Lupsingen gelegt – ein Ort, der nun seit 20 Jahren ein fester Bestandteil des Dorflebens ist.



JSW unterstützen Jugend fördern – Zukunft gestalten



Als gemeinnützige Stiftung setzen wir uns für Kinder und Jugendliche in der Region ein. Doch nicht alle Angebote lassen sich allein durch öffentliche Gelder oder Elternbeiträge finanzieren.

Wir sind auch auf das Wohlwollen von Spenderinnen und Spendern angewiesen. Deshalb haben wir den Jugendfonds ins Leben gerufen – für alle, die junge Menschen direkt und nachhaltig unterstützen möchten.

Sie entscheiden, wofür Sie spenden

Ihre Spende hilft dort, wo sie am dringendsten gebraucht wird. Sie können gezielt ein bestimmtes Angebot oder die Jugendarbeit einer Gemeinde fördern. Bleibt die Spende ohne Vermerk, setzen wir sie dort ein, wo gerade die grösste Lücke besteht.

Wofür Ihre Spende eingesetzt wird:

Familien- und Jugendberatung Helpnet

Rund um die Uhr erhalten Jugendliche und Familien schnelle, kompetente Unterstützung.

Jugendräume und Jugendzentren

Hier können Jugendliche kreativ sein, Freunde finden und wenn nötig, Unterstützung auf Augenhöhe erfahren.

Mobile Jugendarbeit

Unsere Jugendarbeitenden suchen den Kontakt zu Jugendlichen im öffentlichen Raum. Bei Problemen motivieren sie sie, eine Beratung in Anspruch zu nehmen.

Ferienpässe X-Island & Laufental-Thierstein

Die Ferienpässe ermöglichen Kindern und Jugendlichen spannende Sommerferien in der Region. Sie entdecken verborgene Talente und neue Interessen. Im Feriendorf Büsserach können sie eine Woche lang spielen und basteln.

Jugendcoaching „Get it real“

Junge Menschen entdecken ihre Stärken, setzen sich Ziele und entwickeln ein nachhaltiges Lebenskonzept für die Zukunft.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto:

IBAN: CH75 0076 9016 1102 3572 4

Weitere Informationen: www.jugendfonds.ch





Silas Ries
Leitung Offene Jugendarbeit
Lausen

«Im Jugendraum fühle ich mich wohl, weil es ein Ort ist, an dem ich sicher bin und immer jemanden zum Reden finde.»

Riste, 11 Jahre, Lausen

Partizipation: Ich darf mitgestalten

Partizipation ist ein zentraler Grundsatz in der Offenen Jugendarbeit. Sie gibt Kindern und Jugendlichen nicht nur das Gefühl, gehört zu werden, sondern auch die Möglichkeit, direkt Einfluss zu nehmen. Durch die Mitwirkung und Mitbestimmung unserer Nutzenden stellen wir sicher, dass Entscheidungen – wenn immer möglich – demokratisch miteinander getroffen werden. Die Offene Jugendarbeit Lausen legt besonderen Wert darauf, die Kinder und Jugendlichen aktiv in die Organisation von Öffnungszeiten, Angeboten, Projekten und Events einzubeziehen. Die bestehende Betriebsgruppe, in der die Nutzenden gemeinsam mit den Jugendarbeitenden die Angebote gestalten, wird kontinuierlich weiterentwickelt, um die Teilhabe der Kinder und Jugendlichen zu fördern. In dieser Gruppe planen unsere Nutzenden, als

«Der Jugendraum ist cool, weil wir hier viele spannende Sachen machen, wie gemeinsam kochen oder Fifa spielen.»

Khalid, 11 Jahre, Lausen

Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelt, zusammen mit den Mitarbeitenden die Öffnungszeiten und passen sie flexibel an ihre individuellen Bedürfnisse an. Dies gewährleistet bedarfsgerechte und lebendige Angebote, die tatsächlich auf ihre Interessen abgestimmt sind. Diese Mitgestaltung fördert nicht nur Eigenverantwortung und Selbstkompetenz, sondern stärkt auch ihre Bindung und Identifikation mit der Offenen Jugendarbeit und der Gemeinde Lausen. Der partizipative Ansatz trägt massgeblich zur Förderung des Demokratieverständnisses und der sozialen Verantwortung bei. Die Kinder und Jugendlichen lernen, sich in Entscheidungsprozesse einzubringen und die Konsequenzen ihrer Entscheidungen zu tragen. Dadurch werden nicht nur Verantwortungsbewusstsein und Teamfähigkeit gestärkt, sondern

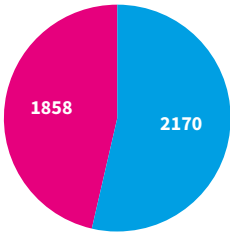
auch das Vertrauen in demokratische Prozesse und das Verständnis dafür, wie diese funktionieren. Darüber hinaus trägt die Partizipation zur Professionalisierung und nachhaltigen Entwicklung der Offenen Jugendarbeit Lausen bei. Indem die Jugendlichen als gleichwertige Partner in die Angebotsgestaltung einbezogen werden, entsteht eine dynamische und lebensweltorientierte Jugendarbeit, die flexibel auf die Bedürfnisse der jungen Menschen reagiert und damit auch langfristig eine stabile Basis für gemeinschaftliches Handeln schafft.

Erweiterung der Räumlichkeiten

Wir freuen uns auf die Erweiterung unserer Räumlichkeiten im Jahr 2025. Seit 2019 haben sich die Besuchendenzahlen und Kontakte der Offenen Jugendarbeit Lausen mehr als verdreifacht – eine Entwicklung, die zeigt, wie gross das Interesse und der Bedarf an einem vielseitigen und zugänglichen Angebot ist. Doch mit dem enormen Wachstum unserer Besuchenden, dem stetigen Ausbau und der Professionalisierung unserer Angebote stossen wir immer wieder an räumliche und personelle Grenzen: Der Platz im bestehenden Jugendraum ist nicht mehr ausreichend, um allen Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich zu entfalten und teilzunehmen. Ab Herbst 2025 können wir endlich aufatmen: Neben unserem bisherigen Jugendraum dürfen wir auch die Räumlichkeiten der Spielgruppe «Datzelwurm» übernehmen. Diese Erweiterung bedeutet mehr Platz, mehr Möglichkeiten und eine Jugendarbeit, die mit den Bedürfnissen und Wünschen der Jugendlichen mitwächst. Die zusätzlichen Räume schaffen die Voraussetzungen dafür, dass unsere Angebote sich weiterhin nach den aktuellen Interessen, Ideen und Wünschen der Kinder und Jugendlichen richten können. Ab Herbst haben wir endlich genügend Platz für neue kreative Aktivitäten – ohne dass es dabei zu eng wird. Eine grosse Besonderheit dieser Erweiterung ist die gemeinsame Umsetzung mit den Jugendlichen. In den Herbstferien werden sie aktiv in die Malerarbeiten und die Gestaltung

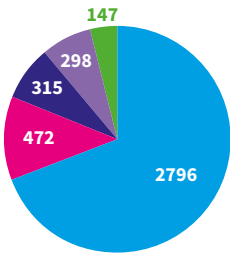


der zusätzlichen Räume eingebunden. Von der Farbwahl über die Anordnung der Möbel bis hin zur Raumgestaltung – hier sind die Jugendlichen direkt dabei und können ihre Ideen und Wünsche verwirklichen. Die enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde Lausen und den Nutzenden während des gesamten Prozesses ist uns wichtig: Sie ermöglicht eine bedarfsgerechte, nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung der Offenen Jugendarbeit Lausen.



Kontakte (Total 4028)
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

2170 männlich
1858 weiblich



Kontaktart
2796 Öffnungszeiten
472 SocialMedia
315 Events
298 Schuleinsatz
147 Mittagstisch

Offene Jugendarbeit Lausen

«Ich mag es, dass wir hier gemeinsam lachen, Musik hören und immer wieder Turniere machen.»

Farrah, 12 Jahre, Lausen

Auftraggebende



Öffnungszeiten
Mittwoch 14 – 18.30 Uhr
Donnerstag 14 – 18.30 Uhr
Freitag 15 – 19.30 Uhr

Operative Begleitung
Nicole Thüring, Gemeindevrätin und
Präsidentin der Jugendkommission

Leistungsvertrag
seit 2002

Anzahl Mitarbeitende
2

Adresse
Jugendraum Lausen
Unterdorfstrasse 11
4415 Lausen

www.kjf-jugend.ch/lausen
jugendraum-lausen@jsw.swiss
061 551 17 77

f Offene.Jugendarbeit.Lausen
offene_jugendarbeit_lausen

Dank Jugendcoaching die eigenen Ziele erreichen

Mit Jugendcoaching erweiterte Kind.Jugend.Familie (KJF) seine Offene Jugendarbeit mit einem wirksamen Werkzeug. Jugendliche werden dabei unterstützt, eigenständig Lösungen für ihre Herausforderungen zu finden.

Eben hatte Tom (Name geändert) seinen ersten Lehrlingslohn erhalten. Endlich konnte er sich Dinge leisten, von denen er vorher nur geträumt hatte. Doch er wusste nicht, wie er mit seinem Geld umgehen sollte. «Tom war völlig überfordert», berichtet Jugendcoach Sarah Matteucci. Er verschuldete sich und konnte sich nicht einmal mehr ein Zugticket leisten. Als er beim Schwarzfahren erwischt wurde, konnte er auch die Busse nicht zahlen. Verzweifelt wandte er sich an Sarah Matteucci vom Jugendcoaching. Im Coaching reflektierte Tom seinen Umgang mit Geld – und bald erkannte er: Er braucht einen Budgetplan.

Keine Ratschläge, sondern Unterstützung
Jugendcoaching ist keine klassische Beratung. Es geht darum, dass die Jugendlichen selbstständig Lösungen entwickeln, um ihre Ziele zu erreichen. «Ratschläge sind Totschläge», sagt Jugendcoach Samuel Hasler, der damit einen seiner Ausbilder zitiert. Das Coaching verfolgt das Ziel, die Autonomie der Jugendlichen zu fördern. «Jeder Ratschlag, den ich gebe, beruht auf meiner eigenen Sichtweise des Problems und ist daher grundsätzlich fehlerhaft. Im Coaching finden die Jugendlichen ihren eigenen Weg», erklärt Samuel Hasler.



Seit 2013 ein bewährtes Konzept
Jugendcoaching wird seit 2013 in der Offenen Jugendarbeit von KJF angeboten. Ein Forschungsprojekt, das 2018 abgeschlossen wurde, bestätigt die Wirksamkeit des Programms. Auch wenn die Pandemie dem Coaching etwas die Dynamik nahm, nimmt es nun wieder Fahrt auf. Bisher haben rund 200 Jugendliche vom Coaching profitiert.

Wer bin ich?
Sarah Matteucci und Samuel Hasler haben beide eine Ausbildung in Sozialer Arbeit mit Vertiefung in Soziokultureller Animation. In der Jugendcoaching-Weiterbildung ergänzten sie ihr Wissen mit Ansätzen aus der Transaktionsanalyse, Systemtheorie oder der Entwicklungspsychologie. «Durch die Ausbildung habe ich mich selbst besser kennengelernt. Das ist die Grundlage, um ein effektiver Coach zu sein», erzählt Samuel Hasler. Sarah Matteucci ergänzt: «Ein guter Coach lässt den Coachee reden und arbeiten. Unsere Aufgabe ist es, die richtigen Fragen zu stellen und zuzuhören.»

Metapher fürs Leben
Dieses Vorgehen hat Lars (Name geändert) geholfen, bei einem Vorstellungsgespräch die geeigneten Worte zu finden. Im Coaching entwickelte er aus seiner Fussball-Leidenschaft eine Metapher für sein Leben: Er ist derjenige, der die guten Pässe gibt. Mit diesem Bild punktete er bei seiner Bewerbung.

Berufliche Orientierung und Bewerbungstraining
«Sehr viele Coaching-Anfragen betreffen die Berufswahl», sagt Samuel Hasler. «Viele Jugendliche lernen in der Schule zwar, wie man Bewerbungen schreibt, aber selten, wie man bei einem Vorstellungsgespräch auftritt.» In einem Fall übte Samuel Hasler mit einem Jugendlichen den gesamten Bewerbungsprozess – vom ersten Anruf bis zum Gespräch. Der Jugendliche gewann an Sicherheit und erhielt schliesslich seine Traumstelle. Gegenüber Samuel Hasler sagte er, dass er das ohne dieses Üben nicht geschafft hätte.

Herausforderungen im Alltag
Neben Fragen rund um die Berufswahl beschäftigen die Jugendlichen auch Themen wie Stress in der Schule und mit Kollegen oder Probleme in der Familie und in Beziehungen. «Ich hatte eine junge Frau im Coaching, die wegen Konflikten von zu Hause auszog und beim Freund wohnte», erzählt Sarah Matteucci. «Doch auch diese Beziehung war belastet, was ihr Studium negativ beeinflusste. Im Coaching konnte die komplexe Situation aufgearbeitet werden.»



Coaching ergänzt Offene Jugendarbeit
Die meisten Jugendlichen kommen über die Offene Jugendarbeit zum Coaching. Das Coaching ergänzt die Jugendarbeit und steigert deren Wirksamkeit. Die Rolle als Jugendarbeitende und diejenige als Coach sind aber unterschiedlich. «Als Coach ist man distanzierter und weniger kollegial. Diese Rolle müssen wir bewusst einnehmen und wieder verlassen», führen die beiden Coachs aus.

Reflektionsfähigkeit als Voraussetzung
Ein Coaching dauert in der Regel vier bis acht Sitzungen. Bei der Entwicklung spezieller Fähigkeiten und Talente kann es auch länger dauern. «Wichtig ist, dass es einen klaren Anfang und ein definiertes Ziel gibt. Das schafft Dynamik», erklärt Samuel Hasler. «Der Coachee bestimmt das Thema, der Coach steuert den Prozess», fügt er hinzu. Damit das Coaching erfolgreich ist, müssen die Jugendlichen in der Lage sein, sich selbst und ihre Situation zu reflektieren, was es für jüngere Teilnehmende weniger sinnvoll macht.

Weiterbildung läuft
Das Jugendcoaching ist ein wirksames Instrument, um Jugendliche in ihrer Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit zu fördern. Davon profitieren nicht nur die Jugendlichen, sondern auch ihr ganzes Umfeld. Deshalb investiert KJF auch in die Ausbildung der nächsten Generation von Jugendcoaches: Von Januar bis Juli 2025 läuft ein neuer Ausbildungsgang, an dem acht KJF-Mitarbeitende teilnehmen, um ihre Coaching-Kompetenzen weiter zu vertiefen.

Jugendcoaching Get it real

Schwerpunkt Talent-Coaching
Als DJ die Menschen zum Tanzen bringen, im Schach eine gute Partie spielen oder eine neue Sportart erlernen: Im Jugendcoaching stellen sich Jugendliche nicht nur beruflichen oder persönlichen Herausforderungen, sondern lernen auch, wie sie ihre Interessen und Hobbies entwickeln können. KJF-Leiter Thomas Furrer betont: «Das Talent-Coaching wird in Zukunft wieder einen grösseren Stellenwert bekommen.»

Wer sein Talent entwickeln will oder sich für andere Coachingthemen interessiert, kann sich unter kjf@jsw.swiss melden. Für Talent-Coaching können auch direkt folgende Jugendangebote kontaktiert werden:

Jugendzentrum Liestal:
Silas Ries, 078 216 21 96
Club Underground Sissach:
Lea Strickler, 077 409 34 13

Handbuch Jugendcoaching bestellen
Die Ergebnisse des Praxisforschungsprojekts wurden in einem Handbuch zusammengefasst. Es zeigt in übersichtlicher Form auf, wie die Methoden funktionieren. Das Handbuch kann hier bestellt werden:





Cedric Wilhelm
Leitung Offene Jugendarbeit
Ziefen

«Ich komme gerne in den Jugendraum, weil man hier mit ganz vielen Leuten reden kann.»

Evin, 11 Jahre, Ziefen

Das Jahr 2024 war für die Offene Jugendarbeit Ziefen von zahlreichen spannenden und erfolgreichen Projekten geprägt. Insgesamt haben Kinder und Jugendliche das Angebot während 529 Kontakten genutzt. Zum einen während den regelmässigen Öffnungszeiten des Jugendraumes, zum anderen an Projekten und Events. Besonders hervorzuheben ist das «BEEP-Festival», ein Projekt von Yara Montavon, welches sie im Rahmen ihrer Ausbildung an der Fachhochschule Luzern mit den Jugendlichen des Dorfes umsetzen konnte. Ziel dieses partizipativen Projekts war es, die Offene Jugendarbeit Ziefen einer breiten Bevölkerung zugänglich zu machen sowie das Wohlbefinden der Jugendlichen und deren Mitwirkung auf kommunaler Ebene zu stärken.

Durch die enge Zusammenarbeit der Offenen Jugendarbeit und der Jugend des Dorfes wurde am 1. Juni 2024 das «BEEP-Festival» auf dem Gemeindeplatz neben dem Jugendtreff in Ziefen organisiert und durchgeführt. Die Bedürfnisse und Wünsche der Jugendlichen standen hierbei stets an erster Stelle. Sie wurden nicht nur aktiv in den gesamten Prozess eingebunden, sondern auch gezielt zur Selbstmotivation angeregt und erhielten die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen und Verantwortung für die Umsetzung zu übernehmen, was ihre Selbstwirksamkeit stärkte.

Das Festival bot ein vielfältiges Programm. Neben musikalischen Darbietungen gab es einen Spieltisch sowie einen Workshop für Kleider-Upcycling. Ein Essensstand sorgte für das leibliche Wohl und trug zu der einladenden Atmosphäre bei. Über 100 Kinder, Jugendliche und Erwachsene besuchten das Festival und erhielten so einen Einblick in die bunten und lebendigen Angebote der Offenen Jugendarbeit Ziefen und deren wertvolle Rolle in der Gemeinde.

Bereits vor dem Festival fand am 19. April 2024 ein Graffiti-Workshop auf dem Schulhausplatz statt, an welchem über 60 Jugendliche teilnahmen. Die Offene Jugendarbeit wurde dabei von zwei erfahrenen Sprayern aus der Region unterstützt, welche den Workshop leiteten und den Jugendlichen die Kunstform des Sprayens näherbrachten. Vorkenntnisse waren dabei nicht erforderlich.

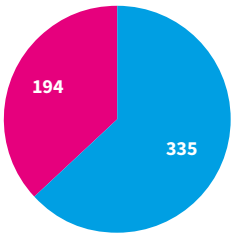
Neben dem praktischen Teil, bei dem die Teilnehmenden eigene Graffiti gestalten konnten, wurde auch der historische Hintergrund der Graffiti-Kunst thematisiert. Zudem lag ein besonderer Fokus auf der Sensibilisierungsarbeit, um den verantwortungsvollen Umgang mit öffentlichen Flächen und der Spraykunst zu fördern.

Der Workshop war ein grosser Erfolg und gab den Jugendlichen nicht nur kreative Ausdrucksmöglichkeiten, sondern auch ein tieferes Verständnis für die kulturellen und sozialen Aspekte von Graffiti. Die im Graffiti-Workshop entstandenen Kunstwerke fanden später als Kulisse für das «BEEP-Festival» am 1. Juni 2024 Verwendung. Diese farbenfrohen und kreativen Arbeiten, welche die Jugendlichen eigenständig gestaltet hatten, trugen massgeblich zur farbenfrohen Atmosphäre des Festivals bei und verliehen dem Gemeindeplatz eine besondere, jugendliche Note. So wurde der kreative Prozess aus dem Workshop nahtlos in das Festival integriert und zeigte eindrucksvoll, wie die Jugendlichen aktiv das Erscheinungsbild ihrer Gemeinde positiv mitgestalten können.

Ein weiteres Highlight des vergangenen Jahres war die Weihnachtsparty im Dezember, die von 22 Jugendlichen besucht wurde. Die Party wurde von Cedric Wilhelm, dem neuen Leiter der Offenen Jugendarbeit Ziefen, in Zusammenarbeit mit der

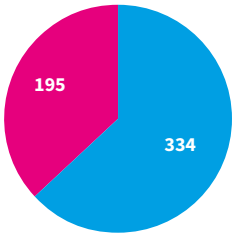


Betriebsgruppe und der Mobilen Jugendarbeit Region Liestal aufgeleitet und durchgeführt. Wir blicken auf ein aussergewöhnlich erfolgreiches Jahr zurück, welches die Jugendförderung im Dorf deutlich sichtbar gemacht hat. An dieser Stelle möchten wir uns herzlich für die stets konstruktive und zielgerichtete Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ziefen bedanken. Von Seiten der Verwaltung konnten wir stets auf Unterstützung zählen. Auch bei gebäudetechnischen Fragen stand uns der Hauswart stets zur Seite.



Kontakte (Total 529)
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

335 männlich
194 weiblich



Kontaktart
334 Öffnungszeit
195 Social Media

Offene Jugendarbeit Ziefen

«Es macht Spass im Jugendraum zu arbeiten, man lernt für seine Zukunft.»

Melina, 12 Jahre, Ziefen

Auftraggebende



Öffnungszeiten
Mittwoch 15 – 17 Uhr

Operative Begleitung
Cornelia Rudin,
Gemeindepräsidentin

Leistungsvertrag
seit 2019

Anzahl Mitarbeitende
1

Adresse
Jugendraum Ziefen
Hauptstrasse 107
4417 Ziefen

www.kjf-jugend.ch/ziefen
jugendraum-ziefen@jsw.swiss
061 551 17 77

[oja.ziefen](https://www.facebook.com/oja.ziefen)
 [jugendraum_ziefen](https://www.instagram.com/jugendraum_ziefen)



Sarah Matteucci
Leitung Offene Jugendarbeit
Region Laufen

«Es gefällt mir hier, weil ich gute Kollegen treffen kann und neue Menschen kennenlerne. Ich habe im Jugendzentrum gelernt, anständig zu sein. Das Jugendzentrum ist hier, um Spass zu haben und um miteinander zu spielen.»

A. M., 14 Jahre, Laufen

Miteinander und Füreinander – ein erfolgreiches 2024

Das Jahr 2024 stand für die Offene Jugendarbeit Region Laufen im Zeichen von Weiterentwicklung und Zusammenhalt. Bestehende Angebote wurden hinterfragt und den aktuellen Bedürfnissen der Jugend entsprechend angepasst. Es zeigte sich, wie wichtig die Beziehung zu den Jugendlichen ist, damit kreative und neue Ansätze ermöglicht werden können. Die Jugendlichen profitierten von einer Vielzahl spannender Projekte und schätzten die offenen Räume, in denen Austausch und gemeinsames Erleben im Mittelpunkt standen. Es war ein Jahr, das nicht nur durch neue Ansätze, sondern auch durch besondere Begegnungen geprägt war.

Die wichtigsten Zahlen in Kürze

Während der Öffnungszeiten konnten im Jahr 2024 im Jugendzentrum Laufen nochmals 200 Kontakte mehr als 2023 verzeichnet werden, nämlich 3'150. Weitere 558 Kontakte ergaben sich durch die Angebote der Mobilen Jugendarbeit sowie 3'456 Kontakte durch Events, Projekte und Social Media.

Erfolgserlebnisse und Höhepunkte

Das Ferienprogramm «Fussballturnier», welches im Februar 2024 auf dem Fussballplatz Nau stattfand und mit einem gemeinsamen Nachtessen im Jugendzentrum abschloss, war nur eines der Highlights in einem Jahr voller vielfältiger Angebote. Dieses förderte speziell den Teamgeist und schaffte bleibende Erinnerungen. Ein weiteres besonderes Highlight war erneut die «Rock am Pool»-Konzertreihe, welche einmal mehr im Schwimmbad Nau stattfand und nicht nur musikalisch begeisterte, sondern auch einen Raum für Gemeinschaft schuf.

Für die Jugendlichen aus Röschenz zählte bestimmt die Umgestaltung der «Sportnacht» zur «Jugendnacht Röschenz» als wichtiges Ereignis im vergangenen Jahr. Diese wurde im Dezem-

ber mit grosser Begeisterung angenommen und gut besucht. Die Jugendlichen nutzten die offene Turnhalle als Raum für gemeinsames Spiel, viel Spass und Begegnungen.

**Rückblick in die Tätigkeitsbereiche
Begegnung und Vielfalt fördern**

Die offenen Angebote bewiesen erneut, wie bedeutend Räume der Begegnung für junge Menschen sind. Veranstaltungen wie die Jugendnacht Röschenz und die Jugendmobil-Tour in verschiedenen Gemeinden boten eine Plattform, auf der Jugendliche Kontakte knüpfen, sich austauschen und voneinander lernen konnten. Auch die inhaltliche Gestaltung von Workshops, wie etwa der Herbstferien-Workshop «Du bist, was du isst», verband wichtige Themen wie Ernährung und Nachhaltigkeit mit einem unterhaltsamen Zugang.

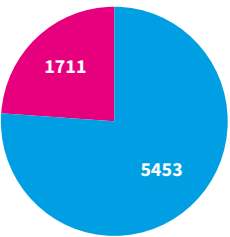
Ein weiteres starkes Standbein der Offenen Jugendarbeit Region Laufen war die Mobile Jugendarbeit, die durch ihre Flexibilität und Nähe zu den Lebenswelten der Jugendlichen überzeugte. Lokale Anlässe, darunter die Schulausstellung in Zwingen, das Dorffest in Grellingen oder der Wintermarkt in Wahlen, ermöglichten es, den Kontakt zu den Gemeinden zu stärken und das Verständnis für die Anliegen der Jugend zu fördern. Besonders hervorzuheben ist der präventive Ansatz, der in der Mobilen Jugendarbeit gelebt wird. Konflikte wurden frühzeitig erkannt und gemeinsam mit den Jugendlichen gelöst, wodurch nachhaltige Veränderungen im direkten Lebensumfeld der jungen Menschen erreicht werden konnten.

Neben den offenen Angeboten lag ein Schwerpunkt auf der individuellen Förderung der Jugendlichen. Hierbei leisteten Coachingprozesse zur Lehrstellensuche einen wesentlichen Beitrag. Jugendliche, die sich auf die Suche nach einer beruflichen



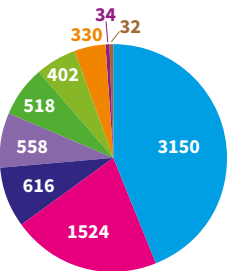
«Mir gefällt, dass man sich im Jugendzentrum mit Leuten treffen kann und neue Menschen kennenlernt. Ich habe hier vieles gelernt, zum Beispiel den Umgang mit anderen.»

A. D., 17 Jahre, Laufen



Kontakte (Total 7164)
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

5453 männlich
1711 weiblich



Kontaktart

3150 Öffnungszeiten
1524 Social Media
616 Events
558 Mobile Jugendarbeit
402 Jugi-Sport
330 Ferienpassangebote
34 Schuleinsätze (Workshop, Klassenbesuche)
32 Projektarbeit
32 Beratungen, Coaching

Offene Jugend- arbeit Region Laufen

Angeschlossene Gemeinden



Öffnungszeiten
Mittwoch 15 – 22 Uhr
Freitag 17 – 22 Uhr

Operative Begleitung
Begleitgruppe Offene Jugendarbeit
Region Laufen

Leistungsvertrag
seit 2005

Anzahl Mitarbeitende
4

Adresse
Jugendzentrum Laufen
Delsbergerstrasse 62
4242 Laufen
www.kjf-jugend.ch/laufen
jugendzentrum-laufen@jsw.swiss
061 551 17 77
f Offene.Jugendarbeit.Region.Laufen
ig jugendarbeit_region_laufen



Perspektive begaben, erhielten Unterstützung, die sie befähigte, wichtige Schritte selbstbewusst und zielorientiert zu gehen.

Beziehung als Grundlage – Story aus dem Alltag

Seit etwas mehr als einem Jahr kommt Aila (Name geändert) regelmässig während den Öffnungszeiten in das Jugendzentrum Laufen. Manchmal bringt sie jemanden mit, meistens kommt sie aber allein. Zu Beginn war sie sehr zurückhaltend und hat kaum

«Ich finde es sehr gut hier. Wir haben viel Spass im Jugendzentrum, wenn wir Spiele spielen und kochen. Die Jugendarbeitenden sind nett und man kann gut mit ihnen reden. Ohne das Jugendzentrum wäre es langweilig.»

B. I., 11 Jahre, aus Laufen

mit jemandem ausser den Jugendarbeitenden gesprochen. Die anderen Jugendlichen waren dennoch neugierig und fragten sie nach ihrem Namen und woher sie kommt. Unsicher, wie viel sie von sich preisgeben möchte, ignorierte sie solche Fragen und die anderen Jugendlichen vorerst. Durch Gespräche mit den Jugendarbeitenden wurde ihr jedoch bald klar, dass in der Offenen Jugendarbeit die Gemeinschaft grossgeschrieben wird. Sie öffnete sich zunehmend gegenüber den anderen Besuchenden und fand neue Freunde.

In den vielen Gesprächen mit den Jugendarbeitenden berichtete sie aus ihrem Leben: eine schwierige Kindheit, ein kompliziertes Familienkonstrukt, herausfordernde Beziehungen und Selbstver-

letzungen. Nach einer langen Phase des Zuhörens, Verstehens und Ermutigens seitens der Jugendarbeitenden und durch die wachsende Unterstützung und Akzeptanz ihrer neuen Freunde im Jugendzentrum begann Aila allmählich, ein tieferes Vertrauen in sich selbst und in die Gemeinschaft aufzubauen. Sie fühlte sich nicht mehr allein mit ihren Sorgen und merkte, dass ihre Gefühle und ihr Wohlbefinden ernst genommen werden.

Aila erkannte, dass die regelmässigen Gespräche mit den Jugendarbeitenden, in denen sie stets behutsam nach ihrem Befinden und den Selbstverletzungen gefragt wurde, ein sicherer Ort waren, in dem sie über ihre Gedanken und Ängste sprechen konnte, ohne verurteilt zu werden. Nach und nach lernte sie, Worte für das zu finden, was sie belastete, und entdeckte neue Wege, mit den schwierigen Emotionen umzugehen. Mit einem stolzen Lächeln erzählte sie: «Ich habe gemerkt, dass ich nicht mehr allein bin und dass ich es schaffen kann, anders mit meinen Gefühlen umzugehen. Seit über drei Monaten habe ich mich nicht mehr selbst verletzt.» Aila fühlte sich zum ersten Mal seit Langem gesehen und wertgeschätzt.

Gemeinsam in die Zukunft

Das Jahr 2024 hat eindrucksvoll gezeigt, wie wertvoll eine Kultur des Vertrauens, des Respekts und des Zusammenhalts ist. Die Erfolge der Offenen Jugendarbeit Region Laufen basieren auf einem engagierten Team, der Unterstützung durch die Gemeinden und dem Mut, neue Wege zu gehen. Mit Zuversicht und Vorfreude kann auf die kommenden Jahre geblickt werden, in denen weiterhin Räume geschaffen werden, welche junge Menschen inspirieren, stärken und nachhaltig prägen sollen.



Rheinstrasse 21
4410 Liestal
061 923 32 32
mail@restaurant-falken.ch



Öffnungszeiten
Montag - Freitag: 9.00 - 14.00 Uhr
warme Küche: 11.30 - 13.30 Uhr

www.restaurant-falken.ch

Mehr als gut essen

Das Falkenteam begleitet Menschen auf dem Weg zur beruflichen Selbständigkeit. Im Falken können sie positive Arbeitserfahrungen sammeln und neue Perspektiven entdecken.



Restaurant

Catering

Take away

Mittagstische

Saalvermietung



Blaukreuz-Brockenhalle

www.brocki-jsw.ch



Basel

Leimgrubenweg 9, 4053 Basel
061 461 20 11
brocki-basel@jsw.swiss
Di - Fr 12 -18 Uhr
Sa 10 -16 Uhr

Reinach

Baselstrasse 14, 4153 Reinach
061 712 09 56
brocki@jsw.swiss
Di - Fr 13 -18 Uhr
Sa 10 -16 Uhr

Räumungen

Transporte

Entsorgungen

Kleinumzüge





Sarah Matteucci
Leitung Jugendraum Breitenbach

«Hier ist ein toller Platz, um Freunde zu treffen und auch zum Lernen gibt es einen Raum. Man kann hier tolle Spiele spielen und neuen Menschen kennenlernen. Der Minikiosk ist ein tolles Angebot. Die Halloweenparty war mega lustig.»
Luna, 12 Jahre, Breitenbach

Ein Raum für Begegnung und Entwicklung

Das Jahr 2024 stand im Jugendraum Breitenbach ganz im Zeichen von Gemeinschaft und lebendigem Austausch. Mit vielfältigen Aktivitäten wurde ein Angebot geschaffen, das die Jugendlichen nicht nur begeisterte, sondern ihnen auch einen geschützten Raum zur Entfaltung und zum Beisammensein bot. Durch kreative Formate und die enge Zusammenarbeit mit Schulen und Gemeinden wurde der Jugendraum im letzten Jahr weiter als zentraler Treffpunkt für die Jugend etabliert.

Erfolgserlebnisse und Höhepunkte

Ein besonderer Meilenstein war das Jubiläum zum einjährigen Bestehen des Jugendraums. Die Feierlichkeiten boten Gelegenheit, auf das erste Jahr zurückzublicken und den Jugendlichen Raum für Wünsche und Ideen zu geben.

Auch das Klassenprojekt mit den 5. und 6. Klassen war ein voller Erfolg: Die Kinder und Jugendlichen lernten den Jugendraum spielerisch kennen und konnten so schon frühzeitig eine Verbindung zu diesem wichtigen Angebot aufbauen. Die Aktivitäten mit den Schüler:innen der 5. und 6. Primarschulklassen bewirkten, dass das Angebot des Jugendraums bekannter wurde und liess die wöchentlichen Besuchendenzahlen deutlich in die Höhe steigen. Im Vergleich zum Jahr 2023 haben sich die Kontaktzahlen zu den Jugendlichen aus Breitenbach und der Region im letzten Jahr beinahe verdoppelt.

Das Pizza-Essen mit der Siegerklasse des 7.-Klassen-Turniers 2023 sorgte für strahlende Gesichter und ein fröhliches Miteinander. Ebenso erfreulich war das nächste 7.-Klassen-Turnier, welches im November 2024 stattfand. Die Jugendlichen konnten wiederum ihre Fähigkeiten beim Töggeli, Jenga und Darts unter

Beweis stellen und für ihre Klasse Punkte sammeln. Gemeinsam mit den Jugendarbeitenden wird nun das Siegesprojekt geplant und umgesetzt.

Gemeinschaftsorientierte Highlights

Besonders in der Weihnachtszeit konnten mit dem Keksebacken und dem Pasta-Plausch viele Jugendliche erreicht werden. Diese Aktivitäten stärkten den Gemeinschaftssinn und boten eine Plattform für Austausch und Begegnung.

Die Fasnachts-Öffnungszeit am legendären «Schmudo» und die Halloweenparty lockten ebenfalls zahlreiche Jugendliche an und zeigten, wie wichtig es ist, lokale Traditionen in der Offenen Jugendarbeit einzubinden.

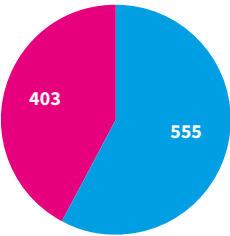


Jugendraum
Breitenbach

«Es macht Spass, hierhin zu kommen, es ist gemütlich eingerichtet. Falls man lernen möchte, kann man in einen ruhigen Raum gehen.»
E. B., 11 Jahre, Breitenbach

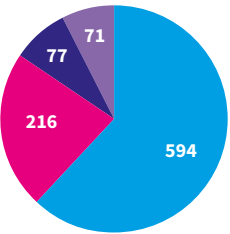
Ausblick

Der Jugendraum Breitenbach hat sich im Jahr 2024 als lebendiger Treffpunkt definitiv etabliert, welcher durch vielfältige und zielgruppenorientierte Angebote überzeugt. Mit einem starken Netzwerk und einem engagierten Team kann optimistisch auf das kommende Jahr geblickt werden, in dem das noch neue Angebot weiterhin gemeinsam mit den Jugendlichen gestaltet wird.



Kontakte (Total 958)
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

555 männlich
403 weiblich



Kontaktart
594 Öffnungszeiten
216 Events
77 Schuleinsatz
71 Social Media

Auftraggebende



Öffnungszeiten
Donnerstag 15 bis 18.30 Uhr

Operative Begleitung
Irene Marchesi, Gemeinderätin

Leistungsvertrag
seit 2023

Anzahl Mitarbeitende
2

Adresse
Murstrasse 2
4226 Breitenbach

www.kjf-jugend.ch/breitenbach
jugendraum-breitenbach@jsw.swiss
061 551 17 77

jugendraum.breitenbach
 jugendraum_breitenbach

Kinder- und Jugendbeauftragter Blauen



Dario Plattner
Kinder- und Jugendbeauftragter
Blauen

«Ich finde es mega, dass die Gemeinde uns zugehört hat und unsere Ideen, welche wir mit Dario besprochen haben, auf dem Grümpeli-Fussballplatz umgesetzt wurden. Seit der Sanierung findet dort jährlich das Dorfgrümpeli statt, welches mega Spass macht und wir dieses Jahr sogar gewinnen konnten. Obwohl unser Dorf klein ist, hat es jeweils ziemlich viele Leute am Grümpeli.»

Robi, 16 Jahre, Blauen

Ein erfolgreiches Jahr für die Kinder- und Jugendförderung in Blauen

Die Arbeit als Kinder- und Jugendbeauftragter in Blauen war im Jahr 2024 geprägt von wichtigen Projekten und Veranstaltungen. Im Fokus standen die erneute Rezertifizierung als «Kinderfreundliche Gemeinde» durch UNICEF sowie die Weiterentwicklung des Jugendraums und des Dorflebens.



Ein Nutzungskonzept für den Jugendraum

Am 26. Juni fand im Jugendraum ein Workshop mit Kindern und Jugendlichen statt. Ziel war es, ihre Meinungen und Wünsche zu sammeln, um ein Nutzungskonzept zu entwickeln. Dieses Konzept ist Teil des neuen Aktionsplans zur UNICEF-Rezertifizierung, die Blauen Ende Mai erhielt. Am 31. Juli wurde die Auszeichnung an der Blauener Bundesfeier an Jugendliche und Vertretende der Gemeinde überreicht. UNICEF lobte das jahrelange Engagement der Gemeinde und hob den neuen Aktionsplan hervor, der Partizipation und Kinderrechte weiter stärkt. Geplant sind unter anderem Renovationen und Sanierungen, in welchen die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen einfließen sowie regelmässige Jugendsitzungen.

Eine grosszügige Spende für die Jugend

Eine grosszügige Spende der Theatergruppe Blauen von CHF 3'400 ermöglicht weitere Jugendprojekte. Im April wurde erneut ein Kuchen-Workshop organisiert, bei dem zehn Jugendliche Desserts für das Theater-Kuchenbuffet backen durften. Die Spende fliesst in geplante Projekte wie Jugendevents, die Modernisierung des Schulspielplatzes und ein zukünftiges Seifenkistenrennen.

Erneuter Erfolg für das Dorfgrümpeli

Am 10. August fand das zweite Dorfgrümpeli in der «Blauüberg-Arena» statt. Bei strahlendem Wetter traten zehn Mannschaften in zwei Kategorien an. Das Turnier war ein grosser Erfolg und stärkte die Dorfgemeinschaft sowie die Beziehungen zu Nachbargemeinden. Besonders die Kinder und Jugendlichen zeigten grossen Einsatz und beeindruckten mit ihrem Können. Abseits des Spielfelds sorgte das Team des Dorfladens für das leibliche Wohl, und die Einnahmen aus dem Essensverkauf kamen erneut dem Dorfladen zugute.



Einführung des WhatsApp-Infokanals

Zu Beginn des neuen Schuljahres wurde ein öffentlicher WhatsApp-Infokanal eingerichtet, um jugendrelevante Informationen und Neuigkeiten aus den Bereichen Schule, Offene Jugendarbeit, Vereine und Gemeinde auf einer jugendnahen Plattform zu bündeln. Ziel des Kanals ist es, Kinder, Jugendliche, Eltern und weitere Interessierte gezielt über Veranstaltungen, Angebote und Themen in der Gemeinde Blauen zu informieren. Um eine möglichst breite Palette an Informationen bereitstellen zu können, wurde eine aktive Zusammenarbeit mit den Vereinen und Institutionen aufgebaut. Diese können unkompliziert per Mail oder WhatsApp ihre Inhalte (z. B. Flyer oder kurze Texte) zukommen lassen, damit diese im Kanal geteilt werden können. Die Resonanz und Nutzung des Kanals zeigen, dass diese Plattform eine niederschwellige und effektive Möglichkeit bietet, mehrere Zielgruppen direkt zu erreichen.

Ein Blick in die Zukunft

Ab 2025 wird die Schulsozialarbeit in der Primarschule eingeführt, was ein wichtiger Meilenstein für die Kinder- und Jugendförderung in Blauen darstellt. Zudem soll die Sanierung des Spielplatzes beim Schulhaus beginnen. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde wird weiterhin daran gearbeitet, Blauen als lebendigen und kinderfreundlichen Ort zu gestalten.

Kinder- und Jugendbeauftragter und Jugendraum Blauen

Auftraggebende



Operative Begleitung

Florian Meury, Gemeinderat Blauen

Leistungsvertrag

seit 2021

Anzahl Mitarbeitende

1

Adresse

Hotzlerweg 16
4223 Blauen

www.kjf-jugend.ch/blauen
kjf@jsw.swiss
061 551 17 77

[dario_offene_jugendarbeit](#)

Übersicht der Angebote Familie

Für Familien und Erziehungsberechtigte bietet KJF folgende Angebote:



Wie Helpnet Eltern, Familien und Jugendliche unterstützt

Die regionale Familien- und Jugendberatung Helpnet ist an 7 Tagen pro Woche 24h telefonisch erreichbar. Beratungsanfragen nehmen wir auch per Mail oder WhatsApp entgegen. Nach einer ersten telefonischen oder virtuellen Kurzberatung oder Krisenintervention bieten wir mit derselben Fachperson vertrauliche Beratungsgespräche in Liestal an. Das Erstgespräch ist kostenlos.

Themen in der Familienberatung

- Erziehungsfragen
- Konfliktbewältigung
- Familienzusammenleben
- Umgang mit digitalen Medien und Suchtmitteln
- Beziehungs- und Trennungsfragen
- Psychische Gesundheit
- Ablösungs- und Abgrenzungsthemen
- Konflikt- und Krisenbewältigung
- Rechte und Pflichten der Eltern und Jugendlichen



Die Familien- und Jugendberatung Helpnet hat zum Ziel, Eltern und Familien zu befähigen, ihren Familienalltag wieder zu entspannen und konstruktiv zu gestalten.

Junge Erwachsene erhalten in herausfordernden Lebensphasen Begleitung und Unterstützung.

Methodik

Helpnet arbeitet systemisch, ressourcen- und lösungsorientiert. Unsere Beratung bietet nicht nur Krisenintervention, sondern hat vor allem einen präventiven Charakter. Sie ermöglicht, herausfordernde Familiensituationen rechtzeitig anzugehen und unterstützt die Betroffenen professionell. Beispielsweise stärkt sie die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz. Auf diese Art beugen wir kostenintensiven Interventionen vor.



Zusammenarbeit / Triage

Wir arbeiten eng mit regionalen Fachstellen, Fachpersonen und anderen sozialen und behördlichen Institutionen zusammen und können gegebenenfalls Ratsuchende unkompliziert an eine spezifische Fachstelle weiterleiten.

Auch eine längerfristige Begleitung, die sich viele Ratsuchende wünschen, kann Helpnet bieten. 2018 startete Helpnet zusammen mit der Birmann-Stiftung das Projekt «Familien-, Erziehungs- und Jugendberatung Region Liestal und Oberes Baselbiet».

Ratsuchende aus mittlerweile 29 Vertragsgemeinden profitieren kostenlos von unserem professionellen Angebot.

Unsere Mitarbeitenden

Alle Mitarbeitenden unterstehen der Schweigepflicht. Die Beratenden verfügen über ein Studium sowie eine Ausbildung in Beratung. Sie weisen zudem mehrjährige Erfahrung in der praktischen Arbeit mit Familien in konfliktbelastenden Situationen und mit jungen Menschen auf.



Natalie Kretschmer
Leitung Familien-, Erziehungs- und Jugendberatung Helpnet

In einer zunehmend komplexen und anspruchsvollen Gesellschaft war es unser Ziel, Familien, Eltern und junge Erwachsene gezielt und nachhaltig bei Erziehungs- und Beziehungsfragen sowie bei der Konflikt- und Krisenbewältigung zu unterstützen. Im Fokus standen die Stärkung unserer Netzwerkarbeit, der nachhaltige Ansatz in der Begleitung unserer Ratsuchenden und der qualitative Ausbau unserer Fachkompetenz.

Mit insgesamt 703 Beratungen verzeichneten wir im Jahr 2024 einen Zuwachs von 13 % im Vergleich zum Vorjahr (621 Beratungen), was auf den kontinuierlich steigenden Bedarf hinweist. Eine Informationsveranstaltung zur Fortsetzung der Leistungsvereinbarungen mit den Vertragsgemeinden ist im Frühjahr 2025 geplant.

Nachhaltige Wirkung für die Familien oder Jugendlichen dank unserem Netzwerk

Wir haben im vergangenen Jahr die Kooperation mit anderen Fachstellen und Schulen intensiviert, um den Ratsuchenden eine ganzheitliche systemische Unterstützung anzubieten. Diese vermehrte Zusammenarbeit mit psychotherapeutischen Praxen, der Schulsozialarbeit oder den Sozialen Diensten hat nachhaltigere Veränderungen bewirkt. Dabei war unsere systemische Herangehensweise, bei der wir nicht nur die betroffenen Familien und Jugendlichen direkt unterstützten, sondern auch deren soziales oder fachliches Umfeld in die Lösungsfindung einbezogen, wichtig. Dies zeigte sich insbesondere in den Fällen, in denen die Schulsozialarbeit nahtlos mit der Familienberatung kooperierte. Das gemeinsame Entwickeln von Impulsen, die in den Familienalltag integriert werden konnten, bewirkte oft nicht nur eine punktuelle, sondern eine längerfristige Zielerreichung. Die Vernetzung ermöglichte es uns, frühzeitig präventiv zu wir-

ken und gleichzeitig die Kosten für intensivere Massnahmen, wie etwa einen Schulabbruch oder eine langwierige Therapie, zu vermeiden.

Rückblick

Das Helpnet konnte auch 2024 einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung von Familien und Jugendlichen etlicher Gemeinden des Kantons Baselland sowie angrenzender Kantone leisten. Mit einer virtuellen oder telefonischen Beratungsanfrage gelangten Ratsuchende rasch, unkompliziert und, wenn gewünscht, anonym an unser psychosoziales Beratungsangebot. Wir konnten ihnen stets innerhalb von zwei Wochen einen ersten Beratungsgesprächstermin anbieten und so schnell auf die Bedürfnisse der Ratsuchenden reagieren. Manche Eltern, Familien oder junge Erwachsene nahmen einmalig eine Beratung in Anspruch. Die meisten stiegen in einen kürzeren oder längeren Beratungsprozess ein. Besonders gefragt war das Angebot für Eltern von Jugendlichen, die in der Pubertät schwierige Übergangsphasen durchlebten. Hier konnten wir durch systemische Beratung und lösungsorientierte Ansätze vielen Familien zu mehr Klarheit und Entlastung verhelfen. Ein Vater meinte: «Wir verstehen unsere Teenager nun besser und können Konflikte ruhiger angehen.» Oder ein Elternpaar meldete zurück: «Wir haben gelernt, wie wir die Mitwirkung unseres Sohnes gezielt einfordern und wie wir mit unseren Schwächen besser umgehen können. Zu Hause ist es nun viel entspannter für alle.»

Das dreiköpfige Fachteam des Helpnets führte Gespräche mit den Themenschwerpunkten Familienkonflikte, Erziehungsfragen, psychische Gesundheit, psychische Gewalt, Selbstwert und Trennung durch.

Statement einer Mutter: «Ich wurde in meinen Erziehungs-kompetenzen gestärkt und es wurden gute und umsetzbare Lösungsansätze zusammen erarbeitet.»

Statement eines Vaters: «Die Beratung war sehr zielorientiert und wir konnten unseren Konflikt bewältigen.»

Statement einer Mutter: «Die Beratung hat uns als Patchwork-Familie gestärkt und bei der weiteren Entwicklung unterstützt. Unsere Gesprächsführung hat sich dadurch klar verbessert.»

Eine Familie: «Wir haben verschiedene Möglichkeiten zum Um-gang mit unserer herausfordernden Familiensituation kennen-gelernt, konnten unsere Erwartungen reflektieren und wurden bestärkt, unseren erarbeiteten Lösungsweg zu gehen.»

Aufgrund der Tatsache, dass immer mehr Anfragen von Eltern-paaren für eine Trennungsberatung an uns gelangten, haben wir uns im vergangenen Jahr als Team zu den damit verbundenen rechtlichen Aspekten weitergebildet.

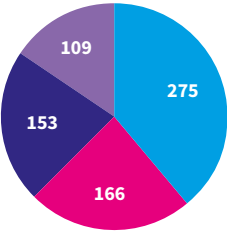


Ausblick

Im Jahr 2025 wollen wir weiterhin den qualitativen Ausbau in speziellen Fachthemen vorantreiben und das Netzwerk mit weiteren Fachstellen er-weitern. Ein zentrales Ziel wird die Weiterführung und Verstärkung der be-stehenden Leistungsvereinbarungen mit den 29 Vertragsgemeinden aus dem Oberen Baselbiet und der Region Liestal sein. Zudem möchten wir weitere Einwohnergemeinden für eine Zusammenarbeit gewinnen. Ge-meinsam mit der Birmann-Stiftung, unserer Allianzpartnerin, werden wir im Frühjahr 2025 Vertretende aller bisherigen und interessierten Vertrags-gemeinden zu einer Veranstaltung einladen, um sie über die Weiterführung und Weiterentwicklung des Angebotes zu informieren. Wir streben eine intensivere Zusammenarbeit mit den Gemeinden an, um noch wirksamer in der Prävention von psychischen Belastungen von Familien agieren zu können.

Statistik Helpnet 2024 (mit Vorjahresvergleich)

Beratungen	2021	2022	2023	2024
Pers. Beratungen am Tisch	184	147	210	275
Telefon	163	93	123	166
WhatsApp	154	138	211	153
Mail	97	181	77	109
TOTAL	598	559	621	703



Art der Beratung	
275	Pers. Beratungen am Tisch
166	Telefon
153	WhatsApp
109	Mail

Helpnet Familien- und Jugendberatung

Auftraggebende



Anzahl Mitarbeitende

3

Adresse

Poststrasse 2
4410 Liestal

Wir sind während 24 Stunden erreichbar unter:

0840 22 44 66 (8 Rp./Minute)
mail@helpnet-online.ch

☎ 076 315 31 34

Familien-, Erziehungs- und Jugendberatung Region Liestal und Oberes Baselbiet



Thomas Affolter
Leitung Birmann-Stiftung



Natalie Kretschmer
Leitung Familien-, Erziehungs-
und Jugendberatung Helpnet

Interview Zusammenarbeit und Partnerschaft Helpnet und Birmann-Stiftung

Wie sieht die Zusammenarbeit mit dem Helpnet und der Birmann-Stiftung konkret aus?

Thomas Affolter: «Seit 2018 arbeiten wir im Bereich der Familien-, Erziehungs- und Jugendberatung zusammen und betreiben heute als Birmann-Stiftung und als Helpnet der Stiftung Jugendsozialwerk zusammen die Familien-, Erziehungs- und Jugendberatung Region Liestal und Oberes Baselbiet. Wir haben

Wir haben beschlossen, eigenständige Organisationen zu bleiben und als Allianzpartner unsere Kompetenzen zu bündeln und niederschwellige und professionelle Beratung anzubieten.

beschlossen, eigenständige Organisationen zu bleiben und als Allianzpartner unsere Kompetenzen zu bündeln und niederschwellige und professionelle Beratung anzubieten. Wir haben miteinander definiert, wer für welche Beratungsschwerpunkte innerhalb unserer Organisationen zuständig ist und können Klientinnen und Klienten so die bestmöglichen Kompetenzen zukommen lassen.»

Natalie Kretschmer: «Wir bieten gemeinsam für unsere Vertragsgemeinden dieses Beratungsangebot an. Bei Beratungsanfragen von Familien, Eltern oder Jugendlichen können wir diese gegebenenfalls unkompliziert und rasch an die schwerpunkt- oder kapazitätsmässig geeignetere Organisation (Birmann-Stiftung oder Helpnet) weiterleiten. Ausserdem können wir uns gegen-

seitig fachlich unterstützen und bei Bedarf Familien sogar gemeinsam begleiten, ein z. B. arbeitsloser junger Erwachsener lässt sich von der Birmann-Stiftung begleiten und dessen Eltern konsultieren regelmässig Beratungsgespräche des Helpnets.»

Was ist der Gewinn dieser Partnerschaft für die Rat- suchenden und für die Vertragsgemeinden?

Thomas Affolter: «Das Helpnet und die Birmann-Stiftung haben aus ihrer Geschichte unterschiedliche Beratungsfelder. Das Helpnet eher im Kinder- und Jugendbereich, die Birmann-Stiftung eher im Erwachsenenbereich. Diese Erfahrungen und Kompetenzen können wir mit der Partnerschaft bündeln und ein umfangreiches Beratungsangebot anbieten. Dies ist ein Gewinn für Ratsuchende und ein Gewinn für die auftraggebenden Vertragsgemeinden.»

Natalie Kretschmer: «Durch die teilweise unterschiedlichen spezifischen Beratungskompetenzen können sowohl die Ratsuchenden als auch die Vertragsgemeinden von unserem gemeinsamen professionellen Angebot profitieren.»

Von welchen Kompetenzen des Helpnets und der Birmann-Stiftung kann die Familien-, Erziehungs- und Jugendberatung der Birmann Stiftung bzw. des Helpnets profitieren?

Thomas Affolter: «Wir profitieren von den Angeboten und Erfahrungen im Jugendbereich, beim Jugendcoaching und den weiterführenden Angeboten für Jugendliche (Arbeitsintegration) der Stiftung Jugendsozialwerk.»

Natalie Kretschmer: «Die Birmann-Stiftung kann uns bei familienrechtlichen Fragen unterstützen.»

ABRECHNUNG 2022/ 2023

Abteilung Kind, Jugend, Familie KJF

Aufwand	Abrechnung 2023	Abrechnung 2024
Personalaufwand	2'483'535.71	2'947'649.99
Betriebsaufwand	767'529.99	988'969.02
Bildung Fonds	10'000.00	0.00
Total Aufwand	3'261'065.70	3'936'619.01
Ertrag	Abrechnung 2023	Abrechnung 2024
Beiträge Gemeinde	2'282'733.39	2'667'486.71
Einnahmen durch Verkäufe / Betriebsbeiträge	672'061.49	1'009'537.62
Spenden	181'905.20	180'779.63
Verwendung Fonds	18'512.12	17'367.62
Total Ertrag	3'155'212.20	3'875'171.58
Verlust	-105'853.50	-61'447.43

Der Verlust wird aus den Reserven der Stiftung Jugendsozialwerk Blaues Kreuz BL getragen.

Wollen Sie uns unterstützen?

Postkonto:
PC-Nr. 40-28886-1
IBAN: CH82 0900 0000 4002 8886 1

Bankkonto:
BLKB, 4410 Liestal
IBAN: CH75 0076 9016 1102 3572 4

Kontoinhaber Post- und Bankkonto:
Stiftung Jugendsozialwerk Blaues Kreuz BL
Rheinstrasse 20
4410 Liestal

Wünschen Sie ein persönliches Gespräch oder weitere Informationen?

Stiftung Jugendsozialwerk
Kind.Jugend.Familie KJF
Poststrasse 2 / Postfach
4410 Liestal

Telefon: 061 551 17 77

kjf@jsw.swiss
www.kjf.swiss



Information

Sämtliche nicht zweckgebundenen Spenden an die Stiftung Jugendsozialwerk werden der Abteilung Kind.Jugend.Familie KJF gutgeschrieben.

«Wir waren immer offen für Neues» – Interview mit Hans Eglin, Geschäftsführer JSW

Ende Jahr geht Hans Eglin, Gründer und Geschäftsführer der Stiftung Jugendsozialwerk, in Pension. Wie aus einfachen Anfängen im Jugendzentrum Liestal eines der führenden Sozialunternehmungen der Region wurde, erzählt er im Interview.

Du bist ursprünglich Jugendarbeiter. Warum hast Du dich für diesen Beruf entschieden?

Ich war selbst in den Jugendgruppen des Blauen Kreuzes als Kind und als Jugendlicher aktiv. Später habe ich selbst auch Jugendgruppen und Lager geleitet. Meine damaligen Leiter:innen haben mich beeindruckt und geprägt, sodass in mir der Wunsch heranreifte, dass ich das später einmal berufsmässig machen möchte.



Wann kam das Jugendzentrum Liestal ins Spiel?

Während der Ausbildungszeit stiess ich auf ein Inserat, dass die Stadt Liestal eine Kommission zusammenstellen möchte, die ein Konzept ausarbeiten soll für die Weiterverwendung ihres alten Feuerwehrmagazins. Ich meldete mich und wurde Teil dieser Projektgruppe, die das Konzept für die zukünftige Nutzung ausarbeitete.

Was waren die grössten Bedenken durch die Stadt und die Bevölkerung?

Das Konzept hatte den Namen «Haus für Alle» und stiess bei einem Teil der Bevölkerung aufgrund der hohen Kosten und der Nutzung für Jugendliche auf grossen Widerstand. Die Gegner befürchteten auch zusätzlichen Lärm, Schmierereien im Stedtli und Drogenprobleme in den Parks. Zu unserer aller Überraschung konnten sich die Gegner an der Urnenabstimmung durchsetzen. Ohne es im Voraus zu ahnen, war diese politische Niederlage für uns ein Gewinn. Der Stadtrat entschied, dass das Haus nun ausschliesslich als Jugendzentrum genutzt werden soll.

Hattest du bereits eine Vision, wohin sich die Arbeit entwickeln könnte?

In den ersten Monaten wurde das neueröffnete Jugendzentrum Splash in Liestal regelrecht überschwemmt mit Jugendlichen. Wir arbeiteten mit einem grossen Team von Freiwilligen. Viele Jugendliche erzählten uns von ihren Problemen, die auf dem Weg zum Erwachsen werden dazugehören. Als engagiertes Team ermöglichten wir individuelle Lösungen und Hilfestellungen. Ohne es uns genau vorzustellen, wie es werden könnte, entwickelten wir in diesen ersten Jahren die Vision von Wohnangeboten, Arbeitsintegration und Gemeinschaftsangeboten.

Was war der entscheidende Schritt von der Blaukreuz-Jugendarbeit hin zur Stiftung Jugendsozialwerk?

Wir waren immer offen für Neues. Wir nannten es die Strategie der Offenen Türen. Dazu kam, dass ich von meiner Persönlichkeit her ein Pionier bin und ich gerne neue Projekte entwickle. Ein grosser Meilenstein war die Erbschaft des Hotel Falken in Liestal. In diese Zeit suchten die Arbeitsämter Partner für die Umsetzung von arbeitsmarktlichen Massnahmen. Das Programm «Reprofil» erlebte seine Geburtsstunde.

Kaum gestartet mit der Arbeitsintegration stiess ich auf ein Inserat der Christoph Merian Stiftung, die eine neue Trägerschaft für den Bernhardsberg in Oberwil suchte. Das Gebäude und die



Hans Eglin und sein Nachfolger Marco Ferraro

landwirtschaftliche Umgebung boten beste Möglichkeiten für die Erweiterung unserer bisherigen Angebote.

Das «Take off» war eine Ausschreibung des Bundesamtes für Gesundheit. Wir erhielten für den Kanton Baselland den Zuschlag. Es handelte sich dabei um ein Programm für Jugendliche in schwierigen Übergangssituationen von Schule zum Beruf.

Die Offene Jugendarbeit in Liestal hatte ihre Ausstrahlung auf die umliegenden Gemeinden. Neue Jugendräume und die Mobile Jugendarbeit entstanden im mittleren und oberen Baselbiet. Diese Neugründungen bildeten die Basis für den Übergang vom Verein zur Stiftung Jugendsozialwerk Blaues Kreuz BL im Jahre 2002. Es waren bewegte und intensive Jahre.

Es gab auch immer wieder Rückschläge: Was hat dir in diesen Phasen Kraft gegeben?

Der bitterste Moment war der 8. Juni 2004, als der Falken einen Vollbrand zum Opfer fiel. Die Vermutung der Ursache war Brandstiftung, wurde aber nie restlos geklärt. Weitere schwierige Momente waren für mich personelle Schwierigkeiten. Insbesondere

wenn wir uns von Mitarbeitenden trennen mussten aufgrund von Vorfällen oder unterschiedlichen Leitungsverständnissen. Finanzielle Rückschläge und das Aufgeben von Betriebszweigen waren weitere grosse Herausforderungen. Es ist einfacher etwas aufzubauen, als ein Angebot zu schliessen. Die Kraft und den Rückhalt in all den Jahren erfuhr ich in meinem Vertrauen auf Gott, im Team mit Stiftungsrat und Geschäftsleitung, von meiner Familie und meiner Frau Käthi. Dafür bin ich sehr dankbar.

Ende Jahr wirst du pensioniert, dein Nachfolger Marco Ferraro ist sich am Einarbeiten. Wie gehst du vor, damit der Übergang gelingt?

Der Stiftungsrat erarbeitete die Vorgaben mit der Strategie 2030. Marco wird in der Übergangszeit die Strategie unter Einbezug aller «Player» umsetzen. Ich werde die einzelnen Arbeits- und Fachgebiete schrittweise übergeben und das operative Agieren Marco und der Geschäftsleitung überlassen. Nach meinem Abschied von der operativen Führung werde ich nächstes Jahr in den Stiftungsrat wechseln, um das JSW auf strategischer Ebene zu unterstützen. Zudem schwebt mir die Neugründung einer Stiftung für Immobilien im Nonprofit-Bereich vor.

DAS NETZWERK DER STIFTUNG JUGENDSOZIALWERK BLAUES KREUZ BL



PERSPEKTIVEN FÜR ALLE LEBENSPHASEN
Neben KJF bietet das Jugendsozialwerk auch Wohn- und Arbeitsintegration für Jugendliche und Erwachsene.

Kind.Jugend.Familie KJF ist Teil eines grösseren Netzwerkes der Stiftung Jugendsozialwerk. Weitere Bereiche und Angebote sind:

Wohnintegration 120 Wohnplätze

Wohngemeinschaft Falkennest

Rheinstrasse 21, 4410 Liestal
061 922 01 40, www.falkennest.swiss
Betreutes Wohnen, berufliche Integration, ambulante Wohnbegleitung, Cura Domus

Wohnintegration Bernhardsberg

Bernhardsberg 15, 4104 Oberwil
061 402 12 60, www.bernahrdtsberg.swiss
Betreutes Wohnen, Aussenwohngruppen, Ambulant Begleitetes Wohnen

Im Park St. Johann

Im Park St. Johann
Mülhauserstrasse 101
4056 Basel
061 311 49 76

Im Park Wettstein

Wettsteinalle 42
4058 Basel
061 551 11 91
impark@jsw.swiss

Arbeitsintegration/Betriebe 260 Plätze

AIP plus

Industriestrasse 28, 4133 Pratteln
061 827 99 99, www.aip.swiss

Abklärung: Arbeitsmarktfähigkeit testen

Inprofil: Integrations- und berufliche Massnahmen IV

IV-gestützte Lehrstellen: Ausbildung im geschützten Umfeld

Arbeitsbereiche: Gastronomie, KV, Digital Business, Velowerkstatt, Liegenschaftsservice, Projekt Restwert, Recycling,

Arbeitsintegration Bernhardsberg

Bernhardsberg 15, 4104 Oberwil
061 402 12 60, www.bernahrdtsberg.swiss

Betreute Tagesgestaltung: Begleitete Arbeit, Berufliche Integration, IV-Massnahmen (inkl. Ausbildung)

Arbeitsbereiche: Hauswartung, Küche, Hauswirtschaft, Huf- und Kleintiere, Garten und Umgebungsarbeiten, mech. Werkstatt, Verwaltung

Angebote auf dem Predigerhof, Reinach:

Kräuter- und Wollverarbeitung, Handwerk, Huf- und Kleintiere
Predigerhofstrasse 172, 4153 Reinach
078 866 07 70, www.predigerhof.swiss

Take off

Tagesstruktur für Jugendliche
Industriestrasse 28, 4133 Pratteln
061 827 99 91, www.takeoff.swiss

Take off full time: Pädagogische Tagesstruktur

jobs2do: Coaching und Praktika

support4you: Lehrbegleitung

Arbeitsbereiche: Unterstützung bei Lehrstellensuche, Verbesserung schulischer Leistungen, Arbeitsagogik, Erweiterung der Sozial-, Selbst- und Fachkompetenzen

Blaukreuz-Brockenhallen

Leimgrubenweg 9, 4053 Basel
061 461 20 11
Baselstrasse 14, 4153 Reinach
061 712 09 56
www.brocki-jsw.ch

Förderung: Förderprogramm mit Tagesstruktur- und Arbeitstraining

Überbrückung: Beschäftigungsprogramm

Abklärung: Arbeitsmarktfähigkeit testen

Arbeitsbereiche: Möbel-, Kleider- und Haushaltsartikel-Verkauf, Hausräumungen, Transporte, grosse Kinderrutschbahn (Reinach), Spielecke, Begegnungsbrocki (Basel), Freiwilligenarbeit

→ Erlös zugunsten Kind.Jugend.Familie KJF

Restaurant Falken

Rheinstrasse 21, 4410 Liestal
061 923 32 32, www.restaurant-falken.ch
Restaurant, Take away, Catering, Mittagstische
Arbeitsintegration und Ausbildung



Foto: Jugendsozialwerk - Restaurant Falken und Wohngemeinschaft Falkennest in Liestal

Die Stiftung Jugendsozialwerk Blaues Kreuz BL engagiert sich in der Präventionsarbeit sowie in der sozialen und beruflichen Integration. Zum Auftrag gehören Kinder- und Jugendförderung, Betreutes Wohnen und Programme zur Arbeitsintegration. Das Werk ist ein überkonfessionelles, soziales Unternehmen und orientiert sich an den Grundsätzen des Blauen Kreuzes.



Die Wohn- und Arbeitsintegration Bernhardsberg ist SODK Ost+, die Bereiche AIP plus, das Take off und die Blaukreuz-Brockenhallen Basel und Reinach sind nach dem Qualitätsmanagement-System IN-Qualis zertifiziert.

Stiftung Jugendsozialwerk Blaues Kreuz BL

Rheinstrasse 20
4410 Liestal
061 827 99 81

info@jsw.swiss
www.jsw.swiss

Bankkonto BLKB

4410 Liestal
IBAN: CH75 0076 9016 1102 3572 4

Mehr Infos zum Jugendsozialwerk
auf www.jsw.swiss



Kind.Jugend.Familie KJF



SWISSLOS

RÖMISCH-KATHOLISCHE
PFARREI ST. JOSEF
4450 SISSACH

Ref. Kirchgemeinde
Tenniken-Zunzgen

